

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Passlung Am Wochenende feiert der Volkslauf Martina-Scuol sein 50. Jubiläum. Grund genug, um mit Initianten und Serienteilnehmern auf die Geschichte des Wettkampfs zurückzublicken. **Seite 19**

Eishockey In der ersten Runde der Play-offs haben beide Engadiner Teams verloren. Auswärts hatten sowohl St. Moritz gegen Küsnacht als auch Engiadina gegen Uzwil das Nachsehen. **Seite 21**

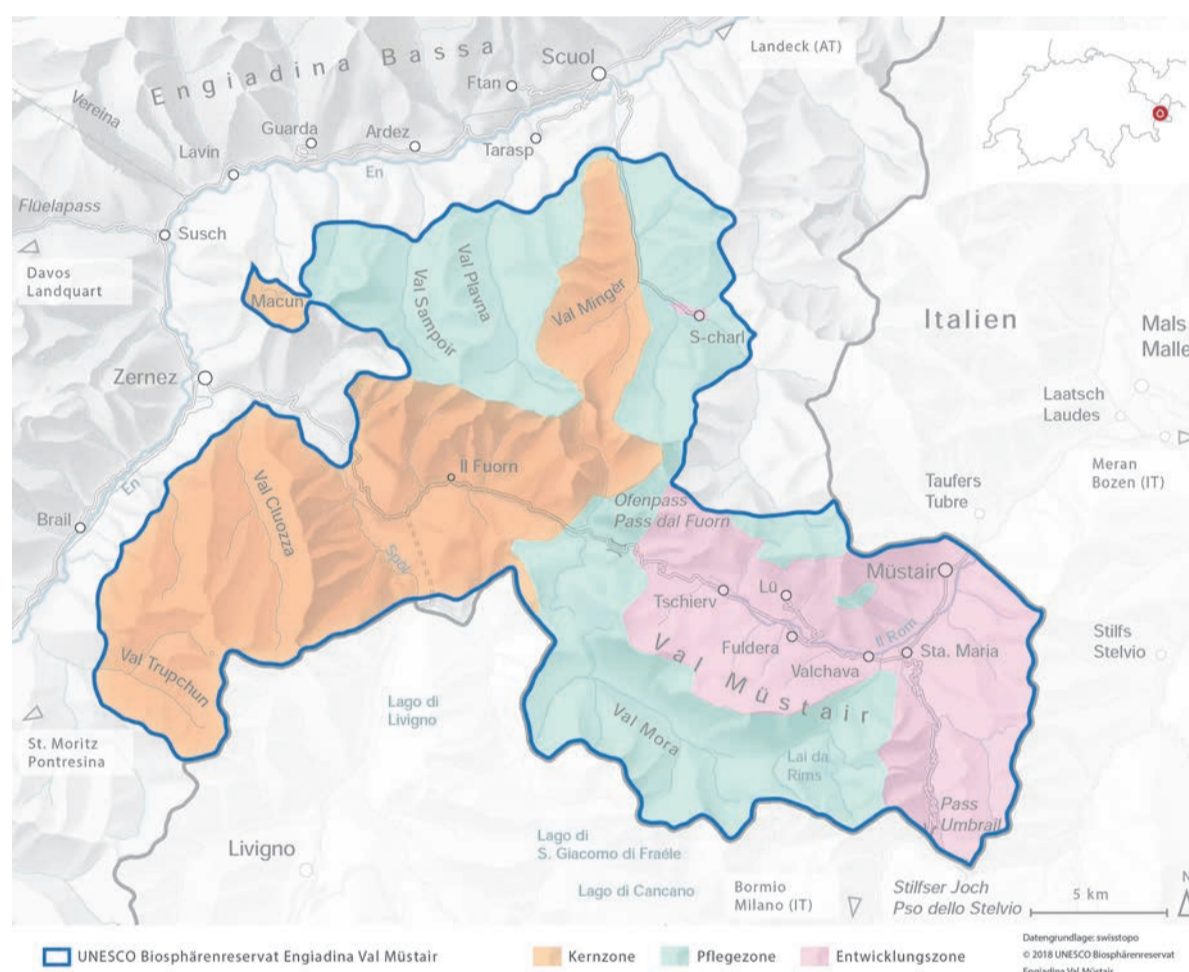
FIS FREESTYLE WORLD CHAMPIONSHIPS
17-30 MARCH 2025
39 TAGE
2025 ENGADIN
get your tickets freestylestmoritz2025.ch

Keine Erweiterung des Naturparks

Die Projektidee, den regionalen Naturpark und das Unesco-Biosphärenreservat auf die Gemeinden Scuol und Valsot zu erweitern, wird nicht weiterverfolgt. Dies hat die Präsidentenkonferenz der Region Engiadina Bassa/Val Müstair (EBVM) entschieden.

NICOLO BASS

BILING 2 Unter der Trägerschaft der Region Engiadina Bassa/Val Müstair (EBVM) wird seit 2019 das Projektvorhaben geprüft, den in der Val Müstair bestehenden regionalen Naturpark Biosfera und das damit verbundene Unesco-Biosphärenreservat Engiadina Val Müstair auf die Gemeindegebiete Scuol und Valsot zu erweitern. Die Ergebnisse der Prüfung liegen in einer Machbarkeitsstudie aus dem Jahre 2019 und einem Projektbericht aus dem Jahre 2022 vor. Die Resultate zeigen, dass die Region EBVM im untersuchten Perimeter die formalen Kriterien bereits heute erfüllt und die Erweiterung in rechtlicher und raumplanerischer Sicht umsetzbar wäre. Bereits 2022 entschied die Projektträgerschaft, das Projekt bis auf Weiteres zu sistieren. Am 23. Januar hat nun die Präsidentenkonferenz der Region EBVM entschieden, das Projektvorhaben nicht



Das Unesco-Biosphärenreservat Engiadina Val Müstair mit einer Kernzone (gelb), einer Pflegezone (grün) und einer Entwicklungszone (rot).

Foto: z. Vfg

weiterzuverfolgen. Begründet wird der Entscheid in erster Linie damit, dass es in den letzten Jahren nicht gelungen ist, das Projekt als prioritäres Entwicklungsvorhaben in der Region EBVM zu positionieren. Wie Philipp Gunzinger, Vorsitzender des Projekt-Lenkungs-

ausschusses im romanischen Interview aussagt, sei die Projektidee bei den strategischen Gremien mehrheitlich auf verhaltenes Interesse gestossen, die Prioritäten würden anderswo liegen. Gunzinger schliesst aber nicht aus, dass die Projektidee in einigen

Jahren, wenn das Hauptaugenmerk auf anderes gelegt und die politische Strategie überdacht werde, die Idee wieder aufgenommen werden kann. Er ist überzeugt, dass die Machbarkeitsstudie auch in einigen Jahren noch Gültigkeit haben wird. **Seite 11**

Kein Geld für Whistleblower

Adam Quadroni bekommt für seine Rolle im Baukartell kein Geld von der Regierung. Diese verzichtet aber auf offene Forderungen. Der Anwalt von Quadroni bemängelt den fehlenden politischen Willen.

Am Dienstag hat die Bündner Regierung Stellung genommen zu den Entschädigungsforderungen von Whistleblower Adam Quadroni im Zusammenhang mit der Aufdeckung des Bündner Baukartells. Die Regierung anerkennt, dass Quadroni mit seinen Hinweisen einen wichtigen Beitrag zur Wiederherstellung des Wettbewerbs geleistet habe. Eine Entschädigungszahlung lehnt sie jedoch ab, da es dafür weder auf kantonaler noch nationaler Ebene eine rechtliche Grundlage gäbe. Die Regierung anerkennt die persönliche Situation als Härtefall an. «Aus diesem Grund hat sie in Würdigung der Gesamtsituation beschlossen, auf offene Forderungen des Kantons gegenüber Adam Quadroni zu verzichten», heisst es in einer Medienmitteilung. Auch einer Petition, die von 4231 Personen unterstützt wurde, kommt die Regierung nach den rechtlichen Abklärungen nicht nach.

In einem Interview mit der romanischen Nachrichtenagentur FMR sagt Matthias Brunner, Anwalt von Adam Quadroni, dass durchaus Zahlungen an Whistleblower geleistet werden können. Dafür aber brauche es einen politischen Willen. **Seite 13**

Rainer Maria Rilke – Dichter der Angst

Literatur Rainer Maria Rilke gilt als einer der grössten Dichter des 20. Jahrhunderts. Am 4. Dezember 2025 wäre Rainer Maria Rilke 150 Jahre alt geworden. Zum Jubiläum hat der Literaturwissenschaftler Manfred Koch aus Sent eine neue Biographie geschrieben. Diese beschreibt einen rastlosen Mann, der auf seinem Weg quer durch Europa auch in Soglio und kurz in Sils Halt gemacht hat. Manfred Koch hat eine mitreissende Erzählung eines radikalen Lebens verfasst. (fh)

Seite 5

Das Lebensende selbst bestimmen

St. Moritz Am vergangenen Montag luden die Beratungsstelle Alter und Gesundheit Oberengadin und der Kantonale Seniorenverband zu einer Podiumsdiskussion zum Thema «Sterben auf Bestellung» ein. Fachleute und Betroffene setzten sich mit Fragen rund um die Freitodbegleitung auseinander. Der bis auf den letzten Platz volle Saal im Hotel Laudinella in St. Moritz zeigte, dass das Thema von grossem Interesse ist. Unter Freitodbegleitung versteht man in der Schweiz die Unterstützung schwer leidender oder sterbewilliger Menschen beim Suizid. Die Schweiz nimmt bezüglich der Suizidbegleitung eine liberale Haltung ein. Die aktive Sterbehilfe, bei der eine Drittperson ein Mittel verabreicht, das den Tod herbeiführt, ist in der Schweiz hingegen verboten. (ag)

Seite 3

Steuern und Finanzen im Fokus

Beilage In diesem Jahr gibt es in der Beilage Steuern und Finanzen wertvolle Tipps rund um die Steuererklärung, Anlagemöglichkeiten und Pensionsplanung. Wie immer, lohnt es sich, die Unterlagen für die Steuererklärung rechtzeitig bereitzulegen. Anleger sollten aufgrund niedriger Zinsen Alternativen wie Aktien, ETFs oder Immobilien prüfen. Gold kann als Absicherung dienen, während Kryptowährungen für risikofreudigere Anleger interessant sind. Frühzeitige Investitionen, auch mit kleinen Beträgen, sind vorteilhaft. Bei der Pensionierung sollte die Auszahlung der Vorsorgegelder über Jahre gestaffelt werden, um Steuern zu sparen. Neu sind rückwirkende Einzahlungen in die Säule 3a möglich. Eine Teilpensionierung kann steuerlich attraktiv sein. (rs)

Seiten 7 bis 10

Bibi Vaplan in viadi i'l univers da popcorn

Popcorn-Opera La fin d'eivna passada ha cumanzà il seguond viadi culla raketta Xalvadora tras il univers da popcorn. Bibi Vaplan es sia squadra da popcornautas e popcornauts sun viagiats dal planet da Culurio, sül planet d'Urasemin fin a RivaRiva e Sabgia. La prüma preschantaziun da la Popcorn-Opera da quist on es statta i'l Hotel Reine Victoria a San Murezzan. La turnea cuntinuescha la mità da favrer a Lucerna e va inavant al principi da marz a Bienna ed a Berna. Daspö il 2020 s'ingascha la musicista uriunda da Scuol per seis projet da la Popcorn-Opera cun ün univers sainza cunfins. Pro'l prüm inscunter culs duos vadels Rocobello e Leon es seis cour schlopà sco ün popcorn. Quai es insomma stat il schlop primar da Bibi Vaplan per seis univers da popcorn. (nba) **Pagina 12**

Graubünden vor nächstem Grossanlass

Biathlon Vom 12. bis am 23. Februar findet in Lenzerheide die Biathlon-Weltmeisterschaft statt. Jürg Capol, CEO der Biathlon-WM in Lenzerheide, spricht über die Vorbereitungen, die Bedeutung des Events und die Nachwuchsförderung. Stand heute sind gut 50000 Tickets verkauft. «Je mehr Fans vor Ort sind, desto grösser wird das Sportfest», sagt Capol. Er ist überzeugt, dass die WM für die Schweiz eine einmalige Chance ist, Biathlon als Sport zu etablieren. Capol betont die Herausforderungen in der Nachwuchsarbeit und sieht Potenzial im Engadin, wo jedoch eine feste Infrastruktur fehlt. Er fordert breitere Trainingsangebote, um Kinder früh fürs Biathlon zu begeistern. Entscheidend für den Erfolg der WM sei eine starke Teamleistung. (rs) **Seite 15**



9 771661 010004

40006



Pontresina



Zernez

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2025-0003

Parz. Nr.
1605

Zone
Landwirtschaftszone

AZ
0.0

eBau Nr.
2025-202

Webseite
ebau.gr.ch

Objekt
Alp Stretta, Val dal Fain 4, 7504 Pontresina

Bauvorhaben
Parz. 1605, Alp Stretta, neue Solaranlage

Bauherr
Politische Gemeinde Pontresina, Via Maistra 133,

7504 Pontresina

Grundeigentümer
Bürgergemeinde Pontresina, Via Maistra 133, 7504 Pontresina

Projektverfasser
Bauverwaltung A. Levy, Via Maistra 133, 7504 Pontresina

Auflagefrist
06.02.2025 bis 26.02.2025

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen sind während der Einsprachefrist im Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar oder auf eBau.gr.ch. Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 6. Februar 2025
Baubehörde Gemeinde Pontresina

Dumonda da fabrica

A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publichada la seguainta dumonda da fabrica:

Patrun da fabrica
Cumün da Zernez

Urtatsch 147A
7530 Zernez

Proget da fabrica
Alp Barlas-ch Suot - schlargjamaint moderà vers l'intern Dumonda per permiss supplementars cun dovair da coordinaziun:
- H2 permiss protecziun cunter fö

Lö
Barlas-ch Suot

Parcela
1085

Zona
agricola

Temp da publicaziun Temp da protesta
a partir dals 06.02.2025 fin e cun ils 25.02.2025

Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala

Zernez, 06.02.2025
La suprastanza cumünala

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Veranstaltungen

Sonderführungen im Segantini Museum

St. Moritz Am Sonntag, 9. und Sonntag, 23. Februar, jeweils um 17.00 Uhr, bietet Mirella Carbone, künstlerische Leiterin des Segantini Museums, eine Sonderführung durch die Winterausstellung «Alle Farben des Schnees» an.

Schnee ist seit jeher eine unerschöpfliche Inspirationsquelle für die Malerei. Schöne Beweise dafür sind aktuell im Segantini Museum zu bewundern. Die Ausstellung umfasst neben alpinen Winterlandschaften des «Hausherren» auch Werke von Giovanni Giacometti, Edoardo Berta und einigen italienischen Kollegen, die Giovanni Segantini als ihren Lehrer und Vorbild betrachtet haben.

Während der Bergeller Giovanni Giacometti das winterliche Alpenlicht und die Farben des Schnees nur in seinen

chromatischen Effekten studiert und auf jede symbolische Überhöhung verzichtet, erhält die verschneite Landschaft in «Funerale bianco» des Tessiners Edoardo Berta sowie in «Da una legenda alpina» des piemontesischen Künstlers Carlo Fornara einen sinnbildlichen Wert und wird zum Gegenstand philosophischer Reflexionen.

Zu den Höhepunkten der Schau zählen das selten ausgestellte divisionistische Meisterwerk Segantinis «Savognino d'inverno» von 1890 aus Privatbesitz sowie Giovanni Giacomettis farbenprächtiges «Paesaggio d'inverno» von 1910, eine Leihgabe des Bündner Kunstmuseums. (Einges.)

Aus Platzgründen ist eine Anmeldung erforderlich www.segantini-museum.ch/austellungen/allefarbendesschnees/.

Der Film: Le Sabot Montagnard

Zuoz Ende August reisten Ashley und Quentin zurück nach Kirgisistan, um ihre drei Pferde nach Saint Gervais les Bains am Fusse des Mont Blanc zu bringen. In langsamem Tempo durch Europa erkundeten sie die Berge, verbanden sich mit der Natur und lernten die lokalen Traditionen kennen. Sie verbrachten einige Tage bei Gian Gilli und Riet Planta auf der Alp Timun. Der Film «Le Sabot Montagnard» wird am 10. Februar in der Seletta im Schulhaus Zuoz mit deutschen Untertiteln gezeigt. Die Teilnahme ist kostenlos und auf 70 Personen limitiert. Um 18.00 Uhr beginnt die Veranstaltung mit Musik von «Chapella Alp Laret» und einer Einführung durch Riet Planta. Der Film dauert ca. eine Stunde und ist von einem Apéro gefolgt. Die Anmeldung ist obligatorisch und muss bis Freitag, 7. Februar, um 17.00 Uhr bei der Zuoz Tourist Information erfolgen. (Einges.)

Maistra spricht: Der Ort – mehr als ein Bild?

Pontresina Am Samstag, 8. Februar um 17.00 Uhr diskutieren die Kultur-, Architektur- und Kunstexperten Dr. Cordula Seger und Dr. Philip Ursprung mit Architekt Gion A. Caminada im Hotel Maistra 160, Pontresina, über das Thema «Der Ort – mehr als ein Bild?»

Dr. Cordula Seger ist seit 2017 Leiterin des Instituts für Kulturforschung Graubünden. Dr. Philip Ursprung ist Professor für Kunst- und Architekturgeschichte an der ETH Zürich und Vorsteher des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur. Die Diskussion beleuchtet, wie sich Identität durch Architektur und Ortsbilder formt: Bilder

sind allgegenwärtig. Bilder prägen unsere Wahrnehmung von Orten – zwischen Erinnerungen, medialen Visionen und realen Veränderungen. Die Orte des Engadins haben sich von landwirtschaftlich geprägten Dörfern über die Ära der Grandhotels bis zur heutigen Tourismuslandschaft stetig gewandelt. Wie vertraut und wie fremd soll und darf der Ausdruck eines Hauses sein, damit er zur Identitätsstiftung des Ortes einen Beitrag leistet? (Einges.)

Anmeldung erwünscht unter info@maistra160.ch oder Telefon 081 842 6 160.

Gesprächsrunde zu Jesus

Zuoz Gesprächsrunden zur Frage nach dem historischen Jesus, seinem Leben und seiner Zeit. Wie wurde Jesus zum Christus? Was können wir wissen, was glauben? Diesen Fragen wird am Sonntag, dem 9. und Sonntag, dem 16. Februar um 16.45 – 18.00 in der Chesa pravenda in Zuoz (beim Bahnhof) nachgegangen. Anmeldungen nicht nötig, Informationen bei Romedi Arquin, 079 455 36 57. (Einges.)

Leserforum

Kritik und Anregungen zum Ersatzbus nach Bever

Ich bedanke mich bei Herrn Renato Fasciati für die Erläuterungen am Infoabend zum neuen Fahrplan in Bever. Ich schätze die Bemühungen, uns die Neuerungen und zugrunde liegenden Entscheidungen näherzubringen.

Dass die direkten Züge via Vereina in Bever nicht mehr halten, ist akzeptabel. Die Situation mit dem «Ersatzbus» nach und von Zuoz hingegen ist problematisch. Trotz geäußelter Bedenken – etwa nicht gewährleistete Anschlüsse oder verfrühte Abfahrten – bleibt der Bus bis nach St.Moritz geführt. Regelmässige Verspätungen bedeuten, dass Anschlüsse

oft nicht gesichert sind. Der Ersatzbus ist vorrangig auf St.Moritz ausgerichtet und bringt Bever keine Verbesserung. Der Verlauf des Infoabends war diesbezüglich enttäuschend, da keine Zugeständnisse gemacht wurden. Ein aktueller Vorfall bestätigt meine Bedenken: Mein Sohn und seine Partnerin reisten heute per Zug ins Engadin. Ihr Zug hatte eine geringe Verspätung von drei Minuten. In Zuoz wurden sie per Durchsage an den Ersatzbus verwiesen, dieser war jedoch bereits abgefahren. Sie mussten eine halbe Stunde auf die nächste Verbin-

dung warten. Hätten sie gewusst, dass der Bus nicht wartet, wären sie bis Samedan weitergefahren und pünktlich zum Mittagessen bei uns angekommen. Dies ist kein Einzelfall. Fahrgäste in Bever haben weder einen Zeitgewinn noch eine Verbesserung durch den Ersatzbus, sondern müssen zusätzliche Wartezeiten in Kauf nehmen. Am Infoabend sagte Herr Fasciati, dass solche Verspätungen nur zwischen Weihnachten und Neujahr auftreten. Jedoch hat der Verkehr im Engadin massiv zugenommen, was regelmässig zu Staus zwischen St.Moritz und Punt

Muragl führt und Verspätungen im Busverkehr verursacht. Für uns in Bever bedeutet dies, dass die schnelle Verbindung nach Zürich nicht praktikabel ist. Wir müssen auf alternative, oft umständlichere Lösungen ausweichen. Ich bitte die Verantwortlichen dringend, die Führung des Ersatzbusses ab Samedan statt ab St.Moritz zu prüfen. Zusätzlich sollte der Anschluss von Zuoz Richtung Samedan gewährleistet sein. Dies würde die Anfälligkeit für Staus reduzieren und die Verbindlichkeit im Fahrplan verbessern. Barbara Tuena, Bever

Die reichen Schmaladiu-Unterländer und die kolonisierten Engadiner

Seit einigen Wochen hat Herr Kraushaar die Lizenz, in der EP/PL seine privaten Erinnerungen an das Engadin ganzseitig publik zu machen. Dieses grosszügige Angebot bringt meines Erachtens aber auch eine gewisse Verantwortung mit sich, der das Geschriebene leider bei weitem nicht immer gerecht wird. So kommt etwa sein Artikel «Schmaladiu-Unterländer» (EP/PL, 14. Januar) kaum einmal darüber hinaus, altbekannte Klischees zu bedienen und sich in generalisierenden Rundumschlägen zu ergehen. Einige Beispiele: «Die» Einheimischen machten und machen sich über «die» Flachland-Touristen «hinter vorgehaltener Hand» lustig und nehmen sie «wegen ihres Geldes als notwendiges Übel in

Kauf». «Die» Flachländer bleiben für «die» Einheimischen «die Schmaladiu-Unterländer». Die Reichen kommen mit ihren teuren Autos und «sündhaft teuren Mountainbikes», verhandeln – zuerst im Ober-, nun auch im Unterengadin – mit architektonischen Bausünden und Betonästhetik die Landschaft, führen zum Ausverkauf der Kultur und kolonialisieren das Engadin. An diesem Tal könne man «exemplarisch aufzeigen»: «Es gab und wird immer Klassengesellschaften geben» usw. Aber, naja: «Das Geld ist immer noch willkommen.» Um noch etwas Bildungsgut in diese Stammtisch-Philippika gegen «die Reichen» und «Schmaladiu»-Kolonisatoren einzustreuen, wird nun auch der

Philosoph Friedrich Nietzsche flugs zum Propagandisten der Klassengesellschaft gekürt, wofür sein Begriff «Herren- oder Übermensch» «als rassisch höherwertige Person» ein Beleg sei. Ein weiterer Griff in die Vorurteils-Klamottenkiste. Hat Herr Kraushaar jemals etwas von Nietzsche gelesen? Zweifel sind vielleicht erlaubt. Was hätte er wohl mit der Tatsache gemacht, dass Nietzsche selbst sich ausdrücklich dagegen verwahrt, «dem Nationalismus und dem Rassenhass das Wort zu reden, um an der nationalen Herzenskrätze und Blutvergiftung Freude haben zu können, derenthalben sich jetzt in Europa Volk gegen Volk wie mit Quarantänen abgrenzt?» Dass er es aus-

drücklich ablehnt, «an jener verlogenen Rassen-Selbstbewunderung und Unzucht teilzunehmen, welche sich heute [1882] in Deutschland als Zeichen der deutschen Gesinnung zur Schau trägt»? Beides nachzulesen in seinem Werk «Die Fröhliche Wissenschaft». «Nur wer Geist hat, sollte Besitz haben: sonst ist der Besitz gemeingefährlich.» – Auch dies ein Nietzsche-Wort, das Herrn Kraushaar vielleicht sogar hätte dienlich sein können, um seinem Pauschal-Lamento über «die» Reichen eine differenzierende Note zu geben. Joachim Jung, Stiftungsrat des Nietzsche-Hauses und Leiter der Zweigstelle des Instituts für Kulturforschung (IKG), Sils Maria

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stiffl

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Guttsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Carolin Rothwäder (cr)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital and Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 143.- 12 Mte. Fr. 258.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 218.- 12 Mte. Fr. 438.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch



Unter der Moderation von Andrea Gutsell (v. l.) diskutierten Franca Dietrich, Didier Meyer, Martin Krähenbühl, Sergio Compagnoni, Anna Giacometti, Urs Hardegger, Attilio Bivetti ethische Fragen der Freitodbegleitung.

Foto: Stefanie Wick Widmer

Nachgefragt

«Auch Hinterbliebene brauchen Hilfe»

Engadiner Post: Frau Dietrich, im Kanton Graubünden besteht keine gesetzliche Regelung zum Thema Sterbehilfe. Die Freitodbegleitung wird daher in Alters- und Pflegeheimen und in Spitälern unterschiedlich gehandhabt. Wie ist die Praxis in den Engadiner Institutionen?

Franca Dietrich: Im Spital Samedan ist keine Freitodbegleitung möglich. Die Pflegeheime in der Region sind sehr bemüht, gute Lösungen für die einzelnen Bewohner zu finden. Konkret weiss ich, dass in Samedan schon Bewohner betreut worden sind, die sich für den Freitod entschieden haben. Das ist nichts, was ein Heim auf seine Homepage schreibt, denn das bringt Unruhe in den ganzen Heimbetrieb.

Worin liegt die Problematik, dass die Sterbewilligen ihre eigenen vier Wände für die letzte Tat verlassen müssen?

Ein Schwerkranker muss oft mit der Ambulanz vom Spital nach Hause gebracht werden. Dies ist ein organisatorisches Problem. Fast noch wichtiger ist für mich die Tatsache, dass der Partner oder andere Familienangehörige in den Räumen bleiben, in denen der geliebte Mensch gestorben ist. Was macht es mit mir, wenn ich abends auf dem Sofa sitze, auf dem mein Ehepartner den assistierten Suizid vollzogen hat? Welche Bilder bleiben? Kann ich mich dort noch wohlfühlen? Es kann aber auch tröstlich sein, einen Menschen zum Sterben nach Hause bringen zu können. Zu Hause zu sterben ist intimer. Es ist wichtig, dass auch die Angehörigen ihre Bedürfnisse äussern. Sie müssen die Entscheidung des Betroffenen mittragen können.

Welche Fragen stehen für die Hinterbliebenen oft unbeantwortet im Raum?

Eine Frage ist sicher, wie viel Zeit uns durch diesen Entscheid des Suizids genommen wurde. Hätte es auch noch schöne Momente geben können? Was wären mögliche Alternativen gewesen? Die Hoffnung auf ein Wunder wird den Hinterbliebenen genommen.

Welche Antworten lassen sich auf diese Fragen finden?

Wie in der Podiumsdiskussion gesagt wurde, muss die Entscheidung des Betroffenen akzeptiert werden. Es ist nicht so, dass in der Familie abgestimmt wird, wer dafür und wer dagegen ist. In der Begleitung von Angehörigen kann es darum gehen, dankbar zu sein für das, was man gemeinsam hatte, und nicht verbittert über das, was einem genommen wurde. Es ist natürlich etwas anderes, wenn man einen jungen Menschen mit einer unheilbaren Krankheit gehen lassen muss, als wenn jemand mit über 80 Jahren den Freitod wählt. Auch das Wissen, dass dem geliebten Menschen weiteres Leid erspart geblieben ist, kann tröstlich sein.

Wenn ein Mensch freiwillig aus dem Leben scheidet, bleiben Angehörige und Freunde oft mit vielen offenen Fragen zurück. Wo finden sie Unterstützung?

Nach dem Tod des geliebten Menschen müssen die Angehörigen oft selbst Hilfe suchen, was problematisch ist. Denn mit dem Tod der erkrankten Person enden alle Hilfen. Die Spitez kommt nicht mehr täglich, Hausbesuche des Arztes fallen weg. In solchen Fällen wird der Hausarzt oder die Hausärztin zu einer wichtigen Vertrauensperson. Eine Begleitung durch einen Verein wie Avegnir oder auch eine psychologische Betreuung und das soziale Umfeld können in solchen Momenten eine grosse Unterstützung sein.

Franca Dietrich ist Pflegefachfrau und psychoonkologische Beraterin im Engadin.

Frei über das Lebensende bestimmen

Die Beratungsstelle Alter und Gesundheit Oberengadin und der Kantonalverband der Seniorinnen und Senioren luden am Montag zur Podiumsdiskussion «Tod auf Bestellung». Expertinnen und Experten gingen dabei Fragen rund um die Freitodbegleitung nach. Der voll besetzte Saal zeigte die Brisanz und Relevanz des Themas.

Freitodbegleitung in der Schweiz bezeichnet die Unterstützung von schwer leidenden oder sterbewilligen Menschen beim Suizid, meist durch Organisationen wie Exit. Die Schweiz nimmt eine liberale Haltung bei der Freitodbegleitung ein. Die aktive Sterbehilfe, bei der eine Drittperson ein Mittel, das den Tod herbeiführt, verabreicht, ist hierzulande verboten.

In diesem Fall spricht man von einer gezielten Tötung. Anna Giacometti, Nationalrätin, erklärte, dass der Bundesrat 2011 beschlossen habe, auf eine ausdrückliche Regelung der organisierten Suizidhilfe im Strafrecht zu verzichten. Stattdessen sollte die Suizidprävention und Palliative Care gefördert werden: «Die Beihilfe zum Selbstmord, wie sie von Organisationen wie Exit geleistet wird, ist somit nicht verboten und auch nicht strafbar. Im schweizerischen Strafrecht, Artikel 115, ist aber festgehalten, dass der-

jenige, der aus selbststüchtigen Beweggründen jemanden zum Suizid verleitet oder ihm dabei Hilfe leistet, bestraft wird.» Diese gesetzliche Regelung gibt Organisationen in der Schweiz die Möglichkeit, Beihilfe zum Suizid zu leisten.

Martin Krähenbühl, Sterbebegleiter bei Exit, betonte: «Nur wer urteilsfähig ist, kann die Entscheidung selbstbestimmt treffen. Zudem muss die letzte Tat vom Sterbewilligen selbst ausgeführt werden können.»

Sergio Compagnoni, Hausarzt in Sils: «Die Lebenserwartung ist in den letzten zwanzig Jahren um zehn Jahre angestiegen und liegt heute bei etwa 83 bei Männern und 86 Jahren bei Frauen. Mit zunehmendem Alter wird man kränker und gebrechlicher. Dank dem medizinischen Fortschritt erhalten unheilbar und chronisch kranke Menschen Linderung durch Pflege, regelmässige Begleitung und wenn nötig auch mit Medikamenten.» Auch wenn die Palliativpflege, die im Kanton weit ausgebaut ist, Leiden lindern kann, brennt die Frage nach einem selbstbestimmten Lebensende.

Ethisches Dilemma

Wenn Menschen schwer an einer unheilbaren Krankheit leiden, ergeben sich zwei Möglichkeiten: Entweder warten sie begleitet auf den natürlichen Tod, oder sie wählen die Form und den Zeitpunkt des eigenen Lebensendes selbstbestimmt. Franca Dietrich, Pflegefachfrau und psychoonkologische Beraterin im Engadin, legte dem Publikum nahe, nicht zu ur-

teilen, welcher Weg der richtige oder der falsche ist. In ihrem Berufsalltag sieht sie ihre Aufgabe darin, gut über die beiden Wege zu informieren. Dietrich: «Mir ist es wichtig, da zu sein, zu begleiten, auszuhalten und alles Mögliche zu tun, um den schweren Weg etwas leichter zu machen.»

Pfarrer Didier Meyer betonte, dass das Leben ein äusserst kostbares Geschenk sei – eines, das es zu schätzen gelte und nicht einfach aufgegeben werden sollte. «Wenn dieses Geschenk auch Selbstbestimmung umfasst, dann können Menschen nicht verurteilt werden, die sich für den assistierten Freitod entschieden haben. So verbietet die Kirche heute deren Begräbnis nicht mehr. Ich selbst kann nicht urteilen, was richtig oder falsch ist.» Für Meyer ist es zentral, dass keine äussere Beeinflussung bei der Entscheidungsfindung eine Rolle spielt. «Jeder muss mit sich selbst und mit seinem Glauben im Reinen sein.»

Selbstbestimmung am Lebensende

Vor bald drei Jahren verstarb Attilio Bivetti Gattin. Bivetti begleitete seine Ehefrau durch ihre lange Krankheitszeit. Bei ihrem Entscheidungsprozess, mit Exit aus dem Leben zu gehen, wurde er einbezogen. «Auch wenn an unserem Familientisch über den begleiteten Freitod diskutiert wurde, war es eine intime, einsame und selbstsichere Entscheidung meiner Frau. Diese galt es zu akzeptieren.» Schmerz und Scherz liegen oft ganz nah beieinander. «Der letzte Monat unserer fünfzigjährigen Ehe war nicht traurig. Wir haben oft gelacht.»

Exit wurde 1982 gegründet und setzt sich seit über vierzig Jahren für das Selbstbestimmungsrecht von Menschen im Leben und beim Sterben ein. Das grösste Tätigkeitsfeld von Exit ist nicht die Freitodbegleitung, sondern die Unterstützung und Beratung beim Verfassen von Patientenverfügungen für Situationen wie geplante medizinische Eingriffe, schwere Krankheit, Alter und Demenz. Die Verfügung dient Ärztinnen und Ärzten dazu, nach dem Willen des Kranken zu handeln, wenn dieser nicht ansprechbar ist. Krähenbühl: «Bei einer Freitodbegleitung kommt die Patientenverfügung nicht zum Zuge, weil die sterbewillige Person ansprechbar und urteilsfähig sein muss. Die Urteilsfähigkeit ist zwingende Voraussetzung.»

Patientenverfügung und Vorsorge

Unabhängig von der persönlichen Haltung zum assistierten Freitod ist eine frühzeitige Auseinandersetzung mit Patientenverfügungen und Vorsorgeregulungen entscheidend, damit individuelle Wünsche respektiert werden können. Urs Hardegger, langjähriger Leiter des Pflegeheims Neugut in Landquart, richtete einen Appell ans Publikum: «Ob jung oder alt – alle sollten einen Vorsorgeauftrag aufsetzen. Dieser kommt zum Tragen, wenn eine Person nicht mehr ansprechbar oder nicht mehr urteilsfähig ist. Er umfasst nämlich nicht nur medizinische Aspekte, sondern schliesst auch finanzielle und rechtliche Fragen mit ein.»

Stefanie Wick Widmer

Neue Pflegedienstleitung für Klinik Gut

Medienmitteilung Bettina Gubser wird die neue Pflegedienstleiterin der Klinik Gut. Sie übernimmt die neu geschaffene Stelle der standortübergreifenden Pflegedienstleitung am 1. Mai 2025 und wird in ihrer Funktion auch Mitglied der Klinikleitung. Dies schreibt die Klinik Gut in einer Medienmitteilung.

Bettina Gubser bringt demnach fundierte Erfahrung im Bereich der Pflege und langjährige Führungserfahrung im Gesundheitswesen mit. In den vergangenen zwei Jahren hat sie im Kantonsspital Graubünden als Projektleiterin Pflege und Fachsupport verschiedene Projekte geleitet und konnte sich dadurch einen breiten Überblick über das Gesundheitswesen im Kanton verschaffen.

Ihren beruflichen Werdegang hat die ausgebildete Pflegefachfrau und Fachexpertin Intensivpflege zu einem grossen Teil im Universitätsspital Zürich absolviert. Neben der Führung von grossen Pflegeteams hat Bettina Gubser eine Führungs- und Managementausbildung



Bettina Gubser

Foto: z. VfG

absolviert. Sie wird in der Klinik Gut die Leitung des gesamten Pflegebereiches über beide Standorte in St. Moritz und Fläsch übernehmen. «Bettina Gubser bringt neben einer hohen fachlichen Kompetenz und einer grossen Führungserfahrung auch die notwendige Dynamik und Überzeugung mit, um im neu formierten Leitungsteam der Klinik Gut die Entwicklungen rund um die Pflegebereiche vorwärts zu bringen», wird CEO Silvan Breitenmoser in der Mitteilung zitiert. Klinik Gut

Wintersaison läuft bisher sehr gut

Wintertourismus Dank reichlichem Neuschnee können die Bergbahnen auf eine sehr gute erste Hälfte der Wintersaison 2024/2025 zurückblicken. Es gab 22 Prozent mehr Gäste als im Fünf-Jahres-Durchschnitt. Auch tiefer gelegene Skigebiete profitierten von den guten Wetterbedingungen.

Zähle man den aussergewöhnlichen Saisonstart mit dem schneereichen November hinzu, betrage das Plus bis Ende Januar zehn Prozent, teilte der Branchenverband Seilbahnen Schweiz (SBS) am Mittwoch mit. Der Januar 2025 sei indes auf dem gleichen Niveau wie der Januar 2024. Reichlich Neuschnee Ende Januar gebe gute Voraussetzungen für die Sportferien.

Ein Blick in die Regionen zeige, dass alle das Ergebnis der Vergleichsperiode des Vorjahres halten oder es verbessern konnten. Besonders erfreulich sei die Entwicklung in tiefer gelegenen Regionen mit vielen klei-

neren und mittleren Skigebieten. So verzeichnet die Zentralschweiz 22 Prozent, die Waadtländer und Freiburger Alpen 18 Prozent, das Tessin und die Ostschweiz 15 Prozent mehr Frequenzen, wie es weiter hiess. Das Berner Oberland gehöre auch zu zweitstelligen Prozent-Gewinnern mit einer Zuwachsrate von zwölf Prozent. Die Frequenzen der höher gelegenen Regionen sei weniger ausgeprägt gewesen. Diese habe im Wallis bei plus sechs Prozent und in Graubünden ein Prozent betragen.

Im Fünf-Jahres-Durchschnitt liegen die Zuwachsraten zwischen 15 Prozent in Graubünden und 35 Prozent in der Ostschweiz. Für das Saison-Monitoring wertete der Branchenverband Seilbahnen Schweiz die Gästeanzahl (Ersteintritte) von über 120 Mitgliedern aus der ganzen Schweiz aus. Die Branche blicke zuversichtlich auf die zweite Saisonhälfte, hiess es weiter. (sda)

ST. MORITZ SCALA CINEMA			
Do	17.00	Paddington in Peru	DE
	20.00	A Real Pain	EN
Fr	17.00	Paddington in Peru	EN
	20.00	A Real Pain	EN
Sa	17.00	Paddington in Peru	DE
	20.00	A Real Pain	EN
So	14.00	Paddington in Peru	EN
	17.00	A Real Pain	EN
Di	17.00	Paddington in Peru	DE
	20.00	A Real Pain	EN
Mi	17.00	Paddington in Peru	EN
	20.00	A Real Pain	EN

Osteopathin zurück im Engadin!

Nach 9 Jahren bin ich wieder zurück aus Bern!

In der Zwischenzeit habe ich meinen Master of Science in Osteopathie abgeschlossen und freue mich, wieder für Sie da zu sein. Meine Weiterbildungen in Belgien habe ich in den Bereichen Pädiatrie, Gynäkologie und Andrologie vertieft.

Ich behandle Menschen jeden Alters und Lebensabschnitts – vom Säugling über Schwangere bis hin zu Sportler*in und Senior*in. Seit meinen Anfängen mit der Osteopathie vor 20 Jahren ist es mir ein Anliegen, das Beste für meine Patient*innen zu erreichen! Die neue Praxis befindet sich in Samedan, Crappun 10. Termine können Sie gerne telefonisch oder per E-Mail vereinbaren.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme
Sandra Jost
m: 0797980460 e: sandra.jost@mac.com

SGO Stiftung
Gesundheitsversorgung
Oberengadin

www.spital-oberengadin.ch
www.spitex-oberengadin.ch
www.alterszentren-oberengadin.ch

Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin ist mit dem grössten Spital Südbündens, den Alterszentren Promulins und Du Lac sowie mit der Spitex Oberengadin in Samedan für die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung und der Gäste verantwortlich.

Zur Ergänzung unseres Pflgeteams der **Spitex** suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Pflegefachfrau / Pflegefachmann für das Tagesgeschäft im Stützpunkt – geregelte Arbeitszeiten (50 - 60 %)

Ihre Aufgaben

- Koordination und Sicherung des Tagesgeschäfts inklusive Bearbeitung anfallender Aufgaben für Klientinnen und Klienten wie auch Planung der Einsätze von Mitarbeitenden
- telefonische Erstabklärungen bei neuen Klientinnen und Klienten
- Erstellen provisorischer Pflegeplänen
- Bearbeiten von Klientenwünschen und Koordination bei Planänderungen
- fachliche Beratung der Mitarbeitenden, die auf Tour sind
- Mitwirkung an der Weiterentwicklung der Qualität der Pflege, Betreuung und hauswirtschaftlichen Leistungen (HWL)

Ihr Profil

- abgeschlossene Ausbildung als Dipl. Pflegefachfrau/-mann HF/FH oder entsprechendes Diplom mit Schweizer Anerkennung (SRK)
- hohe Fachkompetenz und vertieftes Verständnis im Pflegeprozess
- motivierte, belastbare und selbstständige Persönlichkeit
- gute Informatikkenntnisse
- integrierende Persönlichkeit mit ausgeprägten Kommunikationsfähigkeiten
- Führerausweis Kat. B

Wir bieten Ihnen

- eine sorgfältige Einführung in das neue Arbeitsgebiet
- eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einer modernen Organisation mit innovativen Arbeitszeitmodellen
- wertschätzende und engagierte Zusammenarbeit
- attraktive Anstellungsbedingungen mit regelmässigen Arbeitszeiten (Montag – Freitag)
- in jeder Jahreszeit ein wunderbares Freizeitangebot in der unvergleichlichen Landschaft des Oberengadins

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Frau Annelies Hiltbrunner, Co-Leiterin Spitex, oder Frau Paola Ceccarelli, Co-Leiterin Spitex, Tel. +41 (0)81 851 17 00.

Ihre elektronische Bewerbung (PDF-Unterlagen) senden Sie an personal@spital.net

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

CORVIGLIA - SUVRETTA

SKI TEST

WHEN: • 9:00 - 14:45
• 07/02 & 08/02

WHERE: • RANDOLINS - TRUTZ

FOR MORE INFORMATION
alpinecenter@suvretta-sports.ch

Informationveranstaltung Berufsvorbereitungsjahr

Informiere dich über das Brückenangebot und treffe aktuelle Schüler:innen sowie die Ausbildungsverantwortlichen.

Mittwoch, 19. Februar 2025 | 19.00 Uhr
→ Academia Engiadina, Samedan

Anmeldung erwünscht. Wir freuen uns auf dich.

Anmeldung auf academia-engiadina.ch

Aktion

Montag, 3.2. bis Samstag, 8.2.25

- Hakle Toilettenpapier** div. Sorten, z.B. pflegende Sauberkeit, 4-lagig, 24 Rollen **-35%** 19.90 statt 30.65
- Lindt Pralinés** div. Sorten, z.B. Lindt Kugeln Milch, 200 g **-21%** 9.95 statt 12.60
- Ovomaltine Crisp Müsli** 2 x 500 g **-20%** 12.70 statt 15.90
- Hakle Toilettenpapier** div. Sorten, z.B. pflegende Sauberkeit, 4-lagig, 24 Rollen **-20%** 1.20 statt 1.50
- Volg Bio Haferflockli** 500 g **-20%** 10.95 statt 13.80
- Ben's Original** ORIGINAL-LANGKORN-REIS RIZ LONG GRAIN 20 **-20%** 5.10 statt 7.80
- Evian Mineralwasser** ohne Kohlensäure, 6 x 1,5 l **-34%** 5.95 statt 7.50
- Uszit Lagerbier** Dose, 6 x 50 cl **-20%** 11.95 statt 14.95
- I' amorino Negroamaro Puglia IGP** Italien, 75 cl, 2022 (Jahrgangsänderung vorbehalten) **-22%** 8.50 statt 10.95
- Always** div. Sorten, z.B. Slipenlage normal, 76 Stück **-22%** 4.40 statt 5.70
- GIGA PACK always** DAILY FRESH NORMAL 0% Duftstoffe **-32%** 16.95 statt 25.-
- Coral Optimal Color** 2 x 25 WG **-32%** 2.35 statt 3.-

Frische-Aktion Ab Mittwoch

- Gerber Fondue** div. Sorten, z.B. L'Original, 800 g **-25%** 12.75 statt 17.-
- Eisbergsalat** Spanien, Stück **-28%** 1.40 statt 1.95
- Tarocco-Orangen** Italien, per kg **-25%** 2.70 statt 3.60
- Agri Natura Cervelas** 2 x 100 g **-32%** 1.95 statt 2.90
- Agri Natura Schweinskoteletts** per 100 g **-21%** 2.35 statt 3.-
- Dr. Oetker Pizza Casa di Mama** div. Sorten, z.B. Speciale, 415 g **-20%** 5.55 statt 6.95

Folgende Wochenhits sind in kleineren Volg-Läden evtl. nicht erhältlich:

Haribo Fruchtgummi div. Sorten, z.B. Kinder-Party, 2 x 250 g **8.40** statt 9.90

Basler Lächerli div. Sorten, z.B. Original, 350 g **nur 9.50**

Dr. Oetker Pudding div. Sorten, z.B. Vanille, 3 x 70 g **5.85** statt 7.05

Incarom Original 2 x 275 g **12.60** statt 14.90

Gourmet Katzennassnahrung div. Sorten, z.B. erlesene Streifen, 8 x 85 g **8.40** statt 10.50

Rosé Thon div. Sorten, z.B. in Öl, 4 x 155 g **6.80** statt 8.40

Thomy Mayonnaise div. Sorten, z.B. à la française, 2 x 265 g **5.40** statt 6.40

Nivea Deo div. Sorten, z.B. Men Spray, 2 x 150 ml **6.95** statt 8.40

Alle Standorte und Öffnungszeiten finden Sie unter volg.ch. Dort können Sie auch unseren wöchentlichen Aktions-Newsletter abonnieren. Versand jeden Sonntag per E-Mail.

Volg
frisch und fründlich

Druck- und Satzfehler vorbehalten.

«Rilke war eigentlich überhaupt nicht lebensstüchtig»

Zum 150. Geburtstag von Rainer Maria Rilke erscheint eine neue Biographie von Manfred Koch. Der Literaturwissenschaftler aus Sent hat ein Werk geschaffen, das einen der berühmtesten Dichter des 20. Jahrhunderts auf sehr menschliche Art zeigt.

FADRINA HOFMANN

«Ich mochte Rilke nicht, als ich vor bald 50 Jahren mein Germanistikstudium begann und erste Vorlesungen über ihn hörte», schreibt Manfred Koch in seinem Vorwort zum knapp 550-seitigen Buch «Rilke - Dichter der Angst». Zu süsslich sei ihm der Autor von weltliterarischem Rang gewesen, zu klischeehaft. Und doch hat der Literaturwissenschaftler später über Rilke promoviert und legt nun dessen umfassende Biographie vor. Um zu verstehen, was die Faszination Rilkes ausmacht und warum Manfred Koch von dieser Persönlichkeit und seinem Lebenswerk nicht mehr wegkommt, war ein Besuch in der Schreibstube des Autors unumgänglich. Auch dort ist Rilke allgegenwärtig, in Form eines Bücherturms mit Rilke-Literatur, von Zitaten und natürlich der noch druckfrischen Biographie.

Manfred Koch, es gibt bereits mehrere Biographien von Rilke. Warum braucht es noch eine?

Manfred Koch: Bei so einem Autor kann man alle 20 bis 30 Jahre noch einmal einen Gesamtblick auf das Leben und Werk werfen. Die letzten grossen Biographien sind alle aus den Achtziger- und Neunzigerjahren. Damals gab es andere Akzentsetzungen als heute. Ich biete kein völlig neues Bild von Rilke, das geht gar nicht angesichts dessen, wie er erforscht wurde. Mein Akzent ist aber bereits im Titel zu lesen: Dichter der Angst.

Was hat es mit diesem Titel auf sich?

Ich äussere in meinem Buch den Verdacht, dass Rilke vielleicht ein Missbrauchsoffer seiner Mutter war. Es gibt ein extrem problematisches Mutter-Sohn-Verhältnis. In einem Gedicht schreibt Rilke beispielsweise: «Ach wehe, meine Mutter reisst mich ein». Ich bin kein Psychoanalytiker, aber er selber reflektiert in seinen Schriften, wie aus tiefster Verstörung bis hin zur psy-

chischen Krankheit Kunst hervorgehen kann. Der Zentralbegriff, den ich zitiere und ins Zentrum stelle, lautet: «Meine Kunst ist ein Dingemachen aus Angst».

Aber Rilke galt nach dem Zweiten Weltkrieg doch als Trostdichter, er wurde sogar als «Sinnstifter in der Finsternis» bezeichnet?

Ja. Ein berühmter Vers von ihm lautet: «Wer spricht von Siegen, übersteht ist alles». Nachdem er den mehr oder weniger autobiographischen Roman «Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge» geschrieben hatte, war er in einem Grenzbereich zur Psychose. Die Angstzustände waren so furchtbar, dass er das einzige Mal in seinem Leben überlegt hat, eine Psychotherapie anzutreten. Dann hat er seine später berühmten Elegien geschrieben und festgestellt, dass er sich über die Kunst selbst therapieren kann.

Der «Malte» war laut Ihren Ausführungen im Buch ein Grund, warum Sie Rilke doch noch überzeugt hat.

Genau. Der «Malte» ist ein fantastischer Angstroman. Jemand schrieb in den Vierzigerjahren, das sei eine «great symphony of fear». Es war wohl ein Versuch, über seinen Kindheitskomplex im Stil der Psychoanalyse über sich selbst klar zu werden und sich so selbst zu heilen. Nur ging es schief. Bis zu seinem Tod mit 51 Jahren blieb er verstört. Er hat sich eher in die psychische Krankheit hineingeschrieben.

Sie schreiben in Ihrem Buch, dass Rilke eine komplexe Persönlichkeit hatte, charismatisch war, aber auch ein sehr erfolgreicher Schmarotzer. Können Sie dies erläutern?

Rilke war eigentlich überhaupt nicht lebensstüchtig, praktisch vollkommen unfähig. Er hat sich auf eine Art durchgeschlagen, wo man nur staunen kann. Er hatte im Grunde eine aristokratische Lebensart, stieg nur ab in den besten Hotels, fuhr Erste Klasse in der Eisenbahn. Er war dauernd unterwegs und verkehrte ab 1902 überwiegend in hochadligen Kreisen. Er hat vor allem auf Frauen eine grosse Faszination ausgeübt, obwohl er von sich selber gesagt hat, dass er kommunikationsunfähig sei. Jedes Gespräch sei für ihn zu viel. Damit schuf er um sich eine Aura eines höheren Wesens, eine Aura der Heiligkeit. Die Frauen fassten sofort Vertrauen zu ihm, obwohl er ganz offen sagte, dass das Einzige, was ihn interessierte, er selbst sei.

Rilke wurde ja nicht nur im deutschsprachigen Raum verehrt, sondern auch im angelsächsischen. Woher kommt das?

Ja, das ist irre. Es gibt an die zwanzig Übersetzungen der Duineser Elegien ins Englische. Und das von einem Autor, der null Interesse an Grossbritannien und schon gar nicht an den USA hatte. Dieser Erfolg hat mit seiner Grundhaltung zu tun, man müsse die tiefsten Ängste und Verstörungen durchstehen und irgendwann ergebe sich das gelingende Wort. Er war überzeugt, dass Leben nur leidvoll lebenswert sei, denn nur dann seien existenzielle Erfahrungen möglich.

Was meinen Sie damit, wenn Sie schreiben: «Rilke ist einer der grossen Manieristen der Weltliteratur»?

Es gibt ja gräuliche Gedichte von ihm, vor allem aus den Anfängen. Die Sprache hat immer etwas Präzises, Süssliches, Übersteigertes. Zum Beispiel war das Ü sein Lieblingsvokal: Gefühl, Gemüt, Frühling. Seine Ü-Räusche in «Sonette an Orpheus» sind fast schon zu aufdringlich. Aber da hatte er keine Hemmungen. Und manchmal klappt es ja auch. Im berühmten «Panther» funktioniert das Ä: «Als ob es tausend Stäbe gäbe/und hinter tausend Stäben keine Welt».

Wie sind Sie bei der Recherchearbeit zu dieser Biographie vorgegangen?

Eine Rilke-Biographie ist bezüglich der Hilfsmittel eine relativ leichte Angelegenheit. Es gibt diese Rilke-Chronik von Ingeborg Schnack, die streckenweise Tag für Tag das Leben von Rilke dokumentiert. Wo er war, was er gemacht hat, wen er getroffen hat. Dieses Werk war mein wichtigstes Hilfsmittel. Dann gibt es noch eine dreibändige Sammlung von Augenzeugenberichten über Rilke. De facto beschäftige ich mich seit 40 Jahren mit Rilkes Werk. Das Problem war eher die Auswahl.

Und wie haben Sie diese getroffen?

Mein Ziel war, eine Biographie für ein breites Publikum zu schreiben. Es durfte also nicht zu viel Werkanalyse sein. Und ich habe versucht, Fachvokabular zu vermeiden. Also nicht spezialistisch zu schreiben, sondern so, dass auch Leserinnen und Leser, die nichts mit Germanistik zu tun haben, das Buch verstehen. Das war nicht einfach, weil Rilke zum Teil schwer verständliche Gedichte geschrieben hat, zum Beispiel die berühmten Duineser Elegien. Es kommt



aber nicht darauf an, sie im landläufigen Sinn zu verstehen, sondern man muss eine andere Art von Aufnahme dafür entwickeln.

Wie meinen Sie das?

Rilke ist ein Dichter, dessen Schreiben von Klang und Rhythmus lebt, die Bedeutung ist im Zweifelsfall sekundär. Dieser Autor hat eine Sprachmusikalität, die irrsinnig ist. Ein wunderbarer Widerspruch ist, dass er nach eigenen Angaben völlig unmusikalisch war.

Haben Sie nach 40 Jahren Rilke noch keine Überdosis?

(Lacht) Nein. Ehrlich gesagt habe ich jetzt eine heimliche Lust, einen kleinen Essay zu schreiben über seine Briefe an die Mutter. Das wird Ärger geben in der Besprechung des Buchs und in der Ril-

ke-Welt. Es herrscht die Tendenz zu sagen, dass man die Mutter nicht dämonisieren darf. Aber Rilke schrieb an Freundinnen immer, was für ein entsetzliches Wesen diese Mutter war, die ihn in seiner Kindheit zerstört hat. Die Mutter hat ihn übrigens um sechs Jahre überlebt. Sie hat seine Briefe aufbewahrt, aber ihre Briefe an ihn zerstört. Dieser Mutter-Sohn-Beziehung möchte ich noch tiefer nachgehen, psychologisch und literarisch.

Manfred Koch stammt aus Stuttgart und lebt in Sent. Bis 2021 hat er an den Universitäten Gießen, Tübingen und Basel deutsche Literaturgeschichte unterrichtet. Zusammen mit der Schriftstellerin Angelika Overath führt er eine Schule für kreatives Schreiben in Sent.

Manfred Koch: Rilke - Dichter der Angst. Erschienen am 29. Januar 2025 im C.H. Beck-Verlag. 560 Seiten mit 30 Abbildungen. 978-3-406-82183-7.



Manfred Koch widmet sich seit 40 Jahren dem Leben und Werk von Rainer Maria Rilke und besitzt eine umfassende Rilke-Bibliothek.



Fotos: Fadrina Hofmann



Restaurant **Pizzet** **FASS DAUBEN SKI RENNEN**

8. FEBRUAR 2025

AB 12:00 UHR / KEIN STARTGELD

FASSDAUBEN UND FREIBIER WERDEN GESTELLT!

LIVE MUSIK UM ANMELDUNG WIRD GEBETEN **AB 18:30 WINE & DINE « ÖSTERREICH »**

ÖSTERREICHISCHER ABEND MIT SCHMANKERL, AUERLESENE WEINE & MUSIK

WO? Restaurant Pizzet, Cuort Son Gian, CH-7524 Zuoz. Tel: +41 79 866 84 29, Mail: info@pizzet.ch, www.pizzet.ch

2025

samariter
Samariterverein Pontresina

BLS-AED-SRC-KOMPLETTKURSE, NOTHELFER- UND ERSTHELFERKURSE AUF ANFRAGE!

GEMEINSAME ÜBUNGEN - POSTENSTEHEN - NEUES LERNEN

KONTAKT:
Monik Alder, mpalder@bluewin.ch, 079 520 85 39

IMPULS Schneebühne

CHALLENGE ME
Freitag, 7. Februar | 19:00 Uhr
Plazza Planta (Mulins 2) Samedan

Lass DICH zwischen 19:00 Uhr und 20:15 Uhr von verschiedenen lokalen Vereinen vor besondere (sportliche) Herausforderungen - CHALLENGES - stellen und gewinne einen der tollen Preise. Es gibt 2 Kategorien (Kids ab 7 J. & Old Kids ab 16 J.). Teilnahmegebühr pro Runde: CHF 5.-

drauff.ch



Da für alle.
Weil jeder 12. uns einmal braucht.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner



rega

Kostenlose Anzeige



Engadiner Post
POSTA LADINA

chesas da cultura engiadina cultura-engiadina.ch

splendur e sumbriva

15-06-2024
20-04-2025

Eine Gemeinschaftsausstellung von 14 Engadiner Kulturhäusern

SPLENDUR E SUMBRIVA
Licht und Schatten im Engadin




Der beste Zeitpunkt für Ihre Vorsorge ist jetzt. Der beste Ort: bei uns.

Für die beste Zukunft aller Zeiten.

gkb.ch/vorsorgen



Steuern & Finanzen

Sonderbeilage der «Engadiner Post/Posta Ladina»

Steuererklärung: Gute Vorbereitung hilft

Die Steuererklärung steht an – wer seine Unterlagen griffbereit hat, wird es beim Ausfüllen einfacher haben. Zudem stellt die Steuerverwaltung digitale Hilfsmittel zur Verfügung. 2024 sinkt die Steuerlast leicht. Abzüge sind unter anderem für den Unterhalt der Liegenschaft, Krankheitskosten und Vorsorgeeinzahlungen möglich.

Im Januar jeden Jahres liegt die Aufforderung zur Einreichung der Steuererklärung im Briefkasten. Auch in diesem Jahr wird es nicht anders sein. Eine gute Vorbereitung hilft beim Ausfüllen der Steuererklärung und beginnt mit dem Beschaffen der nötigen Unterlagen. Bereits im Verlauf des Jahres können Unterlagen für die Steuererklärung beiseitegelegt werden und sind dann griffbereit.

Für das Ausfüllen und Einreichen der Steuererklärung stellt die Steuerverwaltung des Kantons Graubünden mit der Deklarationssoftware Softax NP eine benutzerfreundliche Software zur Verfügung. Die Dokumente können bequem mit der mobile App GR Cocapture gescannt und hochgeladen werden. Die elektronische Übermittlung erfolgt mittels dem Passcode, der auf der Aufforderung zur Einreichung der Steuererklärung zu finden ist. Die Einreichung in Papierform ist weiterhin möglich.



Wer zahlt gerne Steuern? Das Ausfüllen der Formulare kann man sich mit einer guten Vorbereitung vereinfachen. Foto: shutterstock.com/Andrzej Rostek

Neuerungen 2024

Für die Steuern 2024 ergeben sich keine grossen Änderungen gegenüber dem Vorjahr. Die Steuerbelastung dürfte leicht sinken, da der Kanton Graubünden eine Senkung des Steuerfusses bei der Kantonssteuer um 5 % auf neu 95 % beschlossen hat. Bei der direkten Bundessteuer erfolgt der Ausgleich der kalten Progression, indem der Steuertarif und die wichtigsten Abzüge (insbesondere die Sozialabzüge) entsprechend erhöht werden.

Das Wertschriftenverzeichnis

Die Banken stellen Steuerauszüge, teilweise gegen eine Gebühr, zur Verfügung, die das Ausfüllen des Wertschriftenverzeichnisses erheblich vereinfachen. Dank diesen müssen nicht alle Positionen ein-

zeln aufgeführt und mit Belegen nachgewiesen werden. Die Steuerauszüge sind immer vollständig (mit allen Seiten) einzureichen. Die Einreichung eines Vermögensausweises allein genügt nicht, da auf diesen keine Erträge beziehungsweise Bestandsänderungen ersichtlich sind. Die Kosten für die Steuerauszüge können zusammen mit den Ausgaben für die Verwaltung des Vermögens durch Dritte in Abzug gebracht werden, wenn diese den Pauschalabzug übersteigen.

Der Deklarationspflicht in der Steuererklärung unterliegen auch Einkommen und Vermögen im Ausland. Darunter fallen beispielsweise Liegenschaften im Ausland. Diese Werte werden nur für die Satzbestimmung herangezogen; sie werden in der Schweiz nicht nochmals besteuert.

Der Liegenschaftsunterhalt

Die Kosten für den Liegenschaftsunterhalt und sämtliche Investitionen, die dem Energiesparen oder dem Umweltschutz dienen, können als Unterhaltskosten in Abzug gebracht werden. Falls die Investitionen, die dem Energiesparen und Umweltschutz dienen, im laufenden Steuerjahr nicht vollständig berücksichtigt werden können, können sie auf die nächste Steuerperiode übertragen werden.

Mit einer geschickten Investitionsplanung, welche sich über mehrere Jahre erstreckt, lassen sich die Abzugsmöglichkeiten optimieren. Dabei ist zu beachten, dass für den Abzug in der Steuererklärung das Jahr der Zahlung und nicht dasjenige der Ausführung der Arbeiten massgebend ist.

Einkünfte aus Vermietung oder Untervermietung von Zimmern oder ganzen Wohnungen stellen steuerbares Einkommen dar. Dies gilt für Liegenschaftseigentümer wie Mieter. Die Einnahmen sind auf dem Formular 7.2 «Vermietung/Untervermietung von Zimmern» aufzuführen und zu deklarieren. Von den Mieteinnahmen können die damit verbundenen Kosten in Abzug gebracht werden.

Krankheits- und Unfallkosten

Abziehbar sind die von der Krankenkasse nicht bezahlten Krankheits- und Unfallkosten, soweit diese 5 % des Nettoeinkommens gemäss Steuererklärung übersteigen. Als Krankheitskosten gelten insbesondere Arzt- und Zahnarztkosten sowie Kosten für Spitalaufenthalte, ärztlich

verordnete Medikamente, Anschaffung und Unterhalt von ärztlich verordneten medizinischen Apparaten, Brillen, Kontaktlinsen, Hörgeräten, Prothesen und dergleichen.

Einkauf in PK und Säule 3a

Ende des vergangenen Jahres wurde eine Diskussion über die Besteuerung der Auszahlung des Pensionskassen- und Säule 3a Guthabens lanciert. Ungeachtet möglicher künftiger Änderungen sind Einzahlungen in die Säule 3a oder der Einkauf in eine Vorsorgelücke der Pensionskasse nach wie vor effiziente Mittel, um Steuern zu sparen.

Bei den Einzahlungen in die Säule 3a ist darauf zu achten, dass mehrere Vorsorgekonten oder Versicherungen abgeschlossen werden. Damit kann die Auszahlung der Vorsorgegelder in verschiedenen Jahren erfolgen und die Steuerprogression gebrochen werden.

In Bezug auf die Pensionskasse ist die Möglichkeit abzuklären, ob eine Einzahlung zur Deckung einer Vorsorgelücke möglich ist. Dabei gilt es zu beachten, dass Einzahlungen nur bis zu drei Jahren vor der Pensionierung gemacht werden können, wenn ein Kapitalbezug aus der Pensionskasse geplant ist.

Ab dem 1. Januar dieses Jahres können unter gewissen Voraussetzungen rückwirkend Einzahlungen in die Säule 3a vorgenommen und von den Steuern abgezogen werden. Die erste rückwirkende Einzahlung kann im Jahr 2026 erfolgen. Bei komplexeren Steuererklärungen oder diesbezüglichen Fragestellungen kann es sich lohnen, den Rat von Experten einzuholen.

Daniel Barmettler, Partner RBT AG, diplomierter Treuhandexperte

Per ch'ingotta nu vain invlidà.

www.treuhandbezzola.ch
info@treuhandbezzola.ch

Röven 51, 7530 Zernez
Tel.: 081 861 30 30



Wie entwickeln sich die Aktienkurse im laufenden Jahr? Wer längerfristig anlegt, der kommt an Aktien kaum vorbei, je mehr die Zinsen weiter sinken.

Foto: shutterstock.com/Westlight

«Anlagestrategie auf persönliche Ziele abstimmen»

Im aktuellen Umfeld mit tiefen Zinsen verlieren Sparguthaben an Wert. Anlegerinnen und Anleger sollten daher renditestärkere Alternativen wie Aktien in Betracht ziehen und ihr Portfolio breit diversifizieren. Sagt Christoph Raschle von der GKB im Interview.

Reto Stifel

Engadiner Post: Herr Raschle, was bedeutet das aktuelle Tiefzinsumfeld für Anlegerinnen und Anleger?

Christoph Raschle*: Das Tiefzinsumfeld macht das Sparen auf dem Konto unattraktiv. Anlegende haben zwei Möglichkeiten. Entweder sie akzeptieren die tieferen Zinsen oder sie weichen auf renditestärkere Anlagen wie beispielsweise Aktien oder Immobilien aus, um ihr Vermögen zu schützen oder im besten Fall zu vermehren.

Wer Geld auf dem Konto liegen lässt, muss inflationsbereinigt eine Negativrendite hinnehmen. Welche grundsätzliche Anlagestrategie empfehlen Sie, um dem entgegenzuwirken?

Das ist korrekt. Wer aktuell auf dem Konto spart, verliert laufend an Kaufkraft. Ungenutztes Geld auf dem Konto liegen zu lassen, ist daher keine empfehlenswerte Option. Grundsätzlich hat aber jede Kundin und jeder Kunde individuelle Vorlieben. Entsprechend muss auch die Anlagestrategie auf die persönlichen Ziele abgestimmt sein – unabhängig vom Zinsumfeld.

Immer wieder wird betont, wie wichtig eine breite Diversifikation des Vermögens ist. Können Sie kurz erklären, warum das so entscheidend ist?

Einfach gesagt, minimiert eine breite Diversifikation das Risiko für Verluste. Sie kann aber auch dazu führen, dass man mehr Chancen wahrnehmen kann. Deshalb raten wir Anlegerinnen und Anlegern, ihr Geld ausgewogen über verschiedene Anlageklassen, Regionen und Branchen zu investieren – also breit diversifiziert.

Wie attraktiv sind Aktien im derzeitigen Zinsumfeld, insbesondere im Vergleich zu festverzinslichen Anlagen?

Wir sehen mehr Chancen bei Aktien als bei Obligationen. Die globale Konjunktur erweist sich als robust, und die Inflation hat sich in den meisten Volkswirtschaften normalisiert. Der Weg für weitere Leitzinssenkungen ist damit vorgespürt, was Aktien unterstützen sollte. Vor allem längerfristig sind Aktien fast immer die attraktivere Anlage.

Es wird oft empfohlen, statt in Einzelaktien in ETFs zu investieren, die mittlerweile nahezu alle Anlageklassen abdecken. Ist das aus Ihrer Sicht sinnvoll?

Ja. ETF bieten grundsätzlich eine kostengünstige Möglichkeit, breit diversifiziert zu investieren. Herausfordernd dabei ist, dass es mittlerweile tausende ETF gibt – hier den Überblick zu behalten, ist gar nicht so einfach. Zudem kaufen viele ETF den Markt so ein, wie er ist. Es muss Anlegerinnen und Anlegern bewusst sein, dass dies zu Klumpenrisiken führen kann.

Immobilien gelten bei niedrigen Zinsen als beliebte Anlageform. Worauf sollten Anleger dabei besonders achten?

Immobilienfonds sind vor allem in Niedrigzinsphasen eine gute Anlagealternative, auch wenn die Preise zuletzt angestiegen sind. Die Ausschüttungsrendite ist aber im Vergleich zu Obligationen attraktiv. Zusätzlich haben viele Schweizerinnen und Schweizer durch ihr Wohneigentum bereits stark in Immobilien investiert.

Gold wird häufig als Portfolio-Ergänzung empfohlen. Macht ein Einstieg



Das Tiefzinsumfeld macht das Sparen auf dem Konto unattraktiv, sagt Christoph Raschle von der Graubündner Kantonalbank.

Foto: z. VfG

noch Sinn, selbst wenn der Goldpreis bereits stark gestiegen ist?

Gold ist besonders aus Risikosicht weiterhin interessant. Es bietet eine gewisse Absicherung gegen Inflation und Krisen und kann ein Portfolio ergänzen. Es gilt aber immer zu beachten, dass Gold –

anders als andere Anlageklassen – keine Zinsen oder Dividenden abwirft und deshalb nur zur Beimischung in einem Portfolio dient.

Wie bewerten Sie Investments in Kryptowährungen?

Kryptowährungen sind spekulativ und hoch volatil. Sie eignen sich nur für sehr risikobereite Anlegerinnen und Anleger.

Wir haben über verschiedene Anlageformen gesprochen. Welche grundlegenden Überlegungen sollte jemand anstellen, der erstmals darüber nachdenkt, sein Geld für sich arbeiten zu lassen?

In unserer Beratung empfehlen wir, sich mindestens folgende drei Fragen zu stellen, um die passende Strategie zu finden: Was sind meine Ziele mit dieser Geldanlage? Wie lange ist mein Anlagehorizont? Wie viel Risiko möchte oder kann ich in Kauf nehmen? Dabei ist die gesamte finanzielle Situation zu berücksichtigen. Das heisst, die gesamte Vermögensstruktur in der freien Vorsorge inklusive Immobilien sowie jene der gebundenen Vorsorgevermögen aus der 2. und 3. Säule.

Sollten sich auch junge Menschen mit dem Thema Investition beschäftigen, selbst wenn sie erst wenig Kapital zur Verfügung haben?

Unbedingt. Je früher man mit Anlegen beginnt, desto besser. Nicht ohne Grund heisst es: «Der beste Tag, um mit Investieren zu beginnen, war gestern – der zweitbeste ist heute.» Aufgrund des Zinseszinses ist der Anlagehorizont entscheidender als die Höhe des Kapitals. Bereits eine Anlage von 100 Franken pro Monat kann langfristig erhebliche Vermögenswerte aufbauen. Bei einer kurzen Anlagedauer, wenn das Geld beispielsweise in zwei Jahren für eine Weiterbildung oder eine Anschaffung benötigt wird, ist Vorsicht geboten.

*Christoph Raschle ist Leiter Region St. Moritz der Graubündner Kantonalbank

BMU
TREUHAND AG

Wir optimieren Ihre Steuern.

Corina Roffler
Marco Gradolf

TREUHAND | SUISSE

Via Rosatsch 1 CH-7500 St. Moritz T 081 837 00 70 bmuag.ch

MORELL & GIOVANOLI
treuhand und immobilien · fiduciaria e immobiliare

Kompetenz & Beratung
inbegriffen

Treuhand, Steuern, Unternehmensberatung, Liegenschaftsverwaltung, Immobilien

www.morell-giovanoli.ch

san bastiaun 11 · 7503 samedan
tel. 081 750 50 00 · info@morell-giovanoli.ch

RBT
DIE TREUHÄNDER
UND STEUERPROFIS

Ihre kompetenten Berater für:

- **Steuerberatung**
- **Treuhand
Rechnungswesen
Controlling**
- **Revision
Wirtschaftsprüfung**
- **Unternehmensberatung
Unternehmensnachfolge**

RBT AG – Piazza dal Mulin 6 – CH-7500 St. Moritz
Tel. 081 836 22 66 – Fax 081 836 22 67 – E-Mail: info@rbtag.ch
www.rbtag.ch

Ihr Spezialist im Unterengadin
für Steuern und Finanzfragen

**FIDUZIARI
LAUBER BARBÜDA
TREUHAND**

info@lauberbarbueda.ch Tel 081 862 28 91

Rachöгна 417
CH-7550 Scuol

Im Winter im Engadin,
im Sommer im Engadin,
schon immer im Engadin.

niza-treuhand.ch
Mitglied TREUHAND | SUISSE

niggli&zala
TREUHAND

Die Vorsorge frühzeitig planen

In der Vorsorge wird zwischen verschiedenen Vorsorgearten unterschieden, nämlich der ersten (AHV/IV/EO), der zweiten (berufliche Vorsorge) und der dritten Säule (gebundene und freie Selbstvorsorge). Einzahlungen und Bezüge bei der zweiten und dritten Säule können Konsequenzen auf die Steuerbelastung haben. Andrea Zogg erklärt die Auswirkungen.

Nicolo Bass

Wenn die Pensionierung ansteht, muss jede und jeder entscheiden: Soll man sich die berufliche Vorsorge auszahlen lassen oder diese als monatliche Rente beziehen? «Es gibt keine Patentlösung. Jede und jeder muss individuell nach den eigenen Bedürfnissen entscheiden», sagt Andrea Zogg, Treuhänder und Partner der Firma Accontaris Treuhand AG in Scuol. Wichtig sei, dass man frühzeitig plant und sich auf den Entscheid vorbereitet. Und wer sich die Vorsorgegelder auszahlen lassen will, soll den Bezug der verschiedenen Vorsorgegelder über mehrere Jahre planen, rät der Treuhänder aus Scuol. Denn auch der Bezug von Vorsorgegeldern muss versteuert werden. Deshalb kann beim Bezug über mehrere Jahre die Steuerbelastung entsprechend aufgeteilt werden. Besonders bei der gebundenen und freien Vorsorge (Säule 3A) rät Andrea Zogg, die Einzahlungen auf verschiedene Konten zu verteilen, um so auch die Auszahlung über mehrere Jahre verteilen zu können. Wie er ausführt, sei es wichtig, eine Steuerprogression durch die Auszahlung ver-

meiden zu können. Denn auch hier gilt: je höher die Kapitalauszahlung pro Jahr, desto höher die prozentuale Steuerbelastung.

Einzahlungen in die Pensionskasse
Ab dem 25. Lebensjahr zahlt jede arbeitstätige Person in die Pensionskasse bzw. in die zweite Säule (berufliche Vorsorge) ein. Wie Andrea Zogg erklärt, machen ab einem bestimmten Alter und ab einem bestimmten Einkommen auch freiwillige Einzahlungen in die Pensionskasse Sinn, nämlich um Steuern zu sparen und die Altersvorsorge zu verbessern. «Wer es sich leisten kann, mehr einzuzahlen, als gesetzlich vorgegeben, sollte diese Möglichkeit eines Einkaufs unbedingt prüfen», erklärt Zogg. Der Einkaufsbetrag in die berufliche Vorsorge verbessert einerseits die Leistungen im Alter und kann andererseits von den Steuern abgezogen werden. Bei der gebundenen und freien Vorsorge (dritte Säule) sei der jährliche Einzahlungsbetrag fixiert. Der Maximalbetrag für die Säule 3a im Jahr 2025 beträgt mit Pensionskasse 7258 Franken und ohne Pensionskasse 36288 Franken. In die Säule 3a dürfen



Andrea Zogg ist Treuhänder und Partner der Firma Accontaris Treuhand AG in Scuol. Foto: z. Vfg

Jung und Alt einzahlen, sobald sie ein AHV-pflichtiges Einkommen verdienen. «Je früher, desto besser», sagt der Treuhänder, «sei es auch nur mit kleinsten Beträgen.» Heutzutage kann – ob bei Banken oder Versicherungen – das Geld aus der dritten Säule mit überschaubarem Risiko angelegt werden. «Welche Strategie hier gewählt wird, muss ebenfalls individuell angeschaut werden. Auf jeden Fall macht es wenig Sinn, dieses Geld über so viele Jahre einfach auf einem Sperrkonto liegen zu lassen», so der Experte.

Nachzahlungen in die 3. Säule

Neuerungen gibt es bei der gebundenen Vorsorge: Personen, die in bestimmten Jahren keine Beiträge oder nur Teilbeträge in ihre gebundene Selbstvorsorge (Säule 3a) eingezahlt haben, können diese Beiträge künftig auch nachträglich einzahlen. Wie der Treuhänder Andrea Zogg erklärt, können diese Einkäufe erstmals im Jahr 2026 rückwirkend für 2025 gemacht werden. «In Zukunft können Beträge rückwirkend bis zu zehn Jahren eingezahlt und entsprechend von den Steuern abgezogen werden.» Diese neue

Regelung hat natürlich auch Auswirkungen auf die Steuereinnahmen. Die Kantone und die Gemeinden in der Schweiz rechnen bei der Einkommenssteuer mit Mindereinnahmen von 200 bis 450 Millionen Franken pro Jahr. Gemäss Andrea Zogg darf aber nur einzahlen, wer in diesem Jahr ein AHV-pflichtiges Einkommen nachweisen kann.

Teilpensionierung in Betracht ziehen

Die Firma Accontaris Treuhand AG mit Sitz in Zug und Scuol berät ihre Kunden auch in Sachen Vorsorge und Pensionierung. Wie Andrea Zogg weiter ausführt, sollte auch die Möglichkeit einer Teilpensionierung in Betracht gezogen werden. Je nach Situation bietet auch diese Möglichkeit Steueroptimierungspotenzial, da man die Kapitalbezüge auf bis zu drei Jahre verteilen kann. «Sich schrittweise aus dem Berufsleben zurückziehen, kann eine attraktive Alternative zur regulären oder zur Frühpensionierung sein», sagt der Treuhänder aus Scuol. Eine allgemeine Lösung gebe es auch hier nicht. Wichtig sei die individuelle und frühzeitige Beratung, so Andrea Zogg abschliessend.

RAIFFEISEN

Banca Raiffeisen
Engiadina Val Müstair

Die Kraft der 3. Säule: Der Weg zur Million

In einer Zeit, in der die finanzielle Vorsorge immer wichtiger wird, bietet die 3. Säule eine wertvolle Möglichkeit, langfristig Kapital aufzubauen und gleichzeitig steuerliche Vorteile zu nutzen. Durch regelmässige Einzahlungen und eine durchdachte Anlagestrategie kann es gelingen, ein beträchtliches Vermögen anzusparen.

Die Million mit der 3. Säule? Wie soll das gehen?

Frühzeitig und selbstbestimmt für die eigene Pensionierung vorzusorgen, ist heute wichtiger denn je. Eine effektive Methode, um ein komfortables finanzielles Polster für den Ruhestand aufzubauen, ist der Fondssparplan. Mit einem gut durchdachten Sparplan und der richtigen Anlagestrategie kann eine 25-jährige Person bis zur Pensionierung über eine Million ansparen.

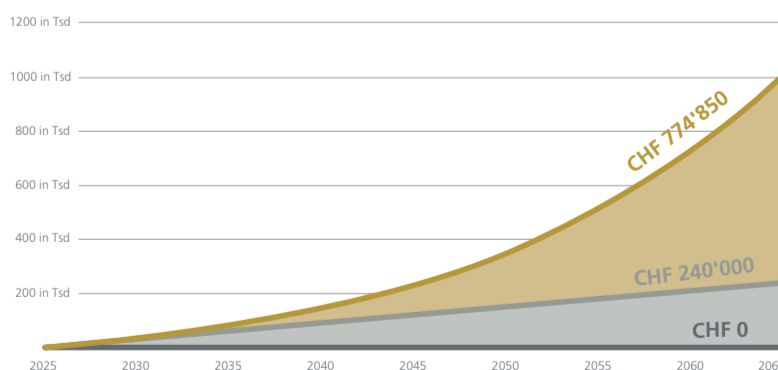
Der Weg zur Million: Die 3. Säule in Kombination mit einem Aktienfonds

Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der Kombination von regelmässigen Einzahlungen in die 3. Säule und der Investition in einen Aktienfonds. Die 3. Säule ist ein freiwilliges Vorsorgeinstrument, das Ihnen nicht nur steuerliche Vorteile bietet, sondern auch die Möglichkeit, langfristig Kapital aufzubauen. Bei monatlichen Einzahlungen und gleichzeitiger Investition in einen Aktienfonds von CHF 500.00 über 40 Jahre kann ein Vermögen von über einer Million entstehen.

Wachstum des Vermögens durch die 3. Säule und Aktienfonds

Sie erreichen ein Endkapital in Ihrer Säule 3a von:

CHF 1'014'850



■ Rendite
■ Einbezahltes Kapital
■ Startkapital

Annahme:
Jährliche Rendite nach Gebühren: 6.5%
Monatliche Einzahlung CHF 500.–

Albert Einstein beschrieb den Zinseszins einmal als das «achte Weltwunder» und sagte: Wer ihn versteht, verdient daran, alle anderen bezahlen ihn». Dieses Zitat unterstreicht die enorme Kraft des Zinseszinses und wie er dazu führt, Ihr finanzielles Ziel zu erreichen.

Wer dagegen sein Geld auf einem Konto bei 0.5%–1% Zinsen ruhen lässt, wird bei Pensionierung mit grosser Wahrscheinlichkeit weniger haben, als einbezahlt. Warum ist das so? Die Rendite auf dem Konto liegt oft unter der Inflationsrate, was bedeutet, dass die Kaufkraft des Geldes im Laufe der Zeit abnimmt.

Wer frühzeitig beginnt und konsequent investiert, kann die Kraft des Zinseszinses nutzen und sich ein beachtliches finanzielles Polster schaffen. Fondssparpläne sind bereits ab einem Betrag von CHF 100.– möglich.

Ihr Ansprechpartner

Roman Florinett

Mitglied der Bankleitung
roman.florinett@raiffeisen.ch
081 836 31 08



«Amo na chattà üna via cumünaivla per unir las forzas»

D'incuort ha la Regiun Engiadina Bassa Val Müstair infuormà a las medias, cha la Conferenza da las presidentas e dals presidents cumünals haja sisti il proget per ün ingrondimaint dal parc da natüra regional ed il reservat da la Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair süls cumüns da Scuol e Valsot. Philipp Gunzinger, sco president da la gruppa da manisaziun, piglia posiziun.

NICOLO BASS

La Regiun EBVM ha comunicà da vulair sistir il proget a regard l'ingrondimaint dal Parc da natüra regional. Philipp Gunzinger, che vuol dir per El sistir? Cha quista decisiun nun es definitiva?

Philipp Gunzinger: I'l rom da la strategia dal svilup regional «Agenda 2030» examinescha e realisescha la Regiun Engiadina Bassa Val Müstair (EBVM) – eir cul sustegn finanziel dal Chantun – adüna darcheu novs progets e programs innovativs chi rinforzan las fermezzas da nossa regiun i'ls marchats – impustüt i'ls secturs da l'economia/turissem, d'ambient, da sandà, da la cultura e dal temp liber. Ün'incumbenza ourdvar importanta. L'idea dad ingrondir il parc da natüra Biosfera Val Müstair ed il reservat da la Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair existent sün tuot ils territoris dals cumüns Scuol e Valsot es ün da quists programs – però nu vain uossa plü prosegui. Scha las circumstanzas as müdessan in avegnir as esa natüralmaing flexibel ed i's pudess eir reponderar quista dumonda e cuntinuar cun las lavurs correspundentas. Intant fan las organisaziuns sias lavurs inavant eir cul böt da muosar la plüvalur dad ün perimenter plü grond.

Perche s'haja trat uossa quista decisiun? Vairamaing es il proget fingià sisti duos ons ...

Avant duos ons s'haja stuvü constatar, cha quist program nu vaiva ota prioritä pro las instituziuns ed i s'ha frenà il process. Daspö la s'haja però sondà inavant per examinar quant vast cha la basa dal sustegn es illa regiun. La gruppa da manisaziun e la Regiun politica EBVM han uossa stuvü gnir a la conclusiun, chid es plü sincer dad acceptar cha'l sustegn per quist proget nu s'ha svilupà in üna maniera chi permetta da far uossa il prosem pass grond.

Perche nun ha la Regiun EBVM respectivamaing la gruppa da manisaziun vögla da cuntinuar cul proget? As voula sviar la confruntaziun?

Üna gronda fermezza da nossa regiun es chi'd es adüna darcheu reuschi da fabricar sün in bieras dumondas importantas ün agir cumünaivel portà dad üna vasta acceptanza e confidenza. Quai ha pussibilità ün svilup ourdvar positiv chi ha manà ad üna ferma pusiziun da nossa regiun in biers secturs – per exaimpel turissem, cultura, sandà. Pro'l ingrondimaint dal parc da natüra Biosfera Val Müstair e la Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair nu s'haja fin uossa amo chattà üna via cumünaivla per unir las forzas. I's tratta vairamaing eir dad üna filosofia chi sto crescer e madüar. I va per ün program da lunga vista cun differents instrumaints chi sustegnan ün svilup perdüraivel. La basa vuol dir l'acceptanza vasta e l'identificaziun cun quista filosofia es üna cundiziun «sine qua non». Schi's vuol sforzar ün'acceptanza, lura es il privel massa grond chi vegn desdrüt üna pruna bainvuglientscha. Pervi da quai esa megllder da sistir ün proget invezza da pericltar l'agir cumünaivel da las



Philipp Gunzinger es president da la gruppa da manisaziun da la Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair ed ha manà il proget per ün ingrondimaint dal parc da natüra.
fotografia: Jon Duschletta

instituziuns ed organisaziuns regiunales.

Il stüdi da realisabilità muossa vairamaing ün resultat positiv pel proget. Nun es il potenzial grond avuonda?

Il stüdi da fatibilità e las expertisas dals spezialists i'l rom dals sclerimaints cha nus vain fat i'ls secturs da la natüra/valurs da la cuntrada, planisaziun dal territori, dumondas juridicas, potenzial economic e svilup da las organisaziuns han muosà cha nossa regiun es predestinada per realisar ün tal proget e cha'l potenzial necessari es avantman.

Fin uossa esa gnü fat üna gronda lavur per quist proget. Es quai stat tuot pel min?

Il cuntrari es il cas: la lavur chi's ha fat ed eir ils sclerimaints, stüdis e discussiuns cun partenaris ed instituziuns han manà bieras cugnuschentschas e resultats chi's ha pudü nüziar ed integrar i'lla lavur da la planisaziun regiunala «Agenda 2030» ed illa lavur da las organisaziuns chi han fat part a quist process; Parc Naziunal, parc da natüra biosfera Val Müstair e la biosfera Unesco Engiadina Val Müstair. Cun quai as haja eir pudü contribuir novs valurs per optimar la qualità dal svilup. Cün ün reservat da biosfera insembel cun ün parc da natüra sün ün territori plü grond as pudessa multiplicar quists effects da s-chaffir daplür valur.

Quant ha cuostü quist proget fin quà e co es quai gnü finanzià?

I s'ha elavurà, eir cun büros specialisats, stüdis chi sun necessari e chi fuorman la basa per sviluppar quist program. Quists stüdis sun eir in ün per ons amo dovrel. Il proget ha cuostü durant ils ons circa 215000 francs. Inizialmaing haja dat contubuziuns dals cumüns integrats e da las organisaziuns Parc Naziunal svizzer, parc regional biosfera Val Müstair e biosfera Unesco Engiadina Val Müstair. La gronda part es però gnüda finanziada dal Chantun (ANU e per part AWT) – minch'on cun 60000 francs. Quists raps s'haja natüralmaing eir pudü dovrar per sviluppar prodots i'l rom dal plan da management, per exaimpel savuns o culurs, e per rinforzar la visibilità da la Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair existent sco per exaimpel la comunicaziun o l'exposiziun EBexpo.

Es uossa la conseguenza da la decisiun da las presidentas e dals presidents cumünals, cha'l reservat da biosfera Unesco Engiadina Bassa/Val Müstair vain eir sisti?

Na, il parc da natüra regional Biosfera Val Müstair ed il reservat da Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair chi funcziunan fich bain vegnan manats inavant i'l format existent sco fin qua.

Che legitimizaziun haja lura da cuntinuar culla Biosfera Unesco Engiadina Bassa/Val Müstair cun be ün pitschen perimenter dal cumün da Scuol?

Id es important da savair cha'l territori da la Biosfera Unesco Engiadina Val

Müstair includa la Val Müstair ed il territori dal Parc Naziunal e cun quai nun esa be ün relativ pitschen perimenter sül territori dal cumün da Scuol. La legitimaziun da la Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair es sün iniziativa da la regiun sur il Chantun ed il BAFU gnü surdat da l'Unesco dal 2017. Quista legitimaziun es valabla per il perimenter existent, vuol dir la surfatscha chi fa part da la Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair: 44 pertschient illa Val Müstair, 50 pertschient in Engiadina Bassa e tshinch pertschient in Engiadin'Ota. Cün tuot quista procedura ha il Chantun e la Confederaziun acceptà da sustgnair finanziamaing l'organisasiun, uschè ch'ella po ragiundscher ils böts chi sun gnüts definitis aint il plan da management.

Üna jada d'eira gnü pretais, cha la Biosfera survain il label da l'Unesco be, schi gnia s-chaffida eir üna zona circundanta. Cün sistir il proget nu vain quista zona uossa garantida dal tuot. Vain quai insomma acceptà da la Confederaziun?

Il label existent nun es tangà da la decisiun da sistir il svilup dal perimenter. Plü bod es stat be il Parc Naziunal il reservat da Biosfera Unesco e quai daspö 1979. Davo il müdamaint da la strategia da Sevilla, chi'd es valabla daspö il 1995, ha l'Unesco pretais cha'ls reservats da biosfera ston avair üna zona circundanta intuorn la zona centrala, in nos cas intuorn il Parc Naziunal

Commentar

Es quai democratic?

NICOLO BASS

Il proget per ün ingrondimaint dal parc da natüra Biosfera Val Müstair ed il reservat da la Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair existent sün tuot ils territoris dals cumüns Scuol e Valsot ha fin uossa cuostü temp e raps. I sun gnüdas fattas plüssas retscherchas ed organisà lavuratori cun differents persunas e gruppiuns. Tschertas gruppas e societats sun statts skepticas, otras han sustgnü l'idea. Eir il stüdi da fatibilità e las expertisas dals spezialists han vis ün potenzial economic per tuot la regiun cun quist proget. Cha la regiun saja predestinada per realisar quist proget, esa gnü dit. E listess ha la Conferenza da presidentas e presidents cumünals da la Regiun Engiadina Bassa Val Müstair decis da sistir il proget. E quai fingià per la seguonda jada. Fingià avant duos ons s'haja trat il frain. Cha'l proget nun haja prioritä, infuormescha il manader da proget e president da la gruppa da manisaziun ill'intervista. Chi nu's haja chattà üna via cumünaivla per unir las forzas e chi nu's vögla pericltar l'agir cumünaivel. Chi's tratta finalmaing d'üna filosofia chi sto crescer e madüar.

Cün oters plets vuol quai dir, cha las persunas al timun da la Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair temman la discussiun politica e la confruntaziun culla populaziun. Quant democratic es quist agir? Das-chan las votantas ed ils votants as participar a la politica be amo cur chi va per dir da schi? Esa insomma güst, cha cullas structures politicas actualas, fan be amo ils tshinch presidentes cumünals e las presidentas cumünalas politica regiunala?

Il proget per ün ingrondimaint dal parc da natüra Biosfera Val Müstair ed il reservat da la Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair ha vairamaing cumanzà avant ons fich bain. Quella jada s'haja integrà la populaziun exemplaricamaing cun discussiuns e lavuratori. Be decider nu pona, las votantas ed ils votants da l'Engiadina Bassa e Val Müstair.

n.bass@engadinerpost.ch

Svizzer. Quella zona circundanta es statta il prüm be il territori da la Val Müstair. Quist nun ha acceptà l'Unesco. Our da quist motiv ha la regiun elavurà il perimenter uschea sco ch'el es uossa existent. Vuol dir culla Val Müstair e culla part da Scuol sco zonas circundantas, chi circundeschan il Parc Naziunal Svizzer sco zona centrala. Quist perimenter es gnü acceptà da l'Unesco ed ha in seguit, dal 2017 davent, surgnü il label sco Biosfera Unesco Engiadina Val Müstair.

La Val Müstair es Biosfera, Samignun es Zolfrei... Che es l'Engiadina Bassa?

L'Engiadina Bassa es la «Regiun dal Parc Naziunal», l'unica in Svizra, chi es ferm posiziunda i'ls marchats e maina üna gronda valur economica. La gliued, nos giasts e nossa cliantella identifichescha nossa regiun sco üna cuntrada da natüra intacta, cun bieras pussibilitats e sportas attractivas il sectur dal temp liber, dal sport, da sandà e cun grondas valurs culturalas ed istoricas. Quai sun valurs fich preziasas e cha nus stain avair chüra da quellas.

Co vaja inavant culla gruppa da manisaziun? Che incumbenzas ha quella?

Las persunas da la gruppa da manisaziun restan activas in lur organisaziuns e collavureschan inavant strettamaing insembel. Scha'l svilup muossa chi füss servi a la regiun da tour sün darcheu quist program as pudessa darcheu re-activar la gruppa e cuntinuar cun las lavurs.

Furtüna jadas trais dà adüna 37

Bibi Vaplan e sia squadra han preschantà la fin'eivna passada la Popcorn-Opera a San Murezzan. Il viadi tras l'univers dal popcorn cuntinuescha a Lucerna, Berna e Bienna. E mincha jada explodischa il cour – sco ün popcorn apunta. Ma resposta sün tuot las dumondas nu daja, i dà be cha-cha-cha.

NICOLO BASS

Fingia cun entrar illa sala dal Reine Victoria as dodiva debelin il motor da la raketa Salvador. E malapaina cha eir l'ultima spectatura ha finalmaing tut piazza es partida la raketa cun Bibi Vaplan e sias popcornautas e popcornauts per ün lung viadi i'l univers da popcorn. Quel maina süls planets da Culurio, Urasemin, RivaRiva e Sabgia. E minchün da quists planets es divers. Per exaimpel esa sül planet Culurio importantischem d'esser bluord e sül planet Urasemin ha mincha di set eivnas. RivaRiva invezza, es il planet da la sensualità, da la ricchezza e da la bellezza. Dapertuot ingio cha Bibi Vaplan e sia squadra es, esa il plü bel. Ed amo alch es evidaint sün tuot il viadi: I nu dà üna resposta sün tuot las dumondas – i dà be Cha-Cha-Cha. La musica es l'unica constanta sün quist viadi tras l'univers da popcorn. E quai in tuot las variaziuns: dad arias trallalala, explosiuns da pop, essenzas da jazz ed apunta – partis



Bibi Vaplan (seguonda da schnestra) cun sia squadra da popcornautas e popcornauts han preschantà ün viadi musical tras l'univers da popcorn.

fotografia: Nicolo Bass

da Cha-Cha-Cha. Adüna professional ed in buna qualità.

Explodi il cour ad ün popcorn

Intant cha Bibi Vaplan, Chianu Mautz, Jonas Inglin, Melia Inglin, Mirjam Scherrer e Momo Kawazoe viagian tras l'univers da popcorn, cumpara adüna darcheu Tonia Maria Zindel sülla taila e

commentescha il viadi cun tuot sias difficultats. Però ils stars dascus da la Popcorn-Opera sun ils duos tors Roccobello e Leon. Cur cha Bibi Vaplan ha inscuntrà ils duos vadels dal 2020 es explodi seis cour ad ün popcorn. Quai es insomma stat il schlop primar per l'univers da popcorn. E quist univers nu cugnuschascha ingüns cunfins. Da gös, cudeschs,

podcasts, serias e blera musica es tuot pussibel i'l univers da popcorn. O sco cha Bibi Vaplan disch: 1021 plops.

Seguonda turnea tras la Svizra

Culla Popcorn-Opera es Bibi Vaplan in viadi tras tuot la Svizra. Quist on ha cumanzà la turnea la fin d'eivna passada i'l Hotel Reine Victoria a San Murezzan.

La mità da favrer seguan duos preschantaziuns a Lucerna, al principi da marz a Bienna e la mità da marz a Berna. La Popcorn-Opera cumbinescha elemaints da musica e teater cun üna visualisaziun moderna concepida da Kevin Graber. Giodair as poja il spectacul il plü bain cun ün sachet popcorn e blera fantasia. Impreschiunant esa impustüt da verer cun che fascinaziun e premura cha Bibi Vaplan e sia squadra perseguiteschan sur ons ün'idea e preschaintan quel sco schi vess adüna dat quist univers parallel. O co cha Bibi Vaplan chanta in üna da sias chanzuns da l'opera: «Eu chant fin cha meis plets dan spranza e sulai.» Però tuot uschè simpel nun esa neir i'l univers da popcorn. Quai sà eir l'artista innovativa. Perquai chant'la eir, cha be la temma sà, quant svelto cha seis cour batta.

A l'univers da popcorn as poja crajer o far sainza. In mincha cas as vegna tratgnü cun plaschair d'ürant la Popcorn-Opera e quista furtüna resta ün mumaint. La fuormla da RivaRiva disch nempe, cha furtüna jadas trais dà adüna 37. Ed eir il temp nu manca. Ad Urasemin ha mincha di insomma set eivnas. O co disch Bibi Vaplan cun seis plets: «Quist es quai chi fa, la differenza, bamedibamedibäm!»

Cun scannar il QR-Code as vezza il trailer da la Popcorn-Opera cun Bibi Vaplan e sia squadra.



Mai plü preparar sves tabletas: Medicamaints pakettats tenor data ed ura.

Publireportage

La boxa da medicamaints chi schligerischa Lur minchadi

Chi chi sto tour plüs medicamaints al di cugnuschascha il sforz organisatoric chi'd es necessari per far quai. Zur Rose ha üna soluziun perfetta per quai: la boxa da medicamaints persunala Dailymed.

Per ün andamaint da terapia cun success esa important da tour ils medicamaints seguond las indicaziuns dal meidi. Tuot tenor la malatia pon quai però esser plüs medicamaints, e quists ston gnir tuts suvent in differents mumaints dal di ed in diversas quantitats. Perquai nun esa adüna simpel da mantegner la survista.

«Grazcha a la boxa da medicamaints Dailymed nu stögl eu plü far gronds pissers pervi da meis medicamaints. Eu sun inchantada!»

Hermine F., cliainta da Dailymed daspö il 2022

La soluziun: Dailymed

Cun Dailymed ha sviluppa Zur Rose üna boxa pratica, illa quala vegnan pakettadas tuot las tabletas, tenor il mumaint da tour, in ün sachet etikettà cun la data e'l temp da tour. Impè da metter insembel stantusamaing ils medicamaints our da diversas s-chaclas in üna boxa da tabletas, as piglia uschè

simplamaing ün sachet davo l'oter our da la boxa Dailymed. Cun Dailymed esa fich simpel: S-charpar davent il sachet, til drivir, tour ils medicamaints. Sia boxa persunala vain furnida ad Ella/El a chasa mincha mais punctualmaing e libra dal porto. La chascha d'amalats surpiglia ils cuosts per Dailymed fingia a partir da trais divers medicamaints sün recept confeziunats in blister.¹



«Dailymed es fantastic! Eu til racumandess a tuot quellas e quels chi bsögnan plüs medicamaints.»

Marlis S., cliainta da Dailymed daspö 2023

Interessà? Provar oura uossa!

Ch'Ella/El discuta cun Seis docter o Sia doctressa davart Seis giavüschi d'utilisar Dailymed o ch'Ella/El ans contactescha gratuitamaing via telefon 0800 488 011. Cun quist discuors sclerin nus cun Ella/El Seis bsögn ed iniziain tuot ils pass necessari per ch'Ella/El possa partir cun Dailymed sül termin giavüschi. Quist prüm discuors nun es insomma na impegnativ.

Ulteriuras informaziuns e postaziun:
Tel. 0800 488 011, zurrose.ch/dailymed



Ils avantags da Dailymed:

- ✓ Medicamaints pakettats tenor data ed ura
- ✓ Schligerimaint i'l minchadi
- ✓ Furni mincha mais
- ✓ Chascha d'amalats surpiglia ils cuosts¹
- ✓ Spargn per la sanità publica²

**Postar uossa subit:
0800 488 011**



¹A partir da trais medicamaints sün recept confeziunats in blister. La chascha d'amalats surpiglia ils cuosts cur cha la franchisa es exaurida, exclusiv la quota persunala. ²Cuosts plü bass causa chi nu dà praticamaing ingün surplü da medicamaints e chi vegnan facturadas be las tabletas efectivamaing dovradas pel predschi d'imballaschas grondas (predschs tenor glista da specialitats).

zur Rose

Ingüna indemnizaziun – be renunzcha a quintes averts

La Regenza grischuna nu vuol arcugnuscher las prestaziuns dad Adam Quadroni cun ün'indemnizaziun finanziaria. Eir ingüna reparaziun pel tort – chi'd es capità pro intervenziuns da la pulizia – nu dess il whistleblower survgnir. Unicamaing qualchüns quintes averts es la Regenza pronta da relaschar al cuntschaint whistleblower dals cartels grischuns.

Il whistleblower Adam Quadroni nu survain ingün'indemnizaziun da la Regenza grischuna, sco cha millis da persunas vaivan pretais d'ürant il mais december cun üna petiziun. Chi nun exista ingüna basa legala, ha argumantà l'executiva in mardi a chaschun d'üna conferenza da mezs d'infuormaziun a Cuaira. Cun quai cha la situaziun da l'hom chi ha scuvert il scandal da cartel grischun vain considerata sco cas da dürezza, desista la Regenza però ch'el paja quintes averts al chantun Grischun.

Cha la classificaziun sco cas da dürezza permetta a las autoritads da renunzchar a pretais finanzialas avertas, ha dit il minister da finanzas Martin Bühler (PLD). Quai vuol dir cha las autoritads nu fan ingünas ulteriuras scussions cunter il whistleblower. Da quants raps chi's tratta nun ha Bühler vulgü dir a la conferenza da mezs d'infuormaziun.

Pretais fin trais milliuns

Ün'indemnizaziun finanziaria in l'otezza da milliuns han pretais ils advocats dad Adam Quadroni ed ils promotors da la petiziun chi'd es gnüda suottascritta 4231 jadas. Chi manca per üna tala indemnizaziun sün plan naziunal e chantunal üna basa legala, ha dit Martin Bühler. Implü s'han las autoritads basadas sün üna decisiun dal Cussegl naziunal



Trais commembers dal guvern cumparan davant ils mezs d'infuormaziun – la ministra d'infrastructura Carmelia Maissen, il minister da finanzas Martin Bühler ed il minister da güstia Peter Peyer.

fotografia: Livia Mauerhofer

chi ha refusà da prümavaira 2024 da s-chaffir ün rom legal per proteger whistleblowers. Ils motivs pellas pretais dad Adam Quadroni sun stats intervenziuns da la pulizia, ün plazzamaint preventiv e sforzà illa psichiatria e cha'l Chantun nu til haja resguardà pro incumbenzas publicas. Daspö l'on 2019 ha el giavüschà repetidamaing a las autoritads da prestar pajamaints da var trais milliuns francs. La promotura da la petiziun Karin Huber ha dit cha las autoritads grischunas hajan spargnà enorms imports grazcha al fat cha Adam Quadroni haja scuvert las cunvegns da predschi illa branscha da construcziun. Ella ha discurrü da passa 100 milliuns francs. La petiziun ha pretais üna satisfaziun d'inchüns milliuns per Adam Quadroni.

Sperà bainvuglientscha

«Eu n'ha tmü chi gnia a quista decisiun», ha l'inizianta Karin Huber dit in mardi a Keystone-SDA. Ch'istess haja ella sperà daplü bainvuglientscha da vart da las autoritads. D'ürant la conferenza da mezs d'infuormaziun, la quala

es statta visitada da numerus schurnalists, ha ella dumandà plüssas jadas a la rapreschantanta ed ils rapreschantants da la Regenza perche ch'els nun hajan mai s'inscuntrats persunalmaing cun Adam Quadroni. Ch'el possa demuossar cun documaints, quant cha'l Chantun haja spargnà grazcha ad el. Quadroni, chi'd es svesa stat üna jada part dal cartel da construcziun, ha scuvert cun sias indicaziuns il plü grond cas svizzer da cunve-gnas da predschi illa branscha da construcziun. Il prüm ha el infuormà dal 2009 a las autoritads chantunales davart las cunvegns illegalas, ma ingün nu til ha cret. Pür cur ch'el s'ha drizzà plü tard a la Cumischun da concurrenza (Weko), haja dat movimaint in chosa.

Realisà racumandaziuns da la PUK

La scuverta dal cartel da construcziun ha gnü per consequenza duos inquisiziuns. Üna cumischun parlamentara (PUK) ed ün rapport han portà a la glüm cha ots impiegats chantunals in l'Uffizi grischun da construcziun bassa han violà lur obligaziun da diligenza. Ultra da

quai es gnüda critichada la lavur da differentas autoritads chi han sbaglià cun güdichar ad Adam Quadroni ed han ordinà ch'el gnia miss cun forza illa psichiatria. Da tuots duos rapports resulta üna seria da masüras chi sun – tenor indicaziuns da la Regenza – gnüdas realisadas cumplettamaing fin il gün 2023. Tanter oter exista i'l Chantun daspö october 2022 ün post independent per annunzchar in möd anonim surpasmaints pro incumbenzas publicas. Ch'implü haja la Weko güdichà sco exemplarics pella Svizra ils programs dad examinar incumbenzas publicas cha'l Grischun haja introdüt, ha dit la ministra d'infrastructura Carmelia Maissen a la conferenza da mezs d'infuormaziun. Ch'Adam Quadroni haja prestà cun sias scuvertas üna contribuziun importanta, han dit ils rapreschantants da la Regenza. Ch'ella haja per quai ingrazià ad el in üna charta ed express respet. Chi füss però stat ün novum in Svizra ch'ün whistleblower chi saja svesa stat part da cunvegns criminalas füss gnü indemnissà. (sda/fmr)

Dumandà davo

«Regenza ha ignorà examinaziuns extaisas»

Matthias Brunner es ün dals advocats dad Adam Quadroni. El ha tut posiziun davo la conferenza da la Regenza per mezs d'infuormaziun.

FMR: Matthias Brunner, es El surprais cha la Regenza grischuna nu indemnissa a Seis mandant?

Matthias Brunner: Eu sun impustüt surprais cha la Regenza ha praticamaing ignorà las examinaziuns extaisas dad Andreas Brunner e quellas da la cumischun parlamentara (PUK).

Chi nu detta ingüna «basa legala» per pajar indemnizaziuns ad Adam Quadroni, disch la Regenza. Che disch El da quist argumaint?

A regard l'agir virulent da la pulizia pro l'intervenziun l'on 2017, es quai s'incleggia fallà. In quel connex dessa la ledscha da respunsabilità chi permettes indemnizaziuns. Plü difficila es però la dumonda, scha'l curaschi civil e las staintas dad Adam Quadroni sco whistleblower güstificheschan eir indemnizaziuns.

Gnissan in quel regard in dumonda pajamaints da reparaziun?

I's po dir: Tenor criteris politics ed ils criteris da dret e güstia, pudessan gnir prestats pajamaints per l'agir dal whistleblower. Per quai dovressa però üna voluntà politica.

Che effet ha gnü l'intervenziun da la pulizia avant ot ons pro Seis mandant, che indemnizaziuns s'inclegian tenor El da sai?

Causa üna decisiun da la Sgüranza d'invalids, chi ha examinà minuziusamaing il cas, esa cler: Daspö l'intervenziun da la pulizia l'on 2017 es Adam Quadroni psichicamaing sfini e sia pussibilità per ün'attività da guadagn es restretta. Eu nun incleg co chi's schneja in connex cun l'intervenziun da la pulizia la necessità da prestar indemnizaziuns.

Intervista: Claudia Cadruvi/fmr

Ün palc plain narramainta

La grupp da teater Ratatuglia S-chanf preschainta quists dis darcho üna cumedgia teatrella. Quist an invida l'unica societad chi fo teater per puter il public da gnir in üna psichiatria – inua cha aristocratas, sociofobs e reporters obscens pisseran per üna saireda divertenta i'l töch «Che narramainta!».

«A la fin as dumanda minchün: Che es insè normel?», quinta Anna Caprez chi'd ho tradüt ed adatto il töch e zieva eir auncha fat la redschia: Ella e sieus collegas da la grupp da teater Ratatuglia insceneschan il plan ris-chus d'Ariana Badrutt, üna giuvna descendenta d'üna dinastia d'hoteliers, chi viva sainza savair da sieus genituors illa psichiatria «Bos-chetta Plauna».

Ma cur cha la mamma annunzcha inaspettedamaing sia visita, persuada la giuvna aristocrata a sias conabitants ed a sieus conabitants da per plaschair as cumporter «normel» e fer uschè scu sch'els füssan üna cumünanza d'abiter tuot solita. «E natürelmaing vo zieva tuot suotsura», disch Anna Caprez riant, ma sainza tradir las pointas ed ils detagls picants.

Taunt as po tradir: Sper la giuvna d'origen nöbel e sia mamma procuran eir ils co-paziants cun diagnosas multifaras, il persunel da la clinica e dafatta



Ün vaira teater illa psichiatria: «Che narramainta!». fotografia: Michael Steiner

prominenza naziunela accumpagnada d'ün reporter dubius per caos – o apunto pel teater – chi's sviluppa sül palc.

Resultat da trais mais intensivs

«Che narramainta!» as basa sün ün töch da l'autura tudas-cha Winnie Abel. Schabain cha la redschissura disch: «Nus vains müdo intuorn uschè bger cha'l töch nu correspuonda pü a l'originel.» Que as muossa eir cun tscherts tschegns vers circumstanzas localas. L'ün o l'oter nom clingiaro cuntschaint, l'üna o l'otra episodada forsa eir: Per exaimpel scha la buna Ariana fo naufragi cun tschercher üna bella villa per se, oramai cha la situaziun sül march d'immobiglias es magari tendida.

«Cuort ed intensiv, ma bel.» Uschè descriva Anna Caprez ils ultims mais. In october ho la grupp da teater Ratta-

tuglia cumanzo cun las prouvas pel töch in trais acts chi cumpiglia üna saira intera. Almain duos voutas l'eivna s'ho inscuntreda la squedra da teatrists laics düraunt quel temp. «Illa grupp Ratatuglia – que disch già il nom – haun piazza tuots», disch Anna Caprez. «Que es ün masdügl da giuvens e vegls, da novizas e veteranas. E que fo oura quista grupp.»

«Qualchosa pel cour»

La redschissura sves es già passa 20 ans part da quista grupp da teater. «Adüna scu redschissura», quint'la – zieva ch'ella as vaiva oriundamaing be partecipada perche cha'l post da redschia d'eira resto vacant düraunt ün an. Uossa ho ella già realiso numerusas producziuns, dal fögl vöd fin ad ultimas instrucziuns da redschia zuppadas davous la tenda

scu suflösa. «Suvenz tscherch eau il prüm la gliued e scriv zieva las rollas süllas persunas. E scha pussibel scriva il töch in üna tratta.»

Zieva vain exercito e pruvo. «E duos eivnas auncha la premiera am es gnieu adimaint auncha üna nouva scena e quella vainsa spontanamaing auncha fabrico aint», quint'la.

Las aspettativas da lur public – cun tuot quists ans d'esperienza cugnuscha la redschissura quellas: «Qualchosa per as strategner e rir. Per ir a chesa cun ün cour schlierieu. Propi qualchosa pel cour.»

A las prümas duos rapreschantaziuns da la fin d'eivna passada ho la

grupp da teater pudieu bivgnanter passa 200 persunas i'l public. Quista fin d'eivna haun lö duos ulteriuras rapreschantaziuns auncha cha las commembras ed ils commembers da Ratatuglia es possan remetter dal temp «cuort ed intensiv», per zieva darcho piglier per mauns l'utuon chi vain la prosma cumedgia.

Las duos ultimas rapreschantaziuns da la grupp da teater Ratatuglia cul töch «Che narramainta!» haun lö in sanda, ils 8 favrer, a las 20.00 – scu eir in dumengia, ils 9 favrer, a las 15.00 illa sela polyvalenta a S-chanf.

Michael Steiner/fmr

SRG SSR

DA PROPELLERS, CHEROSIN E SCHAMPAGN – 24 URAS SIN LA PLAZZA AVIATICA DA SAMEDAN

13-02-2025, 19:30

SALA COMUNALA, SAMEDAN

Der Film wird mit deutschen Untertiteln gezeigt.

premièra dal film
Filmpremière

rtr.ch/cuntrasts

Wochen-Hits

4.2. – 10.2.2025



1.-

Äpfel Golden

Schweiz, Schale, 500 g, (100 g = 0.20)



30%

1.60
statt 2.30

Schweinskoteletts vom Hals, durchzogen, IP-SUISSE

per 100 g, in Selbstbedienung



30%

8.80
statt 12.60

M-Classic Happy Hour Schinkengipfeli

tiefgekühlt, in Sonderpackung, 24 Stück, 1008 g, (100 g = 0.87)



30%

1.54
statt 2.20

Le Gruyère rezent, AOP
ca. 250 g, per 100 g, verpackt



40%

16.65
statt 27.80



Plenty Haushaltspapier Original, FSC®
in Sonderpackung, 16 Rollen



30%

Zweifel Chips

175 g und 280 g, z.B. Paprika, 175 g, **2.94** statt 4.20, (100 g = 1.68)



Gültig von Do – So

Wochenend Knaller



32%

8.95
statt 13.20



M-Classic Skrei, MSC
Wildfang aus dem Nordostatlantik, 2 Stück, 300 g, in Selbstbedienung, (100 g = 2.98), gültig vom 6.2. bis 9.2.2025



30%

Gerber Fondue

L'Original oder Moitié-Moitié, z.B. L'Original, 2 x 800 g, **20.90** statt 29.90, (100 g = 1.31), gültig vom 6.2. bis 9.2.2025



30%

Gesamtes Vital Balance Katzennassfutter-Sortiment

z.B. Adult Rind, 4 x 85 g, **3.22** statt 4.60, (100 g = 0.95), gültig vom 6.2. bis 9.2.2025

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MERCI
100 Jahre Migros



Einfach online einkaufen
[migros.ch](https://www.migros.ch)

«Je mehr Fans vor Ort sind, desto grösser das Sportfest»

Ab nächster Woche steht die Schweiz im Fokus der Biathlon-Fans. In Lenzerheide findet die WM statt. CEO des Grossanlasses ist Jürg Capol. Im Interview mit der EP/PL spricht er über seine Erwartungen, den Stellenwert des Sports und die Nachwuchsarbeit.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Herr Capol, blicken wir zu Beginn des Interviews nach vorn. Am 23. Februar endet die Biathlon-WM: Welche Schlagzeile möchten Sie am nächsten Tag über die Biathlon-WM lesen?

Jürg Capol: Grossartiges Sportfest – der Biathlonsport in der Schweiz lebt!

Wir führen das Interview zehn Tage vor dem Start der WM. Wie zufrieden sind Sie mit dem Stand der Vorbereitungen?

Ich bin ruhig – das bedeutet, dass die verschiedenen Vorbereitungen wie geplant verlaufen. Viele der temporären Infrastrukturen wurden bereits in den letzten Monaten aufgebaut. Jetzt, in den letzten zehn Tagen, geht es vor allem um Feinarbeiten. Besonders wichtig ist, dass wir in dieser Woche noch gutes Wetter haben, um die letzten Anpassungen vorzunehmen, bevor die Teams am Wochenende anreisen. Natürlich gibt es immer kleinere Herausforderungen, aber insgesamt verläuft alles nach Plan, unser Team arbeitet sehr engagiert.

Biathlon lebt stark von der Atmosphäre. Wie gut läuft der Ticketverkauf?

Wir sind aktuell auf einem sehr guten Weg – gut 50000 Tickets von 55000 budgetierten Tickets sind verkauft. Natürlich wollen wir möglichst viele Zuschauerinnen und Zuschauer vor Ort haben – auch aus finanziellen Gründen. Aber auch wegen der Stimmung. Je mehr Fans vor Ort sind, desto grösser wird das Sportfest.

Sie haben Ihre Funktion vor rund zweieinhalb Jahren übernommen. Mit welcher Ausgangslage?

Als man im Jahr 2020 den Zuschlag für die WM 2025 erhielt, war die Überraschung gross, dass es schon so früh geklappt hat. Normalerweise organisiert man zuerst Weltcup-Veranstaltungen, bevor eine WM gesprochen wird. Eine kleine Gruppe hat damals hervorragende Arbeit geleistet, aber es wurde vergessen, die gesamte Feriendestination ins Projekt einzubeziehen. Biathlon war touristisch nicht richtig platziert, und in den letzten zweieinhalb Jahren, seit ich dabei bin, mussten wir diesbezüglich viel Überzeugungsarbeit leisten. Ein Beispiel: Ursprünglich war gerade einmal eine Handvoll Betten für die WM reser-

viert. Tatsächlich brauchen wir aber 650 Betten – das ist nur eine der vielen Vorgaben, die ein WM-Veranstalter erfüllen muss.

Spürten Sie Widerstand?

Anfangs gab es viel Unverständnis darüber, dass ein solcher Grossanlass mitten in der touristischen Hochsaison im Februar stattfindet, obwohl das Datum von Anfang an klar war. Zu dieser Zeit sind die Betten ausgebucht – oft zu deutlich höheren Preisen, als die Sportverbände bezahlen können. Aber nach der Weltcup-Veranstaltung letztes Jahr ist das Verständnis gewachsen. Viele haben erkannt, dass es sinnvoll sein kann, für ein Jahr in den sauren Apfel zu beissen und ein Zimmerkontingent zu einem etwas tieferen Preis abzugeben.

Wie wichtig ist diese WM für den Biathlon-Standort Lenzerheide, aber auch für den Biathlon-Sport allgemein in der Schweiz?

Wir haben erstmals eine Weltmeisterschaft im eigenen Land – das ist für die gesamte Destination und den Sport enorm wichtig. Biathlon gehört weltweit zu den Zuschauerstärksten Wintersportarten. Wenn ich Österreich und die Schweiz ausnehme, ist Biathlon die reichweitenstärkste Wintersportveranstaltung in allen anderen Wintersportländern. In Deutschland, einem für die Schweiz wichtigen Markt, ist das Interesse besonders gross. Ein Beispiel: Die Übertragung der Herrenabfahrt in Kitzbühel wurde im deutschen Fernsehen von 2,7 Millionen Menschen verfolgt – zwei Stunden später verfolgten 5,2 Millionen Zuschauer

den Biathlon-Weltcup im deutschen Antholz. Das zeigt das Potenzial des Sports – auch für die Schweiz.

Was hat Sie gereizt, das Amt als OK-Präsident zu übernehmen?

Nach 19 Jahren bei der FIS war es für mich an der Zeit, etwas Neues anzupacken. Die Entwicklung des Biathlon-Standorts Lenzerheide kam genau zum richtigen Zeitpunkt, um hier etwas zu bewegen. Zum Zeitpunkt meiner Anfrage wurde noch viel über Grundsätzliches diskutiert: Wem gehört die Arena? Wer besitzt die Rechte? Und so weiter. Doch irgendwann braucht es jemanden, der einfach umsetzt. Mir hat diese Rolle von Anfang an gut gefallen – die Chance, etwas Neues, etwas Einmaliges und sogar Historisches mitorganisieren zu dürfen, war für mich ein entscheidender Faktor.

Wie sehr profitieren Sie von den Erfahrungen aus den vielen Grossanlässen, beispielsweise bei den Ski-Weltmeisterschaften 2003 und 2017 in St. Moritz?

Die Abläufe bei grossen Sportveranstaltungen ähneln sich in vielen Bereichen, auch wenn es sportspezifische Unterschiede gibt. Erfahrungen aus früheren Events helfen enorm, um die Prozesse effizient zu steuern, die Bereiche klar zu gliedern und die Verantwortung auf viele Schultern zu verteilen. Ein starkes OK kann enorm viel erreichen. Die Herausforderung liegt vor allem darin, die Schnittstellen und Verknüpfungspunkte zwischen den verschiedenen Bereichen optimal zu koordinieren.

Sie kennen das Engadin aus früheren Tätigkeiten gut. Warum ist Biathlon hier bisher noch nicht richtig durchgestartet?

Generell ist die Nachwuchsgewinnung eine der grössten Herausforderungen im Sport – auch in meiner zukünftigen Funktion als Nordisch-Direktor bei Swiss-Ski wird mich das beschäftigen. Die Frage ist: Wie vermitteln wir Kindern die Freude am Sport? Oder, wenn wir beim Biathlon bleiben, wie machen wir die Kombination aus «Schnaufen und Schiessen» attraktiv? Dafür braucht es nicht nur geeignete Trainingsstrukturen, sondern vor allem engagierte Trainerinnen und Trainer, die ihre Begeisterung für den Sport weitergeben.

Das Engadin hat durchaus gute Voraussetzungen: Es ist schneesicher, es gibt kleinere Trainingsanlagen, und mit dem Stützpunkt Engadin Nordic existiert bereits eine gut funktionierende Struktur. Doch schweizweit fehlt es an einer breiten Basis. Um Biathlon nachhaltig zu etablieren, brauchen wir ein stabiles System mit aktiven Vereinen, die junge Talente fördern.

Sie haben es angesprochen. Beim Langlauf im Engadin funktioniert die Nachwuchsarbeit sehr gut, das zeigen die vielen Kaderläuferinnen und -läufer bei Swiss-Ski. Müsste man da schon viel früher Kinder auf die Biathlon-Schiene bringen?

Ich denke, es geht weniger darum, Kinder frühzeitig auf Biathlon festzulegen, sondern vielmehr darum, ihnen eine abwechslungsreiche und vielseitige sportliche Ausbildung zu bieten. Es gibt viele Trainingsformen – etwa Intervallübungen oder spielerische Elemente –, die sowohl für Langlauf als auch für Biathlon förderlich sind. Manche Kinder werden mehr Freude am reinen Langlauf haben, andere wiederum finden die Kombination aus Langlauf und Schiessen spannender. Deshalb sollte man das Ganze etwas breiter betrachten. Es geht nicht um einen Konkurrenzkampf zwischen Langlauf und Biathlon.

Viel wichtiger ist, dass junge Athletinnen und Athleten ein vielseitiges Training absolvieren, in dem das Schiessen integriert wird. Wenn dann ein Kind oder ein Jugendlicher Freude daran entwickelt und auch Talent für das Schiessen mitbringt, sollte man mit dem Wechsel zu Biathlon nicht zu lange warten. Denn es gibt nur wenige Athleten, die nach einer späten Umschulung im Biathlon erfolgreich sind.

Bräuchte es mit Blick aufs Engadin auch Investitionen in eine fixe Biathlon-Infrastruktur, oder reicht die Biathlon-Arena in Lenzerheide?

Optimal wäre es, wenn es an mehreren Standorten eine gewisse Basisinfrastruktur gäbe – insbesondere eine fixe Schiessanlage mit einigen Scheiben, die mit einer Rollkistrecke oder Laufstrecke verbunden ist. So könnte Biathlon das ganze Jahr über trainiert werden. Denn der Sommer macht einen grösseren Anteil am Training aus als der Winter.

Nur auf temporäre Lösungen zu setzen, reicht langfristig nicht aus, um nachhaltige Trainingsmöglichkeiten zu schaffen. Je mehr solche Angebote vorhanden sind, desto breiter kann sich der Sport entwickeln. Langfristig wäre es also sinnvoll, nicht nur im Engadin, sondern schweizweit eine geeignete Infrastruktur für Biathlon aufzubauen.

Zum Einstieg habe ich Sie gefragt, welche Zeitungsschlagzeile Sie am Tag nach der WM gerne lesen möchten. Wie soll die WM ablaufen, damit Sie am 23. Februar persönlich ein positives Fazit ziehen können?

Es geht nicht um mich, sondern um das Team. Das muss gut funktionieren. Es kann immer wieder Unvorhergesehenes passieren – das gehört zu einer Grossveranstaltung dazu. Aber wenn der Teamspirit bis zum Schluss erhalten bleibt, ist das ein gutes Zeichen. Der Erfolg dieser WM wird von einer starken Teamleistung abhängen – wie in einer Fussballmannschaft. Es braucht die elf Leute im Kern-OK und ihre Ressortleiterinnen und -leiter, aber auch die 850 Spielerinnen und Spieler, die als Voluntaris mitarbeiten. Nur gemeinsam können wir eine erfolgreiche WM auf die Beine stellen.

Die Biathlon-WM

Die Biathlon-WM in Lenzerheide wird am kommenden Mittwoch, 12. Februar um 14.30 Uhr mit der Mixed-Staffel eröffnet. Bis Sonntag, 23. Februar, fallen insgesamt zwölf Medaillenentscheidungen. Mit Aita und Elisa Gasparin sind auch zwei Engadinerinnen am Start. (ep)

Alle Infos zu den Wettkämpfen auf lenzerheide2025.ch

Im Gespräch mit ...

... Jürg Capol

Themen, die bewegen, Menschen, die dazu Auskunft geben können: In der Serie «Im Gespräch mit...» werden Personen in unregelmässigen Abständen zu verschiedenen Themen interviewt. Heute Jürg Capol. Der Churer war während zwei Jahrzehnten in verschiedenen Funktionen für den Internationalen Ski- und Snowboardverband FIS tätig gewesen, zuletzt als Marketing-Direktor. Zuvor war er unter anderem Kurdirektor in Silvaplana und als Marketing-Chef für die Organisation der alpinen Ski-Weltmeisterschaften 2003 in St. Moritz tätig. Zusammen mit dem Norweger Vegard Ulvang initiierte der frühere Weltcup-Langläufer vor zwei Jahrzehnten die Tour de Ski im Rahmen des Langlauf-Weltcups. Seit dem Frühjahr 2022 ist Jürg Capol der CEO der Biathlon-Weltmeisterschaften in Lenzerheide. Nach der Biathlon-WM wird er Nordisch-Direktor von Swiss-Ski. Und er ist per 1. April innerhalb des Verbandes für die strategische sportliche Entwicklung der nordischen Sportarten verantwortlich. (ep)

Jürg Capol ist CEO der Biathlon-Weltmeisterschaft in Lenzerheide. Diese beginnt am kommenden Mittwoch. Die Vorbereitungen laufen nach Plan.

Foto: Donato Caspari



Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen:

Schreiner Projektleiter/AVOR (100%)

Anforderungsprofil:

- Selbständiges Ausführen von Projekten im Bereich Neubau und Renovationen inkl. Arbeitsvorbereitung und Einkauf Material
- Koordination der Baustellen und deren Überwachung
- Projektbezogene Kostenkontrolle und Abrechnung der Projekte
- Besprechungen und direkter Kontakt mit Bauherren, Architekten und Planer
- Offerten erstellen

Mehr Infos finden Sie auf unserer Webseite www.rominger.ch. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Kontaktaufnahme.

Rominger Holzmanufaktur AG
Via Maistra 246, 7504 Pontresina
info@rominger.ch

Valentinstag

Bieten Sie zum Tag der Liebe...

...ein romantisches Candle-Light-Dinner, ein spezielles Blumenbouquet, eine aussergewöhnliche Gondel /Bahnfahrt, ein Entspannungsprogramm für Verliebte oder ein originelles Geschenk?

Unser Angebot für Sie:

**3 Inserate zum Preis von 2
Oder: 33% Rabatt ab zwei Inseraten**

Gültig für Inseratebuchungen im Zeitraum vom 4.-13. Februar 2025.

Inserateschluss: Jeweils einen Tag vor der Ausgabe um 10.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihre Buchung.

Gammeter Media,
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTALBASSA

CENTER DA SANDÀ ENGIADINA BASSA
GESUNDHEITZENTRUM UNTERENGADIN

Wir suchen Dich!

Für die **OP-Pflege im Ospidal** suchen wir **nach Vereinbarung** eine

Leitung Pflege Operationsbetrieb | 80-90%

- Verantwortung für die organisatorische und fachliche Leitung des Pflegepersonals im Operationsbereich
- Personalanstellung, -führung, -entwicklung und -planung inklusive Dienstplanerstellung
- Sicherstellen der Pflege und Betreuung bei Patientinnen und Patienten während des Aufenthalts in der Operationsabteilung
- Instrumentieren und Zudienen bei Operationen inclusive Bedienen eines Bildwandlers
- Korrektes Abrechnen aller Leistungen am Patienten
- Verantwortung für das Bestellwesen, Kontrolle der Rechnungen und Einpflegen der Artikel und Preise im System
- Budgetverantwortung

Zur Ergänzung unseres Teams im **Bereich Gastronomie** suchen wir **nach Vereinbarung** eine/-n

Koch / Köchin | 100%

- Tägliche Zubereitung/Produktion der Menüs und der Spezial-Verpflegung (Diäten)
- Mitarbeit in allen Betrieben des Gastrobereiches
- Mithilfe und Mitverantwortung beim Umsetzen von Projekten im Gastronomiebereich
- Mithilfe und Mitverantwortung bei Aktivitäten und Veranstaltungen

Für die **Pflegegruppe Röven in Zernez** suchen wir **nach Vereinbarung** eine/-n

Mitarbeiterin / Mitarbeiter Reinigung | 40-80%

- Fachgerechte Reinigung der verschiedenen Bereiche der Pflegegruppe wie Bewohnerzimmer, Aufenthaltsräume, Büros sowie Nebenräume und Aussenbereich
- Desinfektion von Pflegegeräten und Oberflächen in den Wohn- und Pflegebereichen
- Einhalten der vorgegebenen Sicherheits- und Hygierichtlinien
- Unterstützung der Pflegenden bei der Materialbewirtschaftung

Unter dem Dach des Gesundheitszentrums Unterengadin bündeln wichtige regionale, innovative Leistungserbringer ihre Kräfte, um das Unterengadin optimal und integrativ zu versorgen. Wir bieten attraktive Arbeitsbedingungen und vielfältige Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Gesundheitszentrum Unterengadin | Via da l'Ospidal 280 | CH-7550 Scuol



Details unter www.cseb.ch/jobs



WINTERSCHLUSSVERKAUF

30% auf die Winterkollektion

LIVING · LIFESTYLE · MODE · SCHUHE · TASCHEN · SCHMUCK
MÖBEL · LAMPEN · GESCHIRR · ACCESSOIRES · KUNST

Alpenstil GmbH · Via Maistra 138 · 7504 Pontresina
info@alpenstil.com · www.alpenstil.com

Naturverbundene, sozial engagierte Frau (ca. 75) sucht Gleichgesinnten

Ich bin eine fröhliche, unabhängige Frau, die im wunderschönen Engadin lebt. Die Natur, besonders die Berge, sind meine Leidenschaft, und ich verbringe gerne Zeit im Garten. Geselligkeit und soziales Engagement sind mir wichtig. Wenn du ähnliche Interessen hast und die Natur genauso liebst wie ich, freue ich mich auf deine Nachricht!

HARMONY-Partnervermittlung, 9546Tuttwil,
079 907 93 02

Wir suchen für unsere Ferienwohnungen in Sils/Segl Maria
1 Reinigungs-Aushilfe
CH/ oder mit Bewilligung für unregelmässige
Samstagsdienste von ca. 09.30 bis ca. 16.00 Uhr. Wir freuen uns
ein paar Zeilen von Ihnen zu hören.
info@residenzalagrev.ch oder 081 838 55 99

PR-Seite

EIN NEUES HÜFTGELENK: ZURÜCK ZUR BEWEGUNGSFREIHEIT

Ein künstliches Hüftgelenk kann für Menschen mit starken Schmerzen und eingeschränkter Mobilität die Rückkehr zu einem aktiven Leben bedeuten. Doch was erwartet Patientinnen und Patienten vor, während und nach dem Eingriff? Dr. med. Samuel Haupt, Leiter Orthopädie, und Dr. med. Alexander Kerber, Belegarzt Orthopädie am Spital Oberengadin klären auf. Der Weg zur neuen Hüfte



Die Entscheidung für eine Hüftprothese fällt oft nach einer langen Zeit der Schmerzen und Bewegungseinschränkungen. In der orthopädischen Sprechstunde des Spitals Oberengadin klären die Ärztinnen und Ärzte den Zustand des Gelenks ab und besprechen gemeinsam mit den Betroffenen, ob eine Prothese die richtige Lösung ist. Dabei werden alle Fragen ausführlich beantwortet und Unsicherheiten abgebaut. Eine gute Vorbereitung ist der erste

Schritt zu einer erfolgreichen Operation. Physiotherapie hilft, die Muskulatur zu stärken und den Umgang mit Gehstöcken zu üben. Eine Ernährungstherapie sorgt für optimale Voraussetzungen für die Wundheilung – vor allem auch, da der Proteinbedarf im Alter steigt. Auch organisatorisch ist alles gut durchdacht: Vom Operationstermin bis zur Zimmerwahl wird der Ablauf individuell auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten abgestimmt.

Präzision und Sicherheit am Operationstag

Nach einer individuellen digitalen Planung der Prothese sorgt intraoperatives Röntgen während des Eingriffs für die optimale Platzierung des Implantats. «Unser Ziel ist es, die Patientinnen und Patienten so schnell wie möglich wieder in Bewegung zu bringen», erklärt Dr. Kerber. Dank minimalinvasiver Verfahren kann das neue Gelenk in der Regel nach der Operation sofort voll belastet werden.

Auch die Wahl der Narkose wird individuell angepasst. Während die Vollnarkose eine vollständige Bewusstlosigkeit während des Eingriffs ermöglicht, bietet die Spinalanästhesie eine schonende Alternative, bei der die Schmerzbekämpfung lokal erfolgt – ideal für Menschen mit Lungenerkrankungen. «Gemeinsam finden wir für jede Patientin und jeden Patienten die beste Lösung», erklärt Prof. Dr. med. Michael Heesen, Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin.

Die ersten Tage nach der Operation

Die Tage nach der Operation sind entscheidend für den Genesungsprozess. Direkt nach dem Eingriff kümmern sich die Pflegekräfte unter der Leitung von Elke Bönicke, Leiterin stationäre Dienste, um die engmaschige Überwachung und eine individuell abgestimmte Schmerztherapie. Bereits am Tag nach der Operation beginnt die Physiotherapie, die auf eine schnelle und behutsame Mobilisation ausgerichtet ist.

Auf dem Weg zur Genesung

Nach der Entlassung aus dem Spital steht die Rückkehr in den Alltag im Mittelpunkt. Unter der Leitung von Meta Thalmann, Leiterin ambulante Dienste, sorgt das Team des Spitals Oberengadin dafür, dass die Genesung nahtlos weitergeht. Ambulante Physiotherapie wird sowohl in den Räumlichkeiten des Spitals in Samedan als auch in der Chesa Pro Bosio in Zuoz angeboten. Dort hilft das Team unter der Leitung von Daniela Harms, Beweglichkeit und Kraft gezielt wieder aufzubauen. Langfristig können in der Regel diejenigen Sportarten, die vor der Operation ausgeübt wurden, wieder aufgenommen werden. Ein neues Hüftgelenk bedeutet nicht nur Schmerzfürfreiheit, sondern auch die Rückkehr zu einem aktiven und selbstbestimmten Leben – Schritt für Schritt zurück zur Bewegungsfreiheit.

JETZT BERATUNGSGESPRÄCH VEREINBAREN



Dr. med. Samuel Haupt
Co-Chefarzt Chirurgie
und Leiter Orthopädie



Dr. med. Alexander Kerber
Belegarzt Orthopädie

Kontakt und Terminvereinbarungen

Spital Oberengadin
Via Nouva 3, 7503 Samedan

orthopaedie@spital.net
+41 81 851 85 68

Lies den gesamten IN FORMA
Artikel online.



Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin
Via Nouva 3, 7503 Samedan

SGO Stiftung
Gesundheitsversorgung
Oberengadin

«Püpa» geht in Pension – definitiv

Duri Valentin ist Versicherungskaufmann mit Leib und Seele, und eigentlich wäre er auch schon seit etwa sechs Jahren pensioniert. Doch er konnte das Arbeiten nicht lassen – aber jetzt ist endgültig Schluss. Da bleibt zum Beispiel mehr Zeit fürs Curling.



«Joaaa, Joaaa!» Duri Valentin kauert auf dem Eis und fixiert den entgegengleitenden Stein. «Joaa, Joaa», schreit er nochmals, bis die beiden Wischer endlich mit ihrem Einsatz beginnen. «Ab, ab», lautet jetzt das Kommando. Alleine, die Wischer wischen unbeeindruckt weiter – und der Stein verfehlt sein Ziel. Leicht genervt erhebt sich Valentin, schüttelt seine graue Mähne, gleitet übers Eis und macht sich bereit, seinen Stein zu spielen. Valentin ist in seinem Element, in seinem Winterelement, auf dem Curling-Rink der Sportanlage Trü. Seit x Jahren frönt er diesem Sport, der eine famose Mischung aus Taktik, Technik, Team und etwas Glück ist. Wie es Duris Art entspricht, ist er nicht nur dabei, sondern mittendrin und lebt das Spiel intensiv mit.

In jungen Jahren hat er auch mal Eishockey gespielt, ebenso intensiv, wovon die vielen Verletzungen zeugen, die er aus dieser Zeit aufzählt. Das Skifahren hat er ebenfalls schon länger aufgegeben, «als die Carving-Skis» kamen, sagt er scherzhaft. Der triftigere Grund sei aber eher gewesen, erzählt er weiter, dass am Samstag die Hockeymatches stattfanden und er deshalb am Sonntag jeweils platt gewesen sei. Seiner Begeisterung für Skirennen – im Fernsehen – hat dies jedoch keinen Abbruch

getan und seinen Fähigkeiten als Co-Kommentator auch nicht.

Anfänge als Schriftsetzer

Mittendrin war er auch im Berufsleben, 43 Jahre lang als Versicherungsvertreter. Angefangen habe er mit wenig, hart sei das gewesen, erinnert er sich. Dass er zur Versicherung kam, war nicht von Anfang an absehbar. Denn gelernt hat er Schriftsetzer und auch als solcher gearbeitet, bei der Engadiner Post, fast zwölf Jahre lang. Als er dann mit 28 eine Familie gründete, überlegte er sich, ein eigenes Haus zu bauen respektive die elterliche Scheune zu einer Wohnung für seine Familie auszubauen. Darauf empfahl ihm sein Schwiegervater, mit dem Generalagenten von «Bern Leben» in Chur Kontakt aufzunehmen, um die versicherungstechnischen Punkte abzuklären. Duri und der Agent trafen sich in St. Moritz, und Valentin hörte erst mal zu. Ein schwerer Autounfall machte dann aber beinahe all diese Pläne zunichte. Umso erstaunter war Valentin, als der Agent von Bern Leben ihn nach seiner Genesung wieder anrief und ein Treffen in St. Moritz vorschlug. Zu Valentins grossem Erstaunen schlug ihm dieser den Job als Aussendienstmitarbeiter für die Versicherung vor.

Rat von der Wahrsagerin

«Kommt nicht infrage,» dachte dieser damals. «Ich hatte eher Angst vor den Leuten, redete nur mit denjenigen, die ich schon kannte», gibt er Einblick in eine längst vergessene und verschwundene Welt. Allein, der Agent liess nicht locker und bearbeitete seinen Auserwählten regelmässig. Dieser hatte grosse Mühe, sich zu entscheiden und suchte Rat von aussen – bei einer Wahrsagerin. Gesehen habe er sie im «Teleboy», einer TV-Show im Schweizer Fernsehen mit Kurt Felix, und schon einigen Jahren auf dem Buckel. Er schickte ihr seine handschriftlich notierte Frage und ein Foto. Telefonisch riet sie ihm dann, die Stelle anzutreten. Der Rest ist Geschichte, durchaus auch Schweizer Versicherungsgeschichte.

Begonnen hat er bei der Bern Leben. Als «sein» Generalagent dann Haupt-

vertreter der Helvetia wurde, bot er Valentin an, für ihn zu arbeiten, im eigenen Büro samt Sekretärin, als Aussendienstmitarbeiter für das ganze Engadin, inklusive Südtäler und Val Müstair. Später wurde die Helvetia aufgeteilt und er fand sich bei der Elvia wieder, welche dann irgendwann durch die Allianz aufgekauft wurde. Valentin aber konnte sich immer halten und dank steigendem Erfahrungsschatz bedrückten ihn diese wirtschaftlichen Manöver immer weniger.

Das war zu Beginn jedoch ganz anders: «Ich hatte keinen einzigen Kunden, keine Kundin», skizziert er seine Ausgangslage. Also begann er, Geburtsanzeigen zu studieren, den frisch gebackenen Eltern zu schreiben und zu telefonieren, um ihnen die richtige Absicherung für jede Lebenslage vorzuschlagen. Lehrabgänger besuchte er auch und zeigte ihnen die Vorteile von Lebensversicherungen und Vorsorgen auf. Aus diesen Zeiten stammte auch sein Übername «Püpa». Die Tabakpfeife war fixer Bestandteil bei Valentins Verkaufsgesprächen. «Links hielt ich die Tabakpfeife und rechts den Kugelschreiber», so habe er immer gewusst, was mit den Händen zu machen.

Immer ehrlich

«Aufzeigen» steht hier bewusst, denn er habe nie jemandem etwas verkauft, was nicht nötig gewesen wäre, niemanden habe er über den Tisch gezogen und neue Versicherungen nie nur wegen seiner Provision verkauft, beteuert er. Dies, obwohl die Provision immer wichtiger Lohnbestandteil bei ihm war. Deshalb gab es durchaus auch magere Zeiten. Doch Valentin war begeistert von seiner Arbeit, «jeden Morgen bin ich gerne aufgestanden», Tag und Nacht habe er gearbeitet und jeden zweiten Samstag fuhr er noch ins Val Müstair, um Kunden zu akquirieren.

Selbstredend, dass er deswegen beim Familienleben nicht ganz so mittendrin war. Seine Töchter hatten nicht viel von ihrem Vater, gesteht er heute. Dafür aber seine Kundinnen und Kunden. Viele von ihnen hat er jetzt noch, einige bekamen just die Lebensversicherung

ausbezahlt, die er vor Jahrzehnten abgeschlossen hatte. «Ich bin gut angekommen bei den Leuten und kann heute noch an jeden Stammtisch und höre kein böses Wort.» Dass er gut angekommen ist oder noch immer ankommt, liegt definitiv daran, dass er grossen Wert auf seine Garderobe legt. «Nie würde ich in Jeans zu Kunden gehen, im Aussendienst ist das Aussehen wichtig», weiss er. Tatsächlich ist sein Kleidungsstil fast schon Legende respektive legendär. Die halbhohen Schuhe mit seitlichem Reissverschluss und leichtem Absatz, ähnlich derer, welche Robert Plant sie getragen hat. Dazu gerade geschnittene Stoffhosen, Hemd mit eher hohem Kragen, unifarbige Stoffjacks und die Frisur, ebenfalls wie Robert Plant. Selbstredend, dass er nicht seine komplette Garderobe in Scuol findet.

Die Hosen kaufe er mit Vorliebe auf einer bekannten Ferieninsel, lässt er sich etwas in die Einkaufstasche blicken, offenbart aber auch ein etwas schlechtes Gewissen.

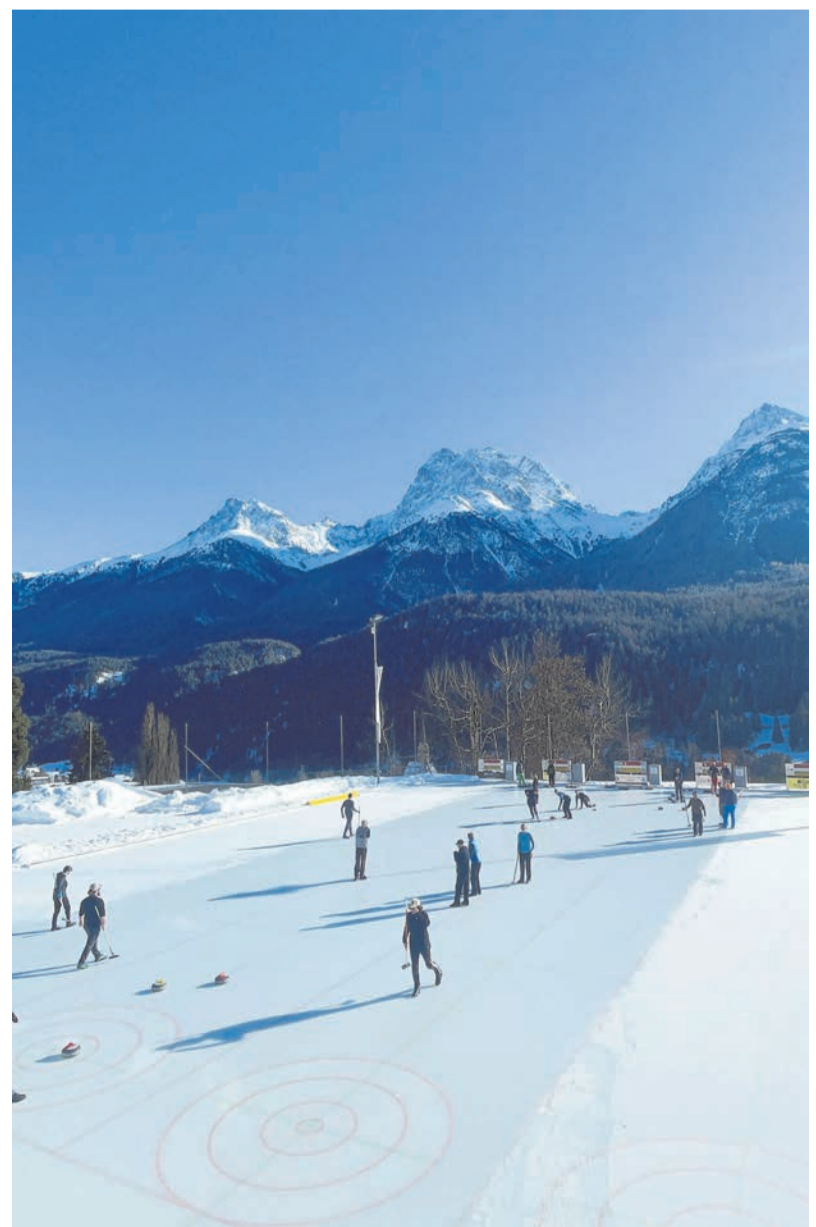
Zum Einkaufen wird er nun definitiv mehr Zeit haben, für das Familienleben auch. Denn nach der Verlängerung von 65 bis 71 sei jetzt bei der Versicherung definitiv Schluss sagt er, so seien die Richtlinien dort.

Der Pensionierung blickt er jedoch eher mit gemischten Gefühlen entgegen respektive mit einem lachenden und einem weinenden Auge, wie er es nennt. Er wäre auch durchaus noch offen für das eine oder andere kleinere Engagement. Zum Velofahren, seinem Lieblingssport im Sommer, fände er dann immer noch genügend Zeit und zum Curling spielen auch – ob die Mitspieler nun machen, was er sagt und die Steine kommen oder nicht.

Jürg Wirth

Dieser Beitrag ist erstmals im Gästemagazin «Allegra» veröffentlicht worden.

Versicherungskaufmann Duri Valentin weiss: «Im Aussendienst kommt's aufs Aussehen an.» Foto: z. VfG



Im Winter ist Duri Valentin oft auf dem Curlingfeld in Scuol anzutreffen. Nach seiner Pensionierung bleibt ihm mehr Zeit für den Wintersport.

Fotos: Curling Club Scuol, Jan Schlatter

Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin ist mit dem grössten Spital Südbündens, den Alterszentren Promulins und Du Lac sowie mit der Spitex Oberengadin in Samedan für die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung und der Gäste verantwortlich.

Zur Ergänzung unseres Teams Aktivierung und Alltagsgestaltung in den **Alterszentren Promulins in Samedan und Du Lac in St. Moritz** suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

**Aktivierungsfachfrau / Aktivierungsfachmann HF oder
Fachfrau / Fachmann Betreuung EFZ (80 – 100 %)**

Ihr Profil

- Aktivierungsfachfrau / Aktivierungsfachmann HF
- Fachfrau / Fachmann Betreuung EFZ
- abgeschlossene Weiterbildung in aktivierender Betreuung
- sehr gute Kommunikationsfähigkeiten in Deutsch, Italienisch- und Romanischkenntnis von Vorteil
- Informatikanwenderkenntnisse (Bedienung elektr. Pflegedokumentation, Datenablage, Nutzen Betriebshandbuch, Outlook)
- Grundverständnis des BESA-Systems oder Bereitschaft, sich dieses zu erwerben
- selbständige, effiziente und qualitätsbewusste Arbeitsweise
- empathische Persönlichkeit mit Verständnis für die verschiedenen Facetten des Alters

Ihre Aufgaben

- Erfassen der Vorlieben, Ressourcen und Bedürfnisse der Bewohnenden
- Dokumentieren und Evaluieren
- Planen und Durchführen von Gruppen- und Einzelaktivitäten sowie Alltagsgestaltung und milieutherapeutischer Angebote auf den Wohnbereichen
- Unterstützen der Pflege- und Betreuungsteams bei speziellen Herausforderungen
- bedarfsgerechte Dokumentation und Evaluation der Aktivierungssequenzen und Veranstaltungen
- Planung und Durchführung von saisonalen und kulturellen Anlässen
- Durchführung von Projekten in der Aktivierung resp. Mitwirkung bei bereichsinternen Teilprojekten

Wir bieten

- eine sorgfältige Einführung in das neue Arbeitsfeld
- ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet in einem motivierten Team
- attraktive Anstellungsbedingungen
- in jeder Jahreszeit ein wunderbares Freizeitangebot in der unvergleichlichen Landschaft des Oberengadins

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Gabriela Alijew, Zentrumsleitung Alterszentren, Gabriela.Alijew@oeaz.ch oder Tel. +41 (0)81 851 01 20.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie elektronisch (PDF-Unterlagen) an personal@spital.net

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

**Your Child.
Their Future.
Our Commitment.**

Open Day at Lyceum Alpinum Zuoz
14 February, 08:45 – 15:15

Lyceum Alpinum Zuoz
SWISS INTERNATIONAL BOARDING SCHOOL

Register online until
10 February 2025:

Find out how Lyceum Alpinum Zuoz fosters academic excellence and personal growth. Tour our campus, meet our educators, and discover the ideal environment for your child's success.

Join us for an inspiring day –
we look forward to welcoming you!

lyceum-alpinum.ch/openday

Gestützt mit
Engadiner Bergluft



**EVENTS IM
CAFERAMA**

**7. Februar 2025
15 Uhr**

Intermezzo da musica

mit Martin Camichel
Musikstücke des schwedischen
Komponisten Benny Andersson
(ABBA, Musicals, Klavierkompositionen)

**12. Februar 2025
14.30 Uhr**

Konzert

mit Werner Steidle, Felix Keller
und Ueli Hartwig

KAFFEEHAUSMUSIK
ab 17. Februar 2025

Tel. 081 854 27 27 • www.cafe-badilatti.ch

KAUFE AUTOS AB PLATZ

Alle Marken, Km, und Zustand egal
079 298 99 97
export-swiss@hotmail.com

**Attraktive Maisonette Wohnung
gesucht**

von St. Moritz bis Pontresina oder Sils
ab 1. April oder 1. Mai 2025
Tel. 079 754 61 45

WWW.SPITEX-OBBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

Publireportage

Psychiatrische Dienste Graubünden

DEPRESSIONEN BEI JUGENDLICHEN: WANN UND WIE REAGIEREN?

Die gute Nachricht: Je früher wir eine Depression behandeln, desto besser und schneller ist sie in der Regel heilbar. Doch wo verläuft bei Jugendlichen die Grenze zwischen Pubertät und Depression? Wann ist Unterstützung ratsam und welche Therapieansätze gibt es?

Sind Stimmungsschwankungen und Aggressionsbereitschaft von Jugendlichen Teil ihrer Entwicklung – oder erste Anzeichen einer psychischen Krankheit? Gehen die bleierne Lethargie, das schwindende Selbstwertgefühl und wachsende Schuldgefühle von selbst wieder vorbei – oder ist das Kind diesen Gefühlen hilflos ausgeliefert? Sind Welterschmerz, Schlafprobleme und Appetitlosigkeit in diesem Alter nicht völlig normal – oder vielleicht doch der Beginn einer Depression?

Die Pubertät steckt voller Gefühle: Viele sind neu, manche überwältigend, einige nur schwer zu kontrollieren.
Ab welchem Punkt bei Jugendlichen eine Depression vorliegt, ist manchmal schwer zu erkennen und kann sehr unterschiedlich sein. Deshalb empfiehlt sich im Zweifelsfall immer eine professionelle Abklärung – und zwar je eher, desto besser. Trifft einer dieser Zustände zu, ist Unterstützung ratsam:

- Das negative Befinden dauert über mehrere Wochen an.
- Das negative Befinden intensiviert sich fortlaufend.
- Der Charakter des/der Jugendlichen verändert sich grundlegend, Eltern erkennen ihr Kind (im übertragenen Sinn) nicht wieder.

Eine Depression tritt bei Jugendlichen selten alleine auf.
Oft versteckt sie sich hinter anderen Herausforderungen, mit denen der oder die Heranwachsende gerade zu kämpfen hat. Dies können zum Beispiel eine Angststörung, Panikattacken oder der Konsum von Drogen sein. Im besten Fall kann hier die ambulante Intervention zeitnah Entlastung schaffen. Andernfalls begleiten wir die Betroffenen auch über mehrere Monate hinweg. In akuten Fällen, beispielsweise bei Gefahr durch Selbstverletzung oder bei ernstzunehmenden Suizidgedanken, leistet ein interdisziplinäres Team umfassende Unterstützung, stationär und in Einzelfällen auch mithilfe von Medikamenten.

Therapeutisch bewährt hat sich die kognitive Verhaltenstherapie.
Dabei machen sich die Jugendlichen im Gespräch ihr Verhalten bewusst und erhalten so einen Zugang zu ihren Gefühlen. Je klarer ihnen das Zusammenspiel der eigenen Gedanken und Gefühle wird, desto besser lernen sie, diese zu steuern und gezielt zu lenken.

Wertvoll sind ebenfalls Erfahrungen in Gruppen, in denen sich Jugendliche mit Gleichaltrigen austauschen können und spüren: Ich bin mit meinen Problemen nicht alleine. Bei einem stationären Aufenthalt können sie aus Angeboten der Kunst-, Musik- oder Bewegungstherapie wählen. Daneben bieten die PDGR im Einzelsetting auch pferdegestützte Therapiestunden an.

Alle Massnahmen werden im Schulterschluss mit den Betroffenen und deren Eltern umgesetzt.
Dies stellt der systemische Ansatz sicher. Er wird, wo immer möglich, zu einem festen Bestandteil der Behandlung. Der Einbezug des familiären Umfeldes steht dabei an erster Stelle. In manchen Fällen ist auch die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit oder dem Lehrlingsbetreuenden sinnvoll.

Wie können Eltern das Thema achtsam angehen?
Jede Hilfe beginnt mit einem achtsamen Gespräch: Sei es, dass sich die Jugendlichen ihren Eltern anvertrauen. Oder sei es, dass Eltern ihre Sorge dem Kind gegenüber ehrlich ansprechen und aktiv das Gespräch suchen. Wichtig ist es, alle Themen der Jugendlichen ernst zu nehmen und ihnen zu vermitteln: Es ist ein Zeichen von Stärke, Hilfe anzunehmen!

Wir sind gerne für Sie da:
Psychiatrie-Zentrum Engadin/Südbünden
engadin@pdgr.ch
Tel. 058 225 10 10

Weitere Angebote:
Eltern-Notruf: 0848 35 45 55
Notrufnummer für Kinder und Jugendliche: 147

Mehr Informationen:
pdgr.ch/monatsthema

Heidi Eckrich
Ärztliche Direktorin

Die Vision einer Langlaufloipe von Martina nach Scuol

Der Volkslanglauf «Passlung Martina – Scuol» feiert am Sonntag seinen 50. Geburtstag. Viele Köpfe haben diesen Anlass im letzten halben Jahrhundert geprägt. Fünf Personen kommen hier zu Wort und erzählen von den Anfängen des traditionellen Langlaufrennens und ihren Erfahrungen auf und neben der Loipe.

NICOLO BASS

«Anfänglich spurten wir unsere Loipe selbst auf den Pfaden im Wald», sagt Giovanni Mathis, Mitinitiant des Langlaufrennens von Scuol nach Martina bzw. von Martina nach Scuol. «Langlauf glich mehr einem Spaziergang im Schnee mit Ski an den Füßen», berichtet er. Giovanni Mathis erinnert sich noch an die erste Ausschreibung: «Es fehlte das romanische Wort für Langlauf. Ich brachte kurzerhand das Wort «Passlung» (langer Schritt) aufs Papier. Dieser Name wurde akzeptiert und ein neuer Begriff war geboren.» Gemäss Giovanni Mathis lief die Bekanntmachung insbesondere über die «Engadiner Post». «Mund-zu-Mund-Propaganda war ein weiteres Mittel, um auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen. Wir telefonierten viel, um die Informationen zu streuen.» Und die Bemühungen lohnten sich: Anfang der 1980er-Jahre standen bis zu 500 Personen am Start.

Verbund der Skiclubs

Die Veranstaltung wurde durch einen Verbund aus Unterengadiner Skiclubs möglich. Damals hatte noch jedes Dorf seinen eigenen Club, und dieser war für den Streckenabschnitt auf eigenem Gemeindeboden verantwortlich. Damit hatte der Anlass genug Voluntaris. «Zuweilen war das Engagement so gross, dass aus dem Auftrag «Büsche zurückschneiden für ein breiteres Loipentrassee» ganze Baumfällaktionen wurden. Dann durfte ich wieder beim Forstwart vorsprechen und die Wogen glätten», erzählt Giovanni Mathis. Heute kann er darüber nur lachen.

Kurzen Prozess machte auch Otto Friedt. Er war der Mann mit der Vision einer Loipe von Martina nach Scuol. «Wir hatten die Loipe nur auf den Pfaden im Wald und brauchten unbedingt ein Trasse, um ein Langlaufrennen



Sie haben den «Passlung Martina – Scuol» in den vergangenen 50 Jahren geprägt. Von links: Otto Friedt, Giovanni Mathis, Ursina Rauch, Michel Rauch und Armon Nuotclà.

Foto: Dominik Täuber.

überhaupt durchführen zu können.» Zwischen der EKW und Sur En existierte beispielsweise noch keine Strasse. Dem Inn entlang gab es nur ein ebenes Waldweglein. «Rechtsseitig vom Inn war kein Durchkommen, also mussten wir uns für die linke Seite vom Fluss entscheiden», erzählt Otto Friedt. Zwischen Panasch und Ramosch waren sogar Sprengarbeiten nötig. «Da fuhren wir mit gröberem Gerät auf.»

Für diese Arbeiten mussten die Verantwortlichen sogar Kredite aufnehmen. «Schlussendlich fanden wir Wege, um unsere Visionen umzusetzen», so Otto Friedt.

Wundersirup im Zielraum

Alle möglichen Aufgaben hatte auch Ursina Rauch zu erledigen. Ausserdem war sie Langlauftrainerin für die Jüngsten. «Einige Male stand ich selbst am

Start. Viel öfters jedoch am Streckenrand und im Zielraum und feuerte alle an.» Ihr hausgemachter heisser Sirup am Start und im Zielraum zeigte grosse Wirkungen.

Immer am Start und bisher jedes Mal auch im Ziel angekommen ist Armon Nuotclà. Dies ist jedoch nicht selbstverständlich. So, wie er erzählt, braucht es auch Glück, um eine solche Konstante zu erreichen. «Meine Teilnahme war nicht immer so vernünftig. Einmal habe ich mir kurz vor dem Renntermin die Rippen gebrochen. Also bin ich mit nur einem Arm gelaufen, den anderen trug in der Schlaufe.» Ihm ging es immer um die Freude am Sport und an der Bewegung, damals wie heute.

Abwechslungsreiche Strecke

Grosse Ambitionen hatte auch der Turnlehrer Michel Rauch. «Über den Erfolg lässt sich diskutieren. Aber meinen eigenen Ambitionen widmete ich mich ausführlich», sagt Michel Rauch. Er hat 45 Mal am Passlung teilgenommen, «dann kam mir leider das Alter

dazwischen.» Einige Male konnte er auch das Rennen gewinnen. Die Rennen waren für ihn auch eine Familienangelegenheit. «Das waren grossartige Jahre: Zusammen mit meiner Familie zu taktieren und auch meine Kinder gewinnen zu sehen. Ich glaube, wir hatten einen guten Renninstinkt.» Faszinierend war für ihn stets der äusserst abwechslungsreiche Streckenverlauf. Dieser führt über offene Wiesen, durch Wald und am vereisten Inn entlang. «Das Rennen gilt bis heute als anspruchsvoll, weil stets bergauf, bergab und teilweise verwinkelt. Dazu kommt oftmals die eisige Kälte. Alles in allem wunderschön. So erinnert man sich gerne ans Gesamtpaket», erzählt der ambitionierte Turnlehrer. Und er hat auch im Alter noch einige Tipps für weitere Langlaufgenerationen: «Trainiere nicht nur den Körper, sondern behalte im Rahmen von Fairplay eine gewisse Schlitzohrigkeit.»

www.passlung.ch

50. Passlung Martina – Scuol am 9. Februar

Am Sonntag, dem 9. Februar findet die 50. Austragung des Unterengadiner Volkslanglaufrennens «Passlung Martina – Scuol» statt. Das Rennen, auch bekannt als «Kleiner Engadiner», findet auf der Loipe am Inn entlang statt und ist ideal für Profis und für Breitensportlerinnen und -sportler geeignet. Das Rennen startet um 10.30 Uhr in Martina und kann sowohl im klassi-

schen als auch im Skating-Stil absolviert werden. Für die jüngsten Langlaufreunde gibt es ab 13.15 Uhr einen Kindercross im Zielgelände von Scuol. Für Verpflegung vor Ort wird gesorgt. Alle Teilnehmenden erhalten ein Geschenk. (nba)

Weitere Informationen und Anmeldungen unter www.passlung.ch

Vier Engadiner in Trondheim dabei

Langlauf Swiss-Ski hat für die Nordischen Ski-Weltmeisterschaften in Trondheim (Norwegen) die Selektionen innerhalb des Langlauf-Teams vorgenommen. Vom 14-köpfigen Team kommen vier Athletinnen respektive Athleten aus dem Engadin. Für die Frauen gehen Nadja und Marina Kälin an den Start, für die Männer Roman Alder und Noe Näff. Bei den Frauen wie auch bei den Männern wird Swiss-Ski an den Teamwettkämpfen (Staffel und Teamsprint) teilnehmen. Allfällige weitere Athletinnen und Athleten werden gemäss einer Medienmitteilung von Swiss-Ski nach den zurzeit laufenden U23-Weltmeisterschaften in Schilpario sowie dem Weltcup in Falun nachselektioniert. «Über die finale Besetzung der einzelnen Wettkämpfe entscheidet das Trainer-Team kurzfristig vor Ort», heisst es in der Mitteilung. Die WM findet vom 26. Februar bis 9. März statt. Medienmitteilung Swiss-Ski

Ein silberner WM-Auftakt für das Schweizer Team

Ski Alpin Es hätte bereits bei erster Gelegenheit vorbei sein können für die Schweizer Skiequipe um Delphine Darbellay, Wendy Holdener, Luca Aerni und Thomas Tumler. Im Viertelfinal stand das Quartett gegen Deutschland vor dem Aus. Der Samnauer Thomas Tumler musste als Schlussfahrer nicht nur Linus Strasser bezwingen, sondern auch mit einer ganz starken Zeit die Ziellinie pas-

sieren. Beides gelang, in 24,06 Sekunden bewältigte der Bündner die Strecke so schnell wie keiner vor und auch keiner nach ihm.

Auch im Halbfinal des Parallelrennens zogen die Schweizer den Kopf aus der Schlinge. Sie setzten sich beim 2:2 ebenfalls dank des besseren Gesamtwertes aus den besten Einzelzeiten pro Geschlecht gegen Titelverteidiger USA durch – wiederum sorgte

Schlussfahrer Tumler für den Unterschied. Doch als im Final gegen Italien alles auf einen goldenen Schweizer Auftakt hindeutete, unterlief dem 35-jährigen Bündner ein folgenschwerer Fauxpas. Tumler wollte zu früh aus dem Starthaus, blieb hängen und konnte den Rückstand auf Alex Vinatzer nicht mehr wettmachen. So mussten sich die Schweizer mit Silber begnügen.

Dreimal in Folge ging die Schweiz an Grossanlässen zuletzt leer aus im Teamwettkampf. Vor zwei Jahren an der WM in Französischen Courchevel/Méribel bedeutete bereits der Viertelfinal Endstation. Gleiches widerfuhr der Schweizer Equipe 2022 an den Olympischen Spielen in Peking. In Cortina d'Ampezzo verpasste sie 2021 mit Platz 4 ebenfalls eine WM-Medaille. (sda)

Bisher eine WM-Medaille für Engadiner

Langlauf Die Junioren- und U23-WM im Langlauf in Italien ist in vollem Gange. Am Montag konnte Isai Näff aus Sent die Bronzemedaille im Juniorensprint gewinnen. Für Maurin Egger gab es im Sprint Platz 23. Für Ilaria Gruber bedeutete der Viertelfinale Endstation und Platz 18. Am Dienstag fuhr Roman Alder im U23-Sprint auf den zehnten Platz. Für

Noe Näff gab es Platz 15 und für Niclas Steiger den 26. Platz. Im Sprint der Frauen U23 erreichte Marina Kälin den 18. Rang und Fabienne Alder fuhr auf Platz 28. Gestern fuhr Isai Näff im 20-Kilometer-Massenstart auf den 15. Rang. Heute Donnerstag fahren die U-23 Athletinnen und Athleten das 20-Kilometer-Massenstartrennen im klassischen Stil. (ep)

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

der.elektriker.
kompetent · schnell · freundlich · persönlich · flexibel

Wir sind ein junges und dynamisches Unternehmen im Bereich der Elektro Installationen, das sich auf anspruchsvolle Elektroprojekte im Engadin spezialisiert hat. Mit einem starken Fokus auf Qualität und Kundenzufriedenheit

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung einen

**Elektro Projektleiter
oder Sachbearbeiter Elektro
40 – 100 % (m/w)**

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Detaillierte Informationen zur Stelle finden Sie über den QR-Code oder unter www.derelektriker.ch/offene-stellen/

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung,
Armando Tempini und Ivan Bera



der.elektriker. Bera & Tempini AG
Via Surpunt 48, 7500 St. Moritz,
info@derelektriker.ch, +41 (0) 81 832 32 70, www.derelektriker.ch

**Betreuungsangebot
für Menschen
mit einer
dementiellen
Erkrankung
in der Tagesstätte
in Silvaplana
oder zu Hause.**

FRONDIS

Betreuung demenzerkrankter Menschen
Via dal Farrer 17 · 7513 Silvaplana
Tel. 079 602 25 20
info@frondis.ch · www.frondis.ch

Betreibungsamt der Region Engiadina Bassa / Val Müstair
Via dals Bogns 161
7550 Scuol



Betreibungsamtliche Grundstücksteigerung

Folgendes Grundstück gelangt zur öffentlichen Versteigerung:

Grundbuch Engiadina Bassa / Val Müstair; Gemeinde Scuol (Vulpera), Stockwerkeinheit:

Grundstück- Nr. 21220-6, Wertquote: 17/1000 mit Sonderrecht an der 3½-Zimmerwohnung Nr. 4105 im 1. Obergeschoss der Chasa Valbernard des Feriencenters Vulpera, mit Kellerabteil Nr. 4105 und überdecktem Sitzplatz, sowie Autoeinstellplatz Nr. 4105, alles laut Begründungserklärung vom 02.05.1978.

Betreibungsamtliche Schätzung: CHF 310'000.00
(amtliche Schätzung vom 12.12.2023)

Es besteht kein Mindestangebot.

Steigerungsort:
Gemeindehaus Scuol, Gerichtssaal Erdgeschoss, Bagnera 170, 7550 Scuol

Datum/Zeit: Freitag, 28. Februar 2025, 14.00 Uhr

Besichtigung: Nach telefonischer Vereinbarung (Tel. 081/ 858 56 10)

Die sachdienlichen Steigerungsunterlagen können nach vorheriger Anmeldung bei der unterzeichneten Amtsstelle, sowie auf www.justiz-gr.ch, eingesehen werden.

Der Ersteigerer hat an der Steigerung, unmittelbar vor dem Zuschlag, auf Abrechnung an der Kaufsumme, CHF 30'000.00 in bar zu bezahlen oder hat ein unwiderrufliches Zahlungsverprechen einer Schweizer Bank beim Betreibungsamt der Region Engiadina Bassa / Val Müstair vorzulegen. Es wird ausdrücklich auf das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland und die Verordnungen dazu aufmerksam gemacht. Im Übrigen wird auf die Steigerungsbedingungen verwiesen.

Scuol, 1. Februar 2025 Betreibungsamt Engiadina Bassa / Val Müstair

**PopUp
lostcentury
vintage beauties**

Via dal Bagn 6
St. Moritz

OVAVERVA
Hallenbad · Spa · Sportzentrum
St. Moritz

Valentinstag-Spezial
8. – 23. Februar 2025

«Rose küsst Schokolade»

Überraschen Sie Ihre Partnerin oder Ihren Partner mit einer unvergesslichen romantischen Spa-Behandlung für zwei. Tauchen Sie ein in eine Welt der Entspannung und Zärtlichkeit, während Sie gemeinsam die Liebe feiern.

IHR VERWÖHNPROGRAMM:

- ♥ sanftes Rosen & Jojoba-Peeling
- ♥ entspannende Massage mit Kakaobutter damit trockene und rissige Haut geschmeidig wird
- ♥ eine Rosen-Gesichtsmaske für eine pflegende Auszeit
- ♥ als krönender Abschluss:
Ein Glas Prosecco und OVAVERVA Sweet Chocolate, um auf Ihre Liebe anzustossen

Als besonderes Andenken erhalten Sie ein Polaroid-Bild, das diesen besonderen Tag festhält und den Moment perfekt abrundet.


Fr. 365.– / 85 Minuten für 2 Personen inkl. Spa-Eintritt für 3 Stunden



Termine sind online buchbar oder vereinbaren wir gerne für Sie an der Spa-Rezeption telefonisch +41 81 836 61 08 oder per E-Mail spa@ovaverva.ch
Stornierung bis 24 Stunden vor Reservierung kostenlos; danach Verrechnung des gesamten Betrags.


Es kann ganz plötzlich treffen – und geht uns alle an.

Wir begleiten im Engadin Krebs-, Langzeitbetroffene und Nahestehende in Kooperation mit der Krebsliga Graubünden.



AVEGNIR
ENGADIN · GÜDER · INSIEME

Verein AVEGNIR · 7500 St. Moritz · Tel. 081 834 20 10 · info@avegnir.ch



www.avegnir.ch

 **WWW.ENGADINERPOST.CH**

FIS Freestyle WM
Unsere Spezialseiten für Ihre Inserate

Vom 17. bis 30. März 2025 findet im Oberengadin die FIS Freestyle Weltmeisterschaft 2025 statt. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» berichtet während dieser Zeit regelmässig über das Geschehen rund um diesen einzigartigen Event. Nutzen Sie diese Spezialseiten, um Ihren Betrieb, Ihre Dienstleistungen, Ihre Öffnungszeiten oder Ihre Angebote zu präsentieren.

Unser Spezialangebot für Sie:
3 Inserate zum Preis von 2 oder 2 Inserate mit jeweils 33% Rabatt.

Erscheinungsdaten Spezialseiten

Dienstag, 18. März 2025
Donnerstag, 20. März 2025
Samstag, 22. März 2025
Dienstag, 25. März 2025
Donnerstag, 27. März 2025
Samstag, 29. März 2025

INSERATESCHLUSS
3 Tage vor Erscheinung der Spezialseiten.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

SGO Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin

www.spital-oberengadin.ch
www.spitex-oberengadin.ch
www.alterszentren-oberengadin.ch

Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin ist mit dem grössten Spital Südbündens, den Alterszentren Promulins und Du Lac sowie mit der Spitex Oberengadin in Samedan für die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung und der Gäste verantwortlich.

Zur Ergänzung unseres Sekretariatsteams der **Spitex** suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Sachbearbeiter/in Administration (40 - 50 %)

Ihr Profil

- abgeschlossene kaufmännische Grundausbildung EFZ oder MPA mit entsprechender Erfahrung im administrativen Bereich
- sehr gute Kommunikationsfähigkeiten in Deutsch, Italienischkenntnisse von Vorteil
- hohe IT-Affinität, sicherer Umgang mit der gesamten MS-Office-Palette
- selbständige, effiziente und qualitätsbewusste Arbeitsweise
- hohe Kunden- und Dienstleistungsorientierung

Ihre Aufgaben

- Empfang der internen und externen Kundinnen und Kunden
- allgemeine Sekretariatsaufgaben und Korrespondenz
- Organisation des Mahlzeitendienstes
- Ausgabe von Krankenmobilen

Wir bieten

- eine sorgfältige Einführung in das neue Arbeitsfeld
- ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet in einem motivierten Team
- attraktive Anstellungsbedingungen
- in jeder Jahreszeit ein wunderbares Freizeitangebot in der unvergleichlichen Landschaft des Oberengadins

Interessiert?

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Frau Paola Ceccarelli, Co-Leiterin Spitex, Paola.Ceccarelli@spitex-oberengadin.ch oder Frau Annelies Hiltbrunner, Co-Leiterin Spitex, Annelies.Hiltbrunner@spitex-oberengadin.ch oder telefonisch: +41 (0)81 851 17 00.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie elektronisch (PDF-Unterlagen) an personal@spital.net

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

Dem EHC St. Moritz fehlte Wettkampfglück

Der EHC St. Moritz hat das erste Play-off-Viertelfinalspiel beim SC Küsnacht 3:5 verloren. Ein missglückter Start und Strafen waren mit ausschlaggebend. Aber nicht nur. Heute Donnerstagabend folgt Spiel 2 auf der heimischen Ludains.

Die Play-offs können brutal sein, besonders wenn sie wie in der diesjährigen 2.-Liga-Austragung nach dem «Best of three»-Verfahren ausgetragen werden. Da bringt eine Startniederlage schon ziemlichen Druck mit sich. So auch für den EHC St. Moritz, der heute Abend im zweiten Spiel zuhause unbedingt gewinnen muss, wenn er nicht die Saison schon Anfang Februar beenden will.

Dies, weil die Engadiner am Dienstagabend trotz guter Teamleistung beim fa-

vorisierten SC Küsnacht mit 3:5 verloren haben.

Kämpferische St. Moritzer

Ausschlaggebend für die Niederlage am Zürichsee waren verschiedene Faktoren: «Uns hat vor allem das Wettkampfglück gefehlt», sagt der St. Moritzer Assistenzcoach Rolf Camichel. Dazu kam ein völlig verschlafener Start und erneut einige Strafen. Siebenmal mussten die St. Moritzer das Sündenbänkchen aufsuchen. Und zweimal nutzten die mit vier Blöcken angetretenen Küsnachter die Gelegenheit zu Toren. Zum 3:0 und zum 5:1. Auffallend in diesem Spiel war zudem, dass die Engadiner jeweils zu Beginn eines Drittels Gegentore kassierten. Zwei nach Spielbeginn (4. und 5. Minute zum 2:0), je eines zum Auftakt des zweiten und dritten Abschnittes. Die St. Moritzer Tore von Ronnie Iseppi (zum 3:1) und Marc Camichel zum 5:2 und 5:3 nützten daher zu wenig. Positiv zu werten war, dass die Mannschaft nie auf-

steckte und bis zum Schluss sehr gut kämpfte. Nach dem dritten Tor trafen die St. Moritzer kurz darauf den Pfosten und standen in diesem intensiven, schnellen Spiel dem vierten Treffer sehr nahe. Da hätte die Partie kippen können, umso mehr die Einheimischen nervös wurden. Und noch eines beschäftigte die Engadiner in Küsnacht: «Ich bin nicht derjenige, der über die Schiedsrichter herzieht. Aber diesmal haben sie nicht mit gleichen Ellen gemessen», meinte Rolf Camichel.

3. Spiel oder Saisonende?

Bereits in der Qualifikation hatten bei den Partien dieser zwei Kontrahenten jeweils die Heimteams gewonnen. Beide Male mit drei Toren Differenz. Nach der Auswärtsniederlage im ersten Play-off-Viertelfinalspiel hofft der EHC St. Moritz nun, dass sich heute Abend (20.00 Uhr) auf der Ludains das Qualifikationsprozedere wiederholt und ein Sieg für ein drittes Spiel am Samstag um

17.00 Uhr in Küsnacht sorgt. Rolf Camichel ist überzeugt: «Die sind zu packen», meint er zum favorisierten Gegner. Stephan Kiener

Play-off-Viertelfinal, 1. Spiel: SC Küsnacht ZH – EHC St. Moritz 5:3 (2:0, 2:1, 1:2)

Eishalle Küsnacht ZH – 75 Zuschauer – SR: Roger Leutenegger/Lars Fehr.

Tore: 4. Widmer (Lorenz Bischof, Pickel) 1:0; 5. Matthias Bischof 2:0; 22. Kutil (Hauser, Ausschluss Luca Roffler) 3:0; 23. Iseppi (Eggmann) 3:1; 33. Suter (Kutil, Ausschluss Kaaserer) 4:1; 42. Kunz 5:1; 43. Camichel (Eggmann) 5:2; 48. Camichel (Hodel) 5:3.

Strafen: 4 mal 2 Minuten gegen Küsnacht; 7 mal 2 Minuten gegen St. Moritz.

SC Küsnacht ZH: Mader (Larisch); Hauser, Nicolay; Widmer, Suter; Stämpfli, Hardmeier; Lorenz Bischof, Pickel, Kutil; Von Känel, Matthias Bischof, Lazarevs; Süst, Gander, Kunz; Oechsle, Ochsner, Altman.

EHC St. Moritz: Lony (Pelazzi); Fasciati, Ducoli; Hodel, Kaaserer; Ravo, Flütsch; Eggmann, Iseppi, Camichel; Luca Roffler, Koch, Cantiani; Armon Niggli, Cadisch, Beck; Püntener.

Bemerkungen: St. Moritz ohne Jeuch, Deininger, Spataro (alle verletzt), Gian-Luca Niggli (krank), Marco Roffler (Militär), Arquint (Beruf).

Engiadina verliert knapp

Ein einziger Treffer entschied das erste Play-off-Spiel zwischen dem CdH Engiadina und dem EHC Uzwil. Die Uzwiller als Heimmannschaft hat das Spiel gegen Engiadina mit 1:0 gewonnen. Die Unterengadiner haben gut gekämpft und den Favoriten stark gefordert.

NICOLO BASS

«Uzwil – wir kommen am Samstag wieder!», sagt Benny Wunderer, Trainer des CdH Engiadina, am Dienstag-

abend nach dem ersten Play-off-Spiel. Der CdH Engiadina hat nämlich den klaren Favoriten stark gefordert und schlussendlich das Auswärtsspiel nur 0:1 verloren. Der einzige Treffer des Abend gelang den St. Gallern in der 30. Minute. Engiadina hatte genügend Chancen, um das Spiel auszugleichen oder sogar in Führung zu gehen. Schlussendlich siegte aber die Heimmannschaft. Das Spiel war hart und umkämpft. «Wir haben eine sehr gute Leistung gezeigt, sind aber nicht belohnt worden», sagt Benny Wunderer. Er hatte seine Mannschaft gut auf die Herausforderung gegen einen starken Gegner eingestellt. Trotzdem hat Engiadina das erste Play-off-Spiel knapp verloren.

Die Revanche folgt bereits am Donnerstagabend in der Eishalle Gurlaina in Scuol. Und wenn Benny Wunderer sein Versprechen einhalten und mit seiner jungen Mannschaft am Samstag noch einmal nach Uzwil reisen will, muss Engiadina das Heimspiel am Donnerstag gewinnen. Wenn die Unterengadiner auch das Spiel zuhause verlieren, ist die Eishockey-Saison für die Unterengadiner bereits am Donnerstag beendet. Das zweite Eishockey-Spiel in der Eishalle Gurlaina in Scuol beginnt am Donnerstag um 20.00 Uhr. Benny Wunderer freut sich bereits auf die Revanche gegen den EHC Uzwil und hofft auf grosse Unterstützung der einheimischen Zuschauerinnen und Zuschauer. «Wenn

wir die Leistung wiederholen können, werden wir das Spiel zuhause gewinnen», sagt der Engiadina-Trainer mit Überzeugung. An Selbstvertrauen fehlt es den Unterengadiner nicht.

EHC Uzwil – CdH Engiadina 1:0 (0:0, 1:0, 0:0)

Kunsteisbahn Uzhalle Niederuzwil – 323 Zuschauer – SR: Riesen/Tiessen

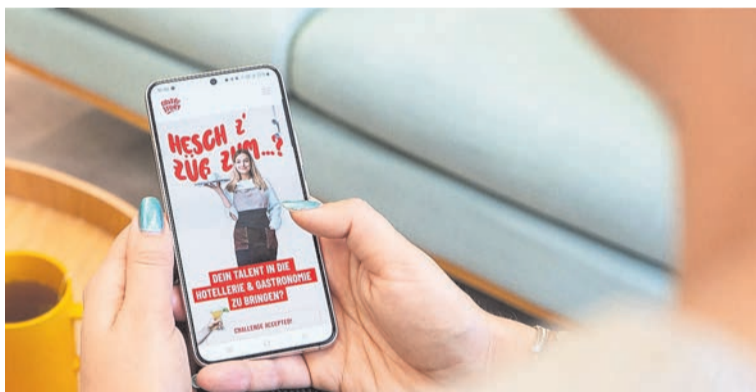
Tore: 30. Jäppinen (Lückhof) 1:0

Strafen: 7-mal 2 Minuten gegen Uzwil; 6-mal 2 Minuten gegen Engiadina

Uzwil: Ströbel (Haag); Buri, Lückhof, Moser, Bischof, Tobias Klopfer, Müller, Scherrer; Aliesch, Jäppinen, Fritz, Breitenmoser, Reto Altherr, Russo, Lukas Klopfer, Veluscek, Meier, Peter, Christian Altherr.

Engiadina: Men Noggler; Livio Noggler, Camichel, Rebelo, Ruben, Caviezel; Barbüda, Dario Schmidt, Mayolani, Salis, Mauro Noggler, Ritzmann, Tissi, Tutsch, Florin, Stupan.

«Hesch z'Zug zum ...?»



GastroGraubünden wirbt mit der Kampagne «Swipe4Job» spielerisch um Quer-, Neu- und Wiedereinsteigende.

Foto: z. Vfg

Medienmitteilung Der Fachkräftemangel in der Bündner Gastronomie und Hotellerie bleibt auch 2025 eine Herausforderung. Mit einer neuen Kampagne setzt GastroGraubünden gezielt darauf, Quer-, Neu- und Wiedereinsteigende für die Branche zu gewinnen. Dies schrieb der Arbeitgeberverband diese Woche in einer Medienmitteilung. Im Zentrum steht das Online-Quiz «Swipe4Job», mit dem Interessierte spielerisch herausfinden können, welche Tätigkeiten in der Branche zu ihnen passen.

«Swipe4Job» ist ein interaktives Online-Quiz, das sich an der Funktionsweise gängiger Dating-Apps orientiert. Mit einem Wisch nach links oder rechts können Teilnehmende ihre Präferenzen für verschiedene Tä-

tigkeiten in der Gastronomie und Hotellerie entdecken. Ergänzt wird die Kampagne durch verschiedene

physische Werbemittel, die direkt in den Betrieben sichtbar sind. Rund 300 Restaurants und Hotels im Kan-

ton Graubünden beteiligen sich an der diesjährigen GastroStory.

Die Kampagne ist am 1. Februar gestartet und läuft über acht Wochen. Der Fokus liegt darauf, die GastroStory direkt in den Betrieben erlebbar zu machen. «Wir sind überzeugt, dass wir mit dieser Initiative nicht nur neue Talente für unsere Branche gewinnen, sondern auch das Image der Gastronomie und Hotellerie langfristig stärken können», fasst Franz Sepp Caluori, Präsident von GastroGraubünden zusammen.

GastroGraubünden

Weitere Informationen zur Kampagne sowie das «Swipe4Job»-Quiz sind unter www.gastrostory.ch verfügbar.

Gastfreundlichstes Reiseziel Graubünden

Medienmitteilung Booking.com, eine der weltweit führenden Reiseplattformen mit einer Auswahl an Unterkünften, Aktivitäten und Transportmöglichkeiten, Flügen und Mietwagen hat diese Woche die Gewinnerinnen und Gewinner der jährlichen, inzwischen 13. Traveller Review Awards bekannt gegeben. Die Awards basieren auf über 360 Millionen verifizierten Kundenbewertungen und zeichnen Reisepartner aus, die stets hervorragende Gastfreundschaft und herausragenden Service bie-

ten. Im Jahr 2025 wird eine Rekordzahl von 1,71 Millionen Partner ausgezeichnet, was ein Anstieg um 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Das achte Jahr in Folge ist Italien das Land mit den meisten Award-Gewinnern (207 730), gefolgt von Frankreich, Spanien, Deutschland und dem Vereinigten Königreich. In der Schweiz sind es 12 108 Gewinnerinnen und Gewinner. Zudem werden jedes Jahr die gastfreundlichsten Orte der Welt gekürt: Die diesjährige Liste der gastfreundlichsten Orte der Welt

wird anhand des Anteils der Unterkunftspartner ermittelt, die in einer bestimmten Region oder Stadt einen Traveller Review Award erhalten haben. Dies können Kaffeefarmen und unberührte Strände oder mittelalterliche Zufluchtsorte und Dschungelstädte sein.

Nachdem Grindelwald im letzten Jahr bei den Traveller Review Awards zu einer der gastfreundlichsten Städte der Welt 2024 gekürt wurde, wird dieses Jahr der Kanton Graubünden als eine der gastfreundlichsten Regionen der Welt 2025

ausgezeichnet. Martin Vincenz, CEO von Graubünden Ferien, wird in der Medienmitteilung über die Auszeichnung zitiert: «Es freut uns ausserordentlich, dass Graubünden zu den gastfreundlichsten Regionen der Welt zählt. In der Naturmetropole der Alpen verbringen Gäste nicht nur unvergessliche Ferien inmitten der Bergwelt, sondern geniessen auch einen Service höchster Qualität. Die in Graubünden gelebte Willkommenskultur ist Teil des Erfolgsrezepts im Tourismus.» (pd)

Am Rande

Jimmy Carter fischte frische Fische

RETO STIFEL

Ende des vergangenen Jahres ist der frühere US-Präsident Jimmy Carter 100-jährig gestorben. Er war von 1977 bis 1981 der 39. Präsident der USA. Bekannt war, dass Carter und seine Frau Rosalynn begeisterte Fliegenfischer waren und auch während seiner Präsidentschaft liessen sie es sich nicht nehmen, wann immer es die Zeit erlaubte, ans Gewässer zu gehen.

Housi Schwab, passionierter Fischer aus St. Moritz, hat der EP/PL ein paar Seiten aus einer Biographie von Jimmy Carter zukommen lassen, in der dieser von einem Fischererlebnis in der Schweiz, konkret im Oberengadin berichtet. «Einige Tage später befanden Rosalynn und ich uns im Herzen der Schweizer Alpen, im schönen Urlaubsort St. Moritz. Es war noch früh in der Saison; das Palace Hotel öffnete für den Sommer am Tag unserer Ankunft. Wir hatten es geschafft, einen kurzen Besuch vor einer internationalen Gesundheitskonferenz in Genf einzuschleichen, in der Hoffnung, etwas bergsteigen und wandern zu können und am späten Nachmittag ein paar Stunden zu angeln», schreibt Carter.

Bereits bei der Fahrt zum Hotel haben die beiden nach guten Fischgewässern Ausschau gehalten. Aufgefallen ist ihnen der klare Inn und der von den Gletschersedimenten milchig-weiss gefärbte Flaz.

Bei einem Gang ins Sportgeschäft erfuhr das Ehepaar Carter, dass Forellen und Äschen in der Gegend reichlich vorhanden sind, die Angelvorschriften jedoch recht kompliziert und streng einzuhalten seien. Der Hotelmanager besorgte das Fischerpatent für 120 Franken, wie Carter schreibt, und brachte dieses zusammen mit den Fischereibetriebsvorschriften, «welch furchteinflössender Titel», so Carter, aufs Zimmer. «Die Komplexität war überwältigend: Es gab vorgeschriebene Zeiten für das Angeln in verschiedenen Gewässern, Arten von erlaubtem Angelgerät und eine kleine Karte dieser Schweizer Region mit mindestens hundert beschränkten Zonen.»

Trotzdem gingen Jimmy und Rosalynn Carter ein paar Stunden fischen, vermutlich an den Gravatschasee, wo Carter eine 25 Zentimeter lange Bachforelle fing, die er wieder freiließ.

Am nächsten Tag versuchten sie ihr Glück am Ausfluss des Lej da Champfer bei Buocha da Sela. «Rosalynn band eine schwarze Ameise an, und ich entschied mich für eine kleine dunkle Hendrickson. Innerhalb weniger Minuten hatten wir zwei schöne Forellen und eine 45 Zentimeter lange Äsche gefangen. Wir beschlossen, sie für den Hotelkoch mitzunehmen und alle anderen, die wir fangen würden, freizulassen», schreibt er.

Nach einer Weile kam eine Dame mit einem grossen Hund vorbei. Sie zeigte auf seine Angelrute, sprach Jimmy Carter auf Deutsch an und gab ihm freundlich zu verstehen, dass Fischen an diesem Ort verboten ist, was Carters nach längerem dann auch verstanden.

«Wir verliessen den Ort mit unseren drei Fischen, die wir an diesem Abend mit Genuss verspeisten. Ich wollte nicht berechnen, was unser Essen gekostet hatte, obwohl ich schon oft viel mehr für deutlich weniger Fische ausgegeben habe», schreibt Carter in der Biografie.

Diese Geschichte könnte sich im Mai 1977 ereignet haben, damals weilte Carter zu einem Besuch in Genf. Wer mehr weiss oder ihn damals sogar getroffen hat, darf sich gerne unten stehender Mail melden.

r.stifel@engadinerpost.ch

Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin ist mit dem grössten Spital Süd-bündens, den Alterszentren Promulins und Du Lac sowie mit der Spitex Oberengadin in Samedan für die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung und der Gäste verantwortlich.

Zur Ergänzung unserer Pflgeteams in den **Alterszentren Promulins in Samedan** und **Du Lac in St. Moritz** suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung in unterschiedlichen Beschäftigungsgraden

Assistenzpersonal SRK
Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ
Dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF/FH

Ihr Profil

- Assistenzpersonal mit SRK-Kurs oder der Motivation, diesen zeitnah zu absolvieren
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ oder entsprechendes Diplom mit Schweizer Anerkennung (SRK)
- Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF/FH oder entsprechendes Diplom mit Schweizer Anerkennung (SRK)
- gute Kommunikationsfähigkeiten in Deutsch
- empathische Persönlichkeit mit Verständnis für die verschiedenen Facetten des Alters

Ihre Aufgaben

- Erfassen der Ressourcen und Bedürfnisse der Bewohnenden
- Mitverantwortung für eine familiäre und einladende Wohn- und Arbeitsatmosphäre
- Mitwirkung bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Institution (Umsetzen von Neuerungen, Teilnahme an Weiterbildungen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Fördern einer konstruktiven Fehlerkultur)
- berufsspezifische Aufgaben, Ausführen von Massnahmen und Übernahme von Verantwortung

Wir bieten

- eine sorgfältige Einführung in das neue Arbeitsfeld
- ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet in einem motivierten Team

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Gabriela Alijew, Zentrumsleitung Alterszentren, Gabriela.Alijew@oeaz.ch oder Tel. +41 (0)81 851 01 20.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie elektronisch (PDF-Unterlagen) an personal@spital.net

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

ZEICHNER/IN ELEKTROPLANUNG

80–100% ST. MORITZ ODER KLOSTERS

Gemeinsam planen, gestalten und realisieren wir die Zukunft!

Du möchtest in einem innovativen Team arbeiten und deine Leidenschaft für Elektroplanung in spannenden Infrastrukturprojekten umsetzen? Dann bist du bei uns genau richtig!

Weitere Infos



MOVIMENTO

SAMEDAN POSCHIAVO SCUOL

BETREUTES WOHNEN/WOHNBEGLEITUNG · BETREUTE TAGESSTRUKTUR · BETREUTES ARBEITEN BERUFLICHE MASSNAHMEN DER IV · BERUFLICHE ERSTAUSBILDUNG

MOVIMENTO · Via Nouva 1 · 7503 Samedan
Tel. 081 851 12 12 · info@movimento.ch · www.movimento.ch

maistra¹⁶⁰ EVENTS

MAISTRA SPRICHT

SA 8.02.2025 17.00 UHR
Hotel Maistra 160

DER ORT - MEHR ALS EIN BILD?



Gion A. Caminada im Gespräch mit Dr. phil. Cordula Seger, Kulturwissenschaftlerin u. Leiterin ikg, Prof. Dr. Philip Ursprung, Professor für Kunstgeschichte u. Architektur, ETH Zürich

Apéro im Anschluss
Eintritt CHF 20 pro Person

Anmeldung unter T +41 81 842 61 60 oder an info@maistra160.ch



SPARKLING LATE NIGHT SHOPPING

FR 21.02.2025 BIS 21.00 UHR
Maistra Concept Store

VOR DEM PÖSTLI-KONZERT NOCH IM STORE STÖBERN?

Welcome-Drink inclusive

GIANNI TSCHENETT

FR 21.02.2025 21.30 UHR
Pöstli

DER ENGADINER SINGER SONGWRITER LIVE IM PÖSTLI!



T +41 81 842 61 60
info@maistra160.ch
Via Maistra 160, 7504 Pontresina
maistra160.ch

Der Verein «insembel» organisiert Freiwilligeneinsätze, betreut die



info@insembel-engadin.ch · www.insembel-engadin.ch · T 079 193 43 00

Wirkung und Nebenwirkung vom Zweitwohnungsgesetz Eine Einschätzung knapp zehn Jahre nach Inkrafttreten – am Beispiel Engadin

Der Engadiner Ferienwohnungsmarkt hat seit der Annahme der Zweitwohnungsinitiative 2012 eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. Die damals verabschiedete Gesetzgebung legte fest, dass der Anteil an Zweitwohnungen in einer Gemeinde 20 Prozent nicht überschreiten darf. Eine Entscheidung, die viele touristische Regionen der Schweiz – so auch alle Gemeinden im Engadin – vor neue Herausforderungen stellte. Doch was zunächst nach einer banalen Einschränkung klang, entwickelte sich zu einem kritischen Wendepunkt: Ferienimmobilien blieben nicht nur gefragt, sondern wurden vielerorts attraktiver und bedrängen immer mehr auch den Erstwohnungsmarkt.

Vom Bauboom zur Angebotsknappheit
Noch vor Inkrafttreten des Gesetzes erleb-

ten zahlreiche Tourismusregionen einen regelrechten Bauboom: Zwischen März und Dezember 2012 schnellten die Baugesuche in die Höhe, da bis zu diesem Zeitpunkt noch Zweitwohnungen bewilligt wurden. Viele dieser Projekte wurden umgesetzt. Nach 2015 kamen nur noch wenige Neubauten auf den Markt. Die Folge: eine deutliche Angebotsverknappung, verstärkt durch die erhöhte Nachfrage speziell während der Covid-Pandemie. Bis heute sind Ferienwohnungen in Top-Destinationen rar und heiss begehrt, was die Leerstände reduziert und die Preise weiter in die Höhe getrieben hat.

Engadin: Zwischen Tradition und Innovation

Die Zweitwohnungsinitiative verlangte von den Gemeinden im Engadin ein ho-

hes Mass an Anpassungsfähigkeit. Ein starker Franken und die wirtschaftliche Entwicklung Europas trugen zudem in den ersten Jahren nach Einführung des Zweitwohnungsgesetzes ihren Teil dazu bei, dass der Anteil an ausländischen Käufern rückläufig war. Gefragt waren neue Märkte und kreative Konzepte wie beispielsweise bewirtschaftete Wohnungen, die an Gäste vermietet werden und Teil eines strukturierten Beherbergungskonzeptes sind. Während die Baurestriktionen das Angebot begrenzten, hat die Region ihre Attraktivität durch gezielte Investitionen in das touristische Angebot weiter gestärkt. Faktoren wie ein umfassendes und exklusives Gastro- und Einkaufsangebot, Infrastruktur und die Schönheit der Landschaft machen das Engadin unverwechselbar und tragen dazu

bei, dass die Region eine der nachfragestärksten Feriendestinationen der Schweiz bleibt.

Luxusobjekte und begehrte Standorte

Einfamilienhäuser in attraktiven Berggemeinden sind und bleiben gesucht. Deshalb werden vielerorts Spitzenpreise für diese Objektkategorie erzielt. Ähnlich ist es bei sehr selten angebotenen, exklusiven Luxusobjekten, die weiterhin auf eine hohe Nachfrage stossen. Bei den Ferienwohnungen, also der klassischen Zweitwohnung, war die Preisentwicklung bis zum Beginn der Covid-Pandemie 2020 regional unterschiedlich. Seit sich aber vielerorts die Angebotsknappheit eingestellt hat, erhöhen sich die Preise konstant und in vergleichbarem prozentualem Ausmass. Zum Nachteil der ansässigen Bevölkerung hat dieser Boom leider auch die Preise für Erstwohnungen gleichermassen in die Höhe getrieben.

Fazit: Ferienwohnungen bleiben en vogue – trotz oder gerade wegen der Zweitwohnungsinitiative

Wenn man über den Zweitwohnungsmarkt spricht, muss jede Ferienregion individuell betrachtet werden. Gleichwohl wird die Nachfrage nach Zweitwohnungen in Tourismusdestinationen ein generelles Bedürfnis bleiben. Für Kaufinteressierte steht die gute Erreichbarkeit im Vordergrund, für ihre Bedürfnisse passende Infrastrukturen und Angebote sowie eine intakte Landschaft. Mit dem Ende der Pandemie und infolge der geopolitischen Unsicherheiten und



Franco Giovanoli, Leiter Vermarktung St. Moritz
«Die Nachfrage nach Zweitwohnungen im Engadin bleibt ein generelles Bedürfnis. Dies treibt auch die Preise für Erstwohnungen in die Höhe.»

dem Ende der Negativzinsphase hat sich die Nachfrage wieder auf dem Niveau von vor der Corona-Krise eingependelt. Sie ist damit immer noch auf gutem, aber nicht mehr euphorischem Niveau. Die Angebotsquoten haben sich in der Folge leicht erhöht, der Markt konsolidiert auf hohem Niveau. Wir rechnen in den kommenden Monaten deshalb mit stabilen bis leicht steigenden Marktpreisen analog zur Inflationsentwicklung.

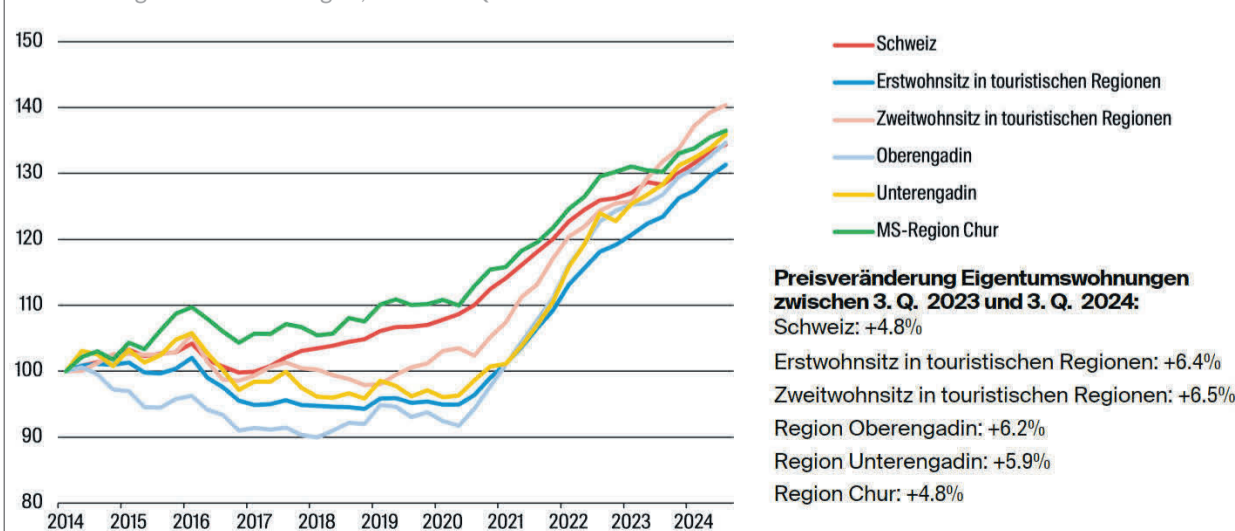
Falls Sie sich noch vertiefter mit den neuesten Daten vom Engadiner Immobilienmarkt auseinandersetzen möchten, können Sie unsere Marktberichte auf www.ginesta.ch downloaden.



Immobilien – Werte – Leben
Ginesta Immobilien AG
Via Serlas 23 | 7500 St. Moritz
Tel. 081 836 73 30 | www.ginesta.ch

Entwicklung der Preise für Wohneigentum

Mittlere Eigentumswohnungen, Index 1. Quartal 2014 = 100



Entwicklung der Preise für Wohneigentum (Quelle: Wüest Partner)

Zahlen und Fakten zur

Vom 17. bis 30. März wird das Engadin Gastgeber der FIS Freestyle-WM. In 17 Disziplinen treten 1500 Athletinnen und Athleten an, um sich die begehrten Podestplätze zu sichern. Mit einer Reihe von Berichten bereitet sich die Redaktion auf dieses sportliche Grossereignis vor – heute mit einer Übersicht zu den wichtigsten Zahlen und Fakten.



50'000 Übernachtungen im Oberengadin

Die Freestyle-WM soll durch Teams und Staff über 31'000 Übernachtungen generieren. Insgesamt erwarten die Verantwortlichen rund 50'000 Übernachtungen im Oberengadin.

3 Venues

An drei Veranstaltungsorten werden die verschiedenen Disziplinen ausgetragen: Corviglia, Corvatsch und auf dem Areal der Olympiaschanze.

800 Voluntaris

Ob als Rutscher, Skidoo-Fahrerin, im Slope Set-Up oder bei der Einlasskontrolle: Über 980 Arbeitstage gehen auf das Konto der WM-Helfer.

330'000 Kubikmeter Kunstschnee

... werden für den Aufbau aller Sportstätten benötigt. 95 Prozent der Infrastruktur basiert dabei auf bestehenden oder temporären Einrichtungen, wodurch neue Bauprojekte minimiert werden.



Veranstaltungsabende

Zudem finden über 20 privat organisierte „Side Events“ in Form von Konzerten und Partys, in St. Moritz, Pontresina und Silvaplana statt.

58 Millionen TV-Reichweite
260 Millionen Streaming-Potenzial



Die Veranstalter rechnen mit 70'000 Zuschauern vor Ort.

90 Medaillen
In 30 Finalläufen

Vor den Finalläufen finden 26 Qualifikationsläufe und mehr als 50 Trainingsläufe statt.

Die gebrauchten Becher werden bei Bedarf gereinigt und wiederverwendet. Zudem wurden 28'000 Gabeln, Löffel und Messer für die Team- und Voluntary-Verpflegung bestellt.

53'500

Mehrwegbecher

für das Festival

Die Big-Air-Schanze wird auf dem Areal der Olympiaschanze in St. Moritz aufgebaut. Am gleichen Ort finden die Konzertabende statt.

>18 Meter Höhe der Big-Air-Schanze





ENGADINER SKY

15. - 23. MÄRZ 2025
ENGADIN AIRPORT, SAMEDAN

contact@engadinsky.ch
www.engadinsky.ch +41 41 930 24 24

Engadiner Post

POSTA LADINA

Brutschutz für gefährdete Vögel

Bei Bever und La Punt wird ein Revitalisierungsprojekt umgesetzt. Seit 2008 überwacht die Schweizerische Vogelwarte die Vogelwelt in diesem Gebiet. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Flussuferläufer und dem Flussregenpfeifer. Beide Arten sind gefährdet.

Zehn Brutpaare des Flussuferläufers und zwei Brutpaare des Flussregenpfeifers wurden in den Jahren 2022 und 2023 zwischen Bever und La Punt registriert. Um Störungen während der Brutzeit von Flussuferläufern und Flussregenpfeifern zu minimieren, wurde zwischen 2021 und 2024 ein Projekt zur Besucherlenkung bei den Innauen durchgeführt. Die Ergebnisse des Monitorings von 2022 überraschen: Innert nur vier Monaten wurden 13500 Besucherinnen und Besucher im Untersuchungsgebiet erfasst. Das sind im Schnitt 100 Personen pro Tag. Mehr als 90 Prozent von ihnen waren zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs. Weniger als fünf Prozent bewegten sich ausserhalb der Wege. Diese Daten stammen vom Projektabschlussbericht von Matthias Vögeli mit dem Titel «Besucherlenkungsmassnahmen zum Schutz und zur Förderung der bedrohten Kiesbrüter in Bever».

Die Besucherlenkung funktioniert
Die Ergebnisse des Monitorings weisen auf eine gut funktionierende Besucherlenkung hin. Je drei Brutpaare des Flussuferläufers und des Flussregenpfeifers wurden mit Temperatursensoren im Nest überwacht. Von jeder Art waren zwei Brutpaare erfolgreich, während eine Brut zerstört oder aufgegeben wurde.



Flussregenpfeifer und Flussuferläufer sind gefährdete Vogelarten.



Fotos: z. Vfg

Gemäss dem Bericht konnte im Untersuchungszeitraum nur teilweise nachgewiesen werden, dass menschliche Aktivitäten in der Nestumgebung das Brutverhalten und der Bruterfolg von Flussuferläufer und Flussregenpfeifer beeinflussen.

«Im Hinblick auf die bevorstehende dritte Etappe des Revitalisierungsprojekts sollen die Massnahmen zur Besucherlenkung weiterentwickelt und angepasst werden», schreibt der Autor. Dazu gehören Informationen zu den gefährdeten Vogelarten und Empfehlungen, um Störungen in sensiblen Brutgebieten zu minimieren.

Auch die Fischer sensibilisieren
Fünf konkrete Massnahmen schlägt Matthias Vögeli im Bericht vor, um die Besucherlenkung noch zu optimieren: So soll es eine Leinenpflicht für Hunde für den Zeitraum vom 15. April bis 31. Juli geben. Im gleichen Zeitraum sollen die Dammwege nicht verlassen werden können. Zusätzliche Schilder sollen auf

die Schutzbedürftigkeit der Brutvögel hinweisen. Auch die Fischer sollen für die Störungen sensibilisiert werden, die ihre Tätigkeit für die Brutvögel bedeutet. Eine Lösung über die kantonale Fischerei-App wird angestrebt.

Und schliesslich soll per Abschluss der dritten Revitalisierungsetappe ein Ranger- oder Aufsichtsdienst geschaffen werden. Die Aufsichtspersonen sollen für die Sensibilisierung und Information sorgen, aber auch für die Durchsetzung der geltenden Gebote und Verbote. Verstösse gegen die Regelungen sollen geahndet werden können.

«Die Besucherlenkung hat zum Ziel, im revitalisierten Gebiet ein möglichst hohes Naturpotenzial zu erreichen und gleichzeitig ein Naturerlebnis zu ermöglichen», hält Matthias Vögeli fest. Die Schweizerische Vogelwarte versteht die Empfehlungen für Massnahmen zur Besucherlenkung als Mittelweg zwischen Schutz der Natur und Erholungsnutzung des Gebiets durch die Menschen. (pd/fh)

SNOWBOARD ALPINE KURZ ERKLÄRT

Snowboard Alpine vereint Präzision, Geschwindigkeit und technische Finessen. Die Kopfan-Kopf-Rennen Frau gegen Frau und Mann gegen Mann im Parallel-Riesenslalom und Parallel-Slalom sorgen für intensive Wettkämpfe. Jeder Lauf erfordert eine perfekte Technik, schnelle Reaktionen und eine strategische Linienwahl, um die bestmögliche Zeit zu erzielen.



2025
ENGADIN

FIS SNOWBOARD | FREESTYLE | FREESKI
WORLD CHAMPIONSHIPS

Sunrise



US-«Taxi»-Dienstleister in St. Moritz

Medienmitteilung Die Fahrdienstleistungen des US-amerikanischen Unternehmens Uber sind seit der aktuellen Wintersaison auch ganzjährig in der Gemeinde St. Moritz verfügbar. Dies schreibt Uber in einer Medienmitteilung. In der letzten Skisaison sollen über 26000 Nutzer die Uber-App in St. Moritz geöffnet haben. Damit ist St. Moritz das meistgenutzte Skigebiet für Uber-Fahrten in der Schweiz.

Aufgrund dieser grossen Beliebtheit hat sich Uber dazu entschieden, den Service in St. Moritz neu ganzjährig anzubieten. Ab sofort können sich Einheimische sowie Gäste Uber nutzen, um sich im Ort fortzubewegen. «Diese Lancierung ist Teil unserer Strategie, bis 2025 in der Schweiz zu expandieren», wird Jean-Pascal Aribot, General Manager von Uber, in der Schweiz in der Mitteilung zitiert. Von Zürich aus kann zudem St. Moritz neuerdings auch mit Uber erreicht werden. (pd)

Junge Leute shoppen oft online in Asien

Umfrage Asiatische Online-Marktplätze erfreuen sich in der Schweiz wachsender Beliebtheit. Drei von vier jungen Schweizerinnen und Schweizern der Generation Z kauften einer repräsentativen Umfrage zufolge dort bereits einmal ein.

Insgesamt gaben 62 Prozent aller Befragten an, bereits auf Plattformen wie beispielsweise Temu oder Aliexpress in China geshoppt zu haben, wie die Kreditkartenanbieterin Visa mitteilte. Als Inspirationsquelle dienen immer öfter soziale Medien. 41 Prozent der Schweizer Konsumentinnen wurden laut der Umfrage dort auf Produkte aufmerksam, die sie später kauften. Zudem nutzt mehr als die Hälfte regelmässig Zahlungsmöglichkeiten von Handyapp zu Handyapp, beispielsweise Twint.

Die Umfrage wurde im Auftrag von Visa durch das Marktforschungsinstitut Forsa im Oktober 2024 durchgeführt. Befragt wurden online 1008 Personen ab 18 Jahren, darunter 557 18- bis 35-Jährige. (sda)

Anzeige

Bogn Engiadina Scuol



SILENZI

Donnerstag 13. Februar
Bad und Sauna sind bis Mitternacht offen.

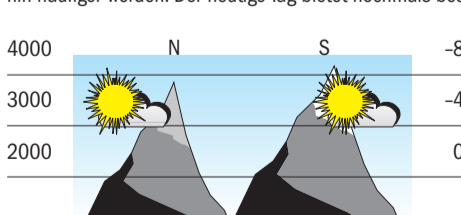
Eintauchen und geniessen.



WETTERLAGE
Ein Hoch, das für Mitteleuropa wetterbestimmend ist, verlagert sein Zentrum unter Verstärkung nach Nordeuropa. Die Alpen gelangen dabei an den kommenden Tagen an dessen Rand zu liegen. Gleichzeitig kapselt sich in hohen Luftschichten ein Kaltlufttropfen über Westeuropa ab.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG
Harmlose Wolken mischen sich zur Sonne! Unser Hoch beginnt sich zwar langsam etwas zurückzuziehen, doch vorerst sorgt es noch für Schönwetter. Zu Tagesbeginn präsentiert sich der Himmel wiederum weitgehend wolkenlos. Die höher steigende Sonne übernimmt wie gehabt das Kommando. Im Tagesverlauf gesellen sich dann vermehrt hohe Wolken zur Sonne, welche den Sonnenschein aber noch nicht trüben werden. Wir starten in den Tälern frostig in den Tag. Tagsüber gibt es dann in den sonnigen Lagen allgemein Plusgrade, nur in Schattenlagen kann es kalt bleiben.




BERGWETTER
Der Wind dreht auf den Bergen bereits auf, Südwest bleibt vorerst aber noch meist schwach. Gleichzeitig gehen die Temperaturen in der Höhe ein wenig zurück und es ziehen hohe Schleierwolken auf, welche zum Abend hin häufiger werden. Der heutige Tag bietet nochmals bestes Bergwetter.



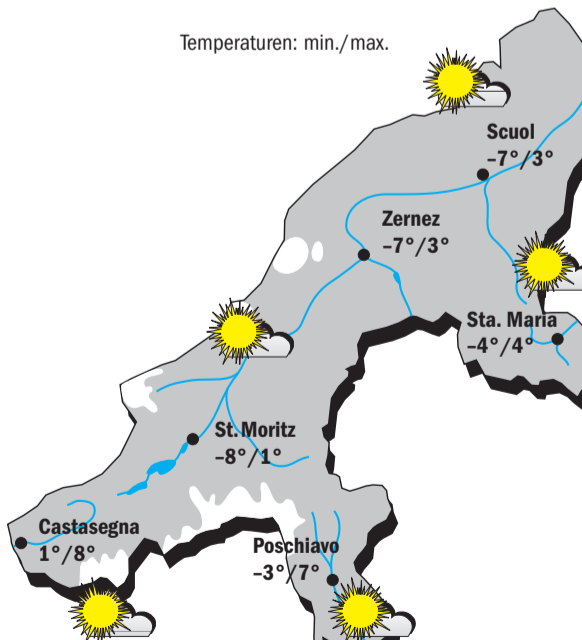
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-9°	Sta. Maria (1390 m)	1°
Corvatsch (3315 m)	-4°	Buffalora (1970 m)	-15°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-15°	Vicosoprano (1067 m)	6°
Scuol (1286 m)	-7°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	-2°
Motta Naluns (2142 m)	-1°		




AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C -5 3	 °C -5 5	 °C -2 5

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C -10 -2	 °C -8 -1	 °C -6 0

Anzeige

BOBRUN

Buchen Sie Ihre Gästebobfahrt!



1722 METERS LONG TRACK
75 SECONDS OF ADRENALINE
SPEEDS OF UP TO 135 KM/H
4G CENTRIFUGAL FORCE